# Bochumer Zeitung
# Märkischer Sprecher

Bezugspreis: In Bochum und Umgegend für die Zeit vom 1. 2. bis 15. 2. 1.— Mark (im voraus zahlbar) ins Haus geliefert; durch die Post für den Monat Januar 2.— Mark. Bestellgeld besonders. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. und von 4—5 Uhr nachm. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstraße 11, Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Anzeigenpreise: Die 27 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Orts- und Nachbarorts-Verkehr 7 Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 5 Pfg., auswärts 10 Pfg., Bank- und Finanzanzeigen 12 Pfg., die 77 mm breite Reklamezeile in 1 mm Höhe 50 Pfg. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Bei zwangsweisen Beitreibungen oder Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 6 Uhr, für größere nachm. 4 Uhr.

Nr. 33. Dienstag, den 9. Februar 1926. 98. Jahrgang.


# Der Eintritt in den Völkerbund endgültig beschlossen.

**Interpellation der Regierungsparteien über die Mussolinirede. — Stresemann antwortet heute im Reichstag. — Die Eisenbahnbeamten und die Reichsbahngesellschaft.**

## Gegen Mussolini.

**Interpellation der Regierungsparteien.**

Berlin, 8. Febr.

Die Regierungsparteien des Reichstages haben folgende Interpellation v. Guerard (Ztr.), Dr. Scholz (D. Vpt.), Koch-Weser (Dem.) und Lang (Bayer. Vpt.) eingebracht:

In der Parlamentssitzung vom 6. d. M. hat der italienische Ministerpräsident unter Bezugnahme auf die Lage in Südtirol Ausführungen gemacht, die das Verhältnis des Deutschen Reiches zu Italien berühren. Wir fragen an: 1. Ist der Reichsregierung der amtliche Wortlaut dieser Ausführungen bekannt? 2. Ist die Reichsregierung in der Lage, dem Reichstage über ihre Stellungnahme zu diesen Ausführungen Auskunft zu erteilen?

Ueber den voraussichtlichen Verlauf der morgigen Sitzung des Reichstages, die die Mussolini-Debatte bringen wird, erfährt die Telegraphen-Union, daß zunächst der Abgeordnete Hoetzsch (dn.) die Interpellation seiner Fraktion über die Vorgänge in Südtirol begründen wird. Darauf wird Abgeordneter Scholz (D. Vpt.) eine gemeinsame Erklärung der Regierungsparteien zur Begründung ihrer Interpellation verlesen. Darauf wird Reichsaußenminister Dr. Stresemann antworten, worauf sich eine Aussprache anschließen wird, in der an erster Stelle der sozialdemokratische Abgeordnete Stampfer spricht. Die Redner der anderen Parteien stehen noch nicht endgültig fest.

## Der Konflikt bei der Reichsbahn.

**Gegen die Abänderung der Personalordnung.**

Berlin, 8. Febr.

Die drei großen Eisenbahnerorganisationen traten erneu zusammen, um zu dem Konflikt mit der Reichsbahngesellschaft Stellung zu nehmen. Inzwischen haben auch die reinen Beamtenorganisationen der Eisenbahner zu den sie besonders berührenden Fragen, nämlich eine Abänderung der Personalordnung, Stellung genommen und es hat bereits eine Sitzung mit dem Verwaltungsrat der Reichsbahn stattgefunden. In dieser hat der Verwaltungsrat zugesagt, daß er bezüglich einiger umstrittener Punkte die Durchführung zunächst aussetzen und von der Hauptverwaltung der Reichsbahn Unterlagen für ihre in dem Entwurf der Personalordnung festgelegten Neuordnungen verlangen will.

## Das neue Strafgesetz.

**Verabschiedung erst Anfang nächsten Jahres.**

Berlin, 8. Febr.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages beendete heute die allgemeine Aussprache über den Etat des Reichsjustizministeriums. Die Rechtsprechung der Gerichte wurde in der Debatte von demokratischer und sozialdemokratischer Seite einer eingehenden Kritik unterzogen. Abg. Dr. Kandsberg (Soz.) verlangte den Abbau der Gerichtskosten und der Anwaltsgebühren, sowie eine Herabsetzung der Gebühren in Mahnsachen und in Konkursverfahren. Staatssekretär Joel erwiderte, daß ein entsprechender Gesetzentwurf im Reichsjustizministerium vorliege und in Kürze dem Reichskabinett zugeleitet werde.

Abg. Kahl (Dt. Vpt.) tritt für die beschleunigte Verabschiedung eines neuen Strafgesetzbuches ein. In der Ehescheidung sei eine Reform in bescheidenem Umfange dringend notwendig.

Im weiteren Verlauf erklärte Staatssekretär Joel, es sei nicht damit zu rechnen, daß der Entwurf des neuen Reichsstrafgesetzbuches früher als im Anfang des nächsten Jahres an den Reichstag gelange. Der Staatssekretär wies dann den vom sozialdemokratischen Abg. Dr. Rosenfeldt gegenüber einem Senat des Reichsgerichts erhobenen Vorwurf der Rechtsbeugung mit aller Entschiedenheit zurück. Die Etatspositionen für die Kosten des Staatsgerichtshofes zum Schutz der Republik seien um 200 000 Reichsmark zu kürzen.

Reichsjustizminister Marx erwiderte auf eine kommunistische Anfrage, für die Frage des Artikels 48 sei das Innenministerium und nicht das Justizministerium zuständig; ebenso sei für die Aufhebung des Republikschutzgesetzes das Ministerium des Innern maßgebend. Staatssekretär Joel erklärte, beim Reichsgericht seien 185 Freiheitsstrafen erlassen; das Verfahren sei in 942 Fällen niedergeschlagen. Für das Reich und die Länder betragen die Zahlen 20 000 Straferlasse und 9000 Niederschlagungen. Eine Reform der Ehescheidung sei einstweilen nicht zu erwarten.

## Einstimmiger Beschluß des Reichskabinetts.

**Absendung einer Note. — Zusammentritt des Auswärtigen Ausschusses.**

Berlin, 8. Febr.

Die heutige Kabinettssitzung ist mit Rücksicht auf ein schon länger geplantes Frühstück, das der Reichskanzler unter Teilnahme politischer Persönlichkeiten des In- und Auslandes gibt, heute mittag um 1 Uhr unterbrochen worden. Die Sitzung wird am nachmittag um 5 Uhr fortgesetzt werden.

Das Reichskabinett hat in seiner Nachmittagssitzung die Absendung einer Note einstimmig beschlossen, durch welche der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund angemeldet wird. Die Note wird alsbald nach der Ueberreichung in Genf veröffentlicht werden.

Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages ist zu morgen vormittag zur Vorbereitung der Mussolini-Debatte einberufen worden.

Nach Informationen der Schweizer Depeschenagentur entbehrt eine Meldung der Chicago Tribune, das Generalsekretariat des Völkerbundes habe Anstalten für die Einberufung der Abrüstungsvorkonferenz nach Evians les Bains getroffen, jeder Grundlage. Der Völkerbundsrat, der für die Einberufung der vorbereitenden Kommission zuständig ist, wird, wie bereits berichtet, erst im Verlaufe seiner Märztagung über den Termin der Abrüstungskonferenz Beschluß fassen.

## Der Widerhall zu Mussolinis Rede.

**Außerordentliches Befremden überall. — Stresemann antwortet heute.**

Berlin, 8. Febr.

Die Kammerrede Mussolinis hat in Berliner politischen Kreisen außerordentliches Befremden hervorgerufen. Man weist darauf hin, daß die Sprache Mussolinis kaum geeignet ist, ihm als einen Unterzeichner des Locarnovertrages und Italien als Mitglied des Völkerbundes zur Ehre gereichen wird. Mussolini hat außerdem die Diskussionsbasis verschoben. In der deutsch-italienischen Pressepolemik ist von deutscher Seite die Frage der Brennergrenze nie aufgeworfen worden. Für Deutschland hat es sich immer nur um die kulturelle Seite der Angelegenheit gehandelt. Deutschland muß fordern, daß der seit 800 Jahren in Südtirol ansässigen deutschen Bevölkerung die deutsche Sprache erhalten bleibt. Von amtlicher Seite wird zu der Rede erst Stellung genommen werden, wenn der amtliche Wortlaut vorliegt. Es ist anzunehmen, daß der Reichsaußenminister anläßlich einer Interpellation über Südtirol hierzu das Wort ergreifen wird. Die Rede hat auch in amerikanischen Kreisen Aufsehen erregt und bereits zu einer Rückfrage Veranlassung gegeben. Auch ein englisches Blatt bedauert den herausfordernden Ton der Mussolini-Rede und hofft, daß der Zwischenfall ohne größeren Schaden für beide Teile beigelegt werden wird. Von den Pariser Blättern greifen die Linksblätter Mussolini heftig an. Der „Temps" dagegen macht sich die Einstellung Mussolinis zu eigen und prophezeit ein deutsch-italienisches Zerwürfnis. Der Anschlußgedanke habe Mussolini zum entschiedensten Gegner.

*

Wie nunmehr endgültig feststeht, wird Reichsaußenminister Dr. Stresemann bereits am Dienstag im Reichstage auf die scharfe Rede Mussolinis antworten. In politischen Kreisen Berlins ist man jedoch der Ansicht, daß man nunmehr nach dem Vorliegen des von der Agenzia Stefani verbreiteten Textes, den man wohl als amtlich ansehen darf, zu der Entgleisung Mussolinis eingehend Stellung nehmen kann. Der Stefani-Text ist ein wenig abgeschwächter als die ersten Meldungen, und man darf annehmen, daß Herr Mussolini sich bei der Redigierung des Textes doch noch einiges überlegt hat. Jedoch läßt der amtliche Text nichts an Schärfe zu wünschen übrig. Man ist aber in Berlin der Auffassung, daß es zweckentsprechender ist, wenn man nicht in denselben Ton verfällt. Es hat nicht immer der Recht, der die stärksten Worte gebraucht. Sachlich darf also Herrn Mussolini erwidert werden, und zwar mit demselben Freimut, den er in seiner Rede für sich in Anspruch genommen hat. Herrn Mussolinis Temperament hat ihn verleitet, die Sachlage vollkommen zu verschieben. Es muß immer wieder betont werden, daß für keinen vernünftig denkenden Deutschen die Brennergrenze zurzeit ein politisches Problem ist. Dafür ist aber das Land Südtirol zu einem

**hervorragenden kulturellen deutschen Problem**

geworden, und zwar erst in den letzten Monaten, nachdem das faszistische Regime sich entschlossen hat, durch die Unterdrückung der dortigen Presse, durch die bekannten Straf- und Schulverordnungen das uralte deutsche Land zwangsweise zu italientisieren. Mussolini hat in seiner letzten Rede nachdrücklichst betont, daß er gewillt sei, mit diesen zwangsweisen Italienisierungsmaßnahmen fortzufahren. In der Rede Mussolinis wird angedeutet, daß hinter der Einmütigkeit der deutschen Presse offenbar Regie steht. Dazu ist zu sagen, daß man in Deutschland eine Abhängigkeit der Presse von der Regierung in dem Maße, wie sie der Faszismus zur Uebung gemacht hat, nicht kenne. Es muß also hier ein Irrtum vorliegen, wenn der italienische Ministerpräsident auch nur glauben konnte, daß die Reichsregierung einen so starken Einfluß auf die deutsche Presse und somit auch eine Verantwortung für das habe, was die Presse schreibe. Viel natürlicher erklärt sich jedoch die einmütige Entrüstung der deutschen Oeffentlichkeit ohne Unterschied der Partei aus der bloßen Tatsache, daß in Südtirol

**eine urdeutsche Bevölkerung vergewaltigt**

wird. Es muß zugegeben werden, daß einzelne Nachrichten über Südtirol übertrieben oder auch falsch waren. Allein, wer kann immer unterscheiden, was die faszistischen Rowdys tatsächlich tun. Die Rede Mussolinis ist jedenfalls nicht dazu angetan, seinen eigenen Behörden, soweit sie auch nur die Richtlinien ihrer Regierung befolgen wollen, Anerkennung zu verschaffen, vielmehr wird sie die Leidenschaft noch mehr zu unkontrollierbaren Ausschreitungen aufstacheln. Wenn aber Deutsche versucht sind, derartige Ausschreitungen auf das Konto der italienischen Behörden zu setzen, so haben sie offenbar die Disziplin des italienischen Faszismus zu hoch eingeschätzt. Mussolini hat in seinen besseren Tagen einmal selbst gesagt, daß alle Streitigkeiten zwischen Deutschland und Italien auf Mißverständnissen beruhen. Seine Rede vom Sonnabend ist ein plastisches Beispiel für die Richtigkeit seines Ausspruches. Die Reichsregierung sieht ihre vornehmste Aufgabe darin, Mißverständnisse zwischen beiden Ländern aus dem Wege zu räumen und glaubt damit dem Frieden Europas und den guten Beziehungen beider Völker zu einander mehr zu dienen, als es die Drohungen des italienischen Ministerpräsidenten vermögen,

**der die italienische Trikolore gegen ein besiegtes und entwaffnetes Volk siegreich über die Brennergrenze tragen will.**

Mussolini bezeichnete in seiner Sonnabendrede im Zusammenhang mit seiner Bemerkung über die „verleumderische und verlogene deutsche Pressekampagne" auch die Nachricht, daß die Regierung der deutschen Botschaft wegen der Studentendemonstrationen ihre Entschuldigung ausgesprochen habe, als eine törichte Lüge. Wie der Vertreter der Telegraphen-Union aus autoritativer Quelle feststellen kann, hat Mussolini unmittelbar nach der Demonstration durch zwei Beamte ihren Umfang, sowie nähere Einzelheiten auf der Botschaft feststellen und kurz danach durch seinen Sekretär dem deutschen Botschafter sein Bedauern aussprechen lassen, womit sich der Botschafter auch zufrieden erklären konnte, da Akte, die nach diplomatischer Gepflogenheit eine formelle Entschuldigung erfordert hätten, nicht vorgekommen waren. Mussolinis Haltung während und nach den Demonstrationen müßte zudem mit Sicherheit darauf schließen lassen, daß diese

**von ihm durchaus gebilligt**

wurden. Seine Bemerkung vom Sonnabend mußte daher als nachträgliche, vielleicht auch aus augenblicklichen Opportunitätsgründen hervorgegangene Billigung aufgefaßt werden, wenn man nicht eine Wortspalterei zwischen „Entschuldigungen" und „Bedauern aussprechen" konstruieren will. Die weitere Bemerkung Mussolinis, daß ihm von angeblich gegen Reichsdeutsche begangenen Gewalttätigkeiten nur zwei Fälle und die auch erst nach vier Monaten bekannt geworden seien, dürfte ebenfalls nicht den Tatsachen entsprechen, denn die deutsche Botschaft hat Mussolini in nachdrücklicher Weise eine größere Anzahl solcher Fälle zur Kenntnis gebracht, und man mußte den Eindruck mitnehmen, daß diese authentisch festgestellten und dokumentierten Fälle Mussolinis stärkste Mißbilligung gefunden haben und Anordnungen getroffen worden sind, um Wiederholungen solcher Vorgänge zu vermeiden.

## Der Rachefeldzug.

**Die Linke und die Fememordhetze.**

Der Eindruck, daß die Fememordhetze nichts anderes ist als ein Rachefeldzug für die Barmat und Genossen, verstärkt sich mit guten Gründen von Tag zu Tag. Es ist doch kein Zufall, daß sich just die Parteien an dem mißstimmigen „Gesang der Böcke" beteiligen, die vor Jahr und Tag die geschlossene Barmatfront bildeten. Damals wurde ein übler Korruptionsherd aufgedeckt, wofür die ehrenwerten Genossen und Politiker, die auf der Strecke geblieben sind, ein einwandfreies Zeugnis ablegen. Ob Barmat selbst kriminell zu fassen sein wird, tut nichts zur Sache. Tatsache ist, daß er Staat und Wirtschaft um Millionen btrogen hat, was nur dadurch möglich wurde, daß die einflußreichsten „Berufspolitiker" in Preußen und im Reich zu seinen Gönnern gehörten. Diesmal handelt es sich um Feme- oder Meuchelmorde, die als solche kein anständiger Mensch verteidigt. Aber die Leute, die sich so aufgeregt über die Fememorde gebärden, sollten nicht vergessen, daß es die wenig gefestigten Verhältnisse der Republik waren, die die Fememorde überhaupt möglich machten. Wie die Fememorde trotzdem parteipolitisch ausgeschlachtet werden, ist schon ein öffentlicher Skandal. Ihre weitere „Behandlung" durch die Aufgeregten und Entrüsteten, denen kein Mensch die Entrüstung, wohl aber die Aufregung glaubt, ist geeignet, die geordnete Rechtspflege, die die Grundfeste aller Staaten ist, zu zertrümmern.

Wie soll eine Untersuchung, die die Tat- und Schuldfrage aufdecken soll, möglich sein, wenn einzelne reichshauptstädtische Zeitungen sich „Zeugen" kommen lassen und ihre Aussagen kritiklos veröffentlichen. Was auf diese Weise morgens und mittags zur Belastung der Fememörder herbeigeschafft worden ist, das muß der sozialdemokratische Polizeipräsident Berlins nachmittags für albernes und dummes Zeug erklären. Dem Kronzeugen Göbel, der nach den bestimmten Bekundungen der Linkspresse ein nervenkranker Schütteler ist, wird alles aufs Wort geglaubt. Dabei steht fest, daß er der „Roten Fahne" Material geliefert hat, was an sich schon diesen Zeugen zum mindesten verdächtig macht. Die Kommunisten sind es ja, die das größte Interesse daran haben, hinter die Geheimnisse der sogenannten Schwarzen Reichswehr zu kommen. Vergessen wir nicht, die Aufstellung oder Duldung der Schwarzen Reichswehr wurde überhaupt nur deshalb notwendig, weil die staatliche Polizeimacht im Reich und in den Ländern im Herbst 1923 nicht ausgereicht hätte, die kommunistischen Aufstände niederzuschlagen. Herr Severing rühmt sich zwar von Zeit zu Zeit, daß er für Ruhe und Ordnung in Preußen sorge. Aber diese „Sorge" hätte nicht verhindert und verhindern können, daß die Kommunisten in den Tagen des wirtschaftlichen und finanziellen Zusammenbruchs die politische Macht an sich rissen.

Wie der Reiter über den Bodensee kommen wir uns heute vor, wenn wir uns an die Vorbereitungen zum kommunistischen Gewaltaufmarsch erinnern, die durch die Tscheka-Prozesse aufgedeckt worden sind. Dabei ist es sicher, daß wir noch nicht einmal die Hälfte von dem wissen, was damals hinter den roten Kulissen vor sich ging. Nicht Herr Severing und seine Schupo haben Preußen und das Reich vor der bolschewistischen Hölle gerettet, sondern die durch „schwarze Gruppen" aufgefüllte Reichswehr, die Tag und Nacht Gewehr bei Fuß stand. Hätte Severing die Kommunisten richtiger eingeschätzt, nicht nur politische Kinder in ihnen gesehen, so hätte es 1923 keine schwarze Reichswehr und keine — Fememorde gegeben. Und darum ist die nicht einmal gut aufgemachte Entrüstung der sozialistischen und demokratischen Presse widerwärtig und ekelhaft. Um es noch einmal zu sagen: kein Mensch glaubt ihnen die Echtheit der Entrüstung. Wenn der sozialistische „Vorwärts" ganze Seiten daran verschwendet, um die abenteuerlichsten und tollsten Schwindeleien über die Fememörder unter die Leute zu bringen, so sei daran erinnert, daß er selber sehr oft die Hand schützend über rote Fememörder gehalten hat. Das war in den Jahrzehnten als in Rußland der unterirdische revolutionäre Kampf gegen den Zarismus tobte. Auf beiden Seiten wurden Spitzel und Provokateure verwandt. Wenn es den russischen Revolutionären gelang, was gar nicht so selten der Fall war, einen Spitzel unschädlich zu machen, so pflegte das gerade der „Vorwärts" mit Beifall und Zustimmung zu quittieren!

Wir wollen aus schwarz nicht weiß und aus weiß nicht schwarz machen. Die Fememorde sind Auswüchse einer politischen und sittlichen Verwilderung, die nun einmal eine der Folgen der Novemberumwälzung ist.

kaiserlichen Deutschland der Vorkriegszeit waren Fememorde unmöglich, war eine Auflehnung gegen das Gesetz, ein mörderischer Krieg aller gegen alle undenkbar. Wer aber trägt die Schuld an der Lockerung der Staatsordnung? Da hilft kein Mundspitzen, es muß gepfiffen werden. Merkwürdig, wie sich die Dinge ineinanderfügen. Als der Barmat-Skandal durch die parlamentarischen Untersuchungsausschüsse, das heißt durch die in den Ausschüssen geübte Methode der Barmatiner, hinreichend verdunkelt war, setzten die Vorbereitungen für den Rachefeldzug ein. Die Berliner politische Polizei wurde „linksdemokratisiert", um so die — Möglichkeiten für die Aufdeckung der Fememorde zu schaffen. Das mag hingehen, denn schließlich sind es die ordentlichen Gerichte, die über Tat und Täter abzuurteilen haben. Nur hätte der polizeilichen Aufklärung der parteipolitische Beigeschmack fehlen müssen. Die Linkspresse scheint auf die Stichworte gewartet zu haben, um in einem Rachefeldzug die Barmatschande abzuwaschen. Zu der Linkspresse gesellt sich aus Gründen der Wahlverwandtschaft die reichshauptstädtische Sensationspresse. Und damit wird die ganze Hetze zu einem Dokument parteipolitischer und sittlicher Verwilderung.

## Keine Besserung im Bergbau.

### Neueinstellungen nicht in Aussicht.

**Duisburg**, 8. Febr.

Der Bergbauverein teilt mit: Nach einer Meldung der „Kölnischen Zeitung" und anderen Blättern soll im Kohlenbergbau des Duisburger Reviers eine leichte Besserung der Wirtschaftslage gegen Ende des Monats bevorstehen. Auf den Thyssen-Zechen seien Vorbereitungen getroffen, Mitte d. Mts. etwa 2000 Bergleute wieder einzustellen. Auf den stilliegenden Abteufzechen 3 und 4 der Zechen „Rhein 1" und „Lohberg" soll die Arbeit im Laufe dieses Monats wieder aufgenommen werden. Ueber die Entsendung von Spezialarbeitern zum Abteufen von Zechen in der Ukraine, wodurch ebenfalls Neueinstellungen erforderlich sein würden, werde die Entscheidung gegen Ende d. Mts. getroffen. Wie die Thyssen-Bergbauverwaltung mitteilt, sind diese Nachrichten unzutreffend. An die Wiedereinstellung von Bergarbeitern sei wegen der andauernden schlechten Absatzverhältnisse nicht zu denken. Auch die weiteren Meldungen, daß die alten Schächte der Zeche „Westend" (Phönix) wieder in Betrieb genommen werden sollen, wird von der Verwaltung dieser Zeche als unrichtig bezeichnet.

## Restlose Fememord-Aufklärung.

### Severing über die Prozeßführung.

**Berlin**, 8. Febr.

Der preußische Minister Severing nahm in einer Rede in Bielefeld auch zum Fememordprozeß Stellung. Er sagte u. a.: Wenn auch die Richter in Moabit die Oeffentlichkeit ausgeschlossen haben, wenn auch noch nicht sicher festzustellen ist, welche Organisationen und Personen die intellektuellen Anstifter sind, um eine Erörterung dieser Dinge werden die Schuldigen nicht herumkommen. Wir werden nicht ruhen, bis die restlose Aufklärung erfolgt ist. Ich hätte in Moabit als Sachverständiger auftreten können. Sie werden nicht von mir verlangen, der ich als Minister an das Amtsgeheimnis gebunden bin, Ihnen hier Aufklärung zu geben, zudem lege ich Wert darauf, von dem Richter befragt zu werden; doch bin ich der Meinung, daß eine öffentliche Erörterung der Fememordangelegenheit Deutschlands Ansehen in der Welt nur fördern und die Atmosphäre im Innern nur entgiften könne.

**Die Folgen der holländischen Grenzsperre.** Emmerich, 8. Febr. Die zwölfstündige Schließung der deutsch-holländischen Grenze hat für die kleinen holländischen Grenzkurorte, die früher stark von Deutschen besucht wurden, meist schlimme Folgen gezeitigt. Die meisten Gemeinden sind stark verarmt. Die holländische Grenzgemeinde Baals, ein früher beliebter Ausflugsort der deutschen Grenzbevölkerung, die viel Geld in die Gemeinde brachte, sodaß Baals zu den blühenden Ortschaften im Grenzgebiet zählte, hat jetzt ihre Zahlungsunfähigkeit erklären müssen.

# Die Gebäudeentschuldungssteuer im Landtag

### 40 Prozent der Friedensmiete. — Scharfe Kritik an der Vorlage.

**Berlin**, 8. Febr.

Auf der Montagssitzung des Preußischen Landtages steht als einziger Punkt der Tagesordnung die erste Beratung des Gesetzentwurfes einer Gebäudeentschuldungssteuer. Die Vorlage behandelt die bisherige Hauszinssteuer, für die nach dem letzten Finanzausgleich eine Neuregelung notwendig ist. Der Steuer sollen die in Preußen gebauten Grundstücke unterliegen, nicht aber Neubauten und neue Gebäudeteile, die nach dem ersten Juli 1918 bezugsfertig wurden. Frei von der Steuer sind Gebäude öffentlicher Körperschaften und gemeinnütziger Vereinigungen. Einfamilienhäuser, die vor dem 1. Juli 1918 bezugsfertig waren, können unter bestimmten Voraussetzungen auch von der Gebäudeentschuldungssteuer befreit werden. Der Steuersatz beträgt

**40 Prozent des Goldmarkbetrages der Friedensmiete.**

Der Finanzminister wird jedoch ermächtigt, die Steuer zu ermäßigen oder zu erlassen. Vom Ertrage der Steuer gehen 8 Prozent an die Fürsorgeverbände, zwei Fünftel werden zu Neubauzwecken verwandt.

In der allgemeinen Debatte beklagte

Abg. **Kaufhold** (D.N.) die durch die Steuer zu erwartende Belastung von 1 360 000 000 in Zeiten schwerster wirtschaftlicher Not. Den neuen Namen „Gebäude-Entschuldungssteuer" für die alte wohlbekannte Hauszinssteuer lehnen die Deutschnationalen ab. Gegen die Heranziehung der landwirtschaftlichen Gebäude müßten die durchschlagendsten Gründe angeführt werden. Nicht zu billigen sei der Standpunkt des Finanzministers, daß für die Hauszinssteuer das Grundstück an sich haftet. Die Steuer könne

**nicht vom Eingang der Miete unabhängig**

gemacht werden. Mindestens die Hälfte des Steueraufkommens müßte für Neubauten gegeben werden.

Finanzminister Dr. **Höpker-Aschoff** hebt dann hervor, daß die preußische Regierung unter dem Zwange gestanden habe, der finanziellen Notlage Rechnung zu tragen, die durch den Finanzausgleich und die Reichsgesetzgebung über Länder und Gemeinden gekommen ist. Wenn also Abg. Kaufhold sich darüber beklagt habe, daß die Neubautätigkeit aus dem Ertrage der Gebäudeentschuldungssteuer zu geringe Zuschüsse erhalte, dann hätte er sich nicht an den preußischen Finanzminister, sondern an den damaligen Reichsfinanzminister Herrn von Schlieben wenden müssen. Preußen werde für die Neubautätigkeit 260 Millionen Mark zur Verfügung stellen. Nach dem Stand der Bautätigkeit in Preußen im laufenden Jahre, also bis zum ersten Oktober 1926 könne es keinem Zweifel unterliegen, daß mehr als

**100 000 neue Wohnungen**

auch mit den jetzt zur Verfügung stehenden Mitteln fertig werden. Nach dem Reichsfinanzausgleich werde Preußen zwingend vorgeschrieben, daß es unter allen Umständen 20 Prozent aus dem Aufkommen an Hauszinssteuer für den Finanzbedarf zur Verfügung stellen müsse und 15 Prozent für die Neubautätigkeit. Da Preußen insgesamt 40 Prozent des Reichsaufkommens aus der Hauszinssteuer zur Verfügung stehen, handle es sich also nur um einen Spielraum von 5 Prozent. Diese 5 Prozent noch ganz dem Neubau zur Verfügung zu stellen, sei Preußen nicht in der Lage, weil die Finanzpolitik des Reichsfinanzministers von Schlieben die Länder so überaus stark geschwächt habe. (Unruhe rechts, Zustimmung links.)

Abg. **Meyer-Solingen** (Soz.) weist darauf hin, daß die Reichsregierung Preußen zu diesem Vorgehen zwinge.

Abg. **Kölges** (Ztr.) wendet sich ebenfalls gegen die Gesetzgebung im Reiche und verlangt das schleunige Wiederverschwinden dieser unsozialen Steuer.

Abg. **Grundmann** (Dt. Vpt.) erklärt, daß das Gesetz, so wie es vorgelegt ist,

**für seine Partei unannehmbar**

sei. Es müsse ganz anders aussehen, wenn es gebilligt werden solle. Immer aber werde die Deutsche Volkspartei, wie sie es in der Opposition gewöhnt ist, sachlich mitarbeiten. Vom Ergebnis ihrer Verbesserungsversuche werde auch ihre Gesamtabstimmung abhängig sein. Der Etat dürfe sich nicht daran gewöhnen, die Mittel zur Deckung von Defiziten aus der Hauszinssteuer zu nehmen.

Abg. **Ladendorff** (Wirtschaftl. Ver.) erklärt, das Hauszinssteuergesetz sei ein Raubbau und Diebstahl an dem noch vorhandenen Eigentum.

Abg. **Kaufhold** (D.-N.) betont, daß die Vorlage befristet werden müsse. Gegenüber dem Vorwurf gegen die Politik des Ministers Schiele müsse darauf hingewiesen werden, daß die Ursachen dieser Politik in den von den Linksparteien dem Reichskabinett Marx—Stresemann erteilten Ermächtigungen zu suchen sei. Darauf nimmt nochmals

Finanzminister **Höpker-Aschoff** das Wort, der gegenüber den Ausführungen des Abgeordneten Ladendorff betont, daß nach sorgfältiger Berechnung die Veranlagungs- und Verwaltungskosten der Hauszinssteuer nicht zwei Prozent des Aufkommens betrügen. Die Förderung der Bautätigkeit durch den Staat hemme in keiner Weise den Privatbau und das Bauhandwerk selbst bekomme gerade durch die öffentliche Bautätigkeit Beschäftigung. Wären keine öffentlichen Mittel aufgewendet worden, wären im vergangenen Jahre nicht 33 000 Wohnungen neu entstanden.

Nach Schluß der allgemeinen Aussprache geht die Vorlage darauf an den Hauptausschuß.

Darauf vertagt sich das Haus auf Dienstag 12 Uhr: Zweite und dritte Beratung des Gesetzentwurfs betreffend Neuregelung der kommunalen Grenzen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, Polizeikostengesetz.

## Der Reichsbahnkonflikt.

### Heute Stresemanns Antwort auf Mussolinis Rede.

**Berlin**, 8. Febr.

**Vor Eintritt in die Tagesordnung nimmt unter lebhafter Spannung des Hauses sofort Außenminister Dr. Stresemann das Wort. Er verweist darauf, daß in der Sonnabendsitzung der italienischen Kammer Mussolini Ausführungen gemacht habe, die das Verhältnis Italiens zu Deutschland berühren. Die Reichsregierung hat, so erklärte Dr. Stresemann, den dringenden Wunsch, zu diesen Ausführungen so bald als möglich Stellung zu nehmen. Sie wäre dem Hause dankbar, wenn die deutschnationale Interpellation über die Vorgänge in Südtirol auf die Tagesordnung der morgigen Dienstagsitzung gesetzt würde. (Lebhafter Beifall.) Präsident Loebe stellt fest, daß die Tagesordnung zwar erst am Schlusse der Sitzung festgesetzt werde, daß aber das Haus wohl dem Wunsche der Reichsregierung nachkommen werde. (Zustimmung.)**

*

Abg. **Aufhäuser** (Soz.) kündigt an, daß die sozialdemokratische Fraktion am Dienstag dem sozial-politischen Ausschuß formulierte Anträge zur Erwerbslosen- und Kurzarbeiterversorgung überreichen werde.

Zur Behandlung steht dann der Ausschußbericht über die Rechtsverhältnisse der Reichsbahn. Der Ausschuß schlägt eine Entschließung vor, in der die derzeitige

**Personalpolitik der Reichsbahn gemißbilligt**

wird, weil die im Reichstage abgegebenen Erklärungen und Zusicherungen nicht eingehalten werden. Die Reichsregierung wird ersucht, ihren Einfluß dahin geltend zu machen, damit die Rücküberführung von kündbaren Beamten in das Arbeiterverhältnis endgültig aufhört, der weitere Massenabbau von Beamten und Arbeitern eingestellt wird. Personalvertreter sollen in den Verwaltungsrat berufen werden. — Anträge aller Parteien fordern die Regierung auf, für die Wahrung der Rechte der Beamten und Arbeiter der Reichsbahn Sorge zu tragen.

Abg. **Steinkopf** (Soz.) kritisiert scharf das Verhalten der Reichsbahn. Ihre Beamten und Arbeiter gehen einen Märtyrerweg.

Reichsverkehrsminister Dr. **Krohne** gibt zu, daß sich bei der Verhandlung über die Reichsbahn eine unangenehme Situation ergebe. Ohne unobjektiv zu sein, müsse man erkennen, daß die Gesellschaft gezwungen war,

**mehr Personal zu übernehmen, als sie brauchte.**

Andererseits habe die Gesellschaft in ihren Maßnahmen zu wenig der Stimmung Rechnung getragen, die in dem verarmten deutschen Volke angesichts der immer wachsenden Notlage herrscht. (Zustimmung.) Wir werden weiter mit aller Kraft und gegen jeden Versuch streben, diesen Beamtencharakter zu beseitigen. Leider sind uns durch die einschränkenden Bestimmungen des Reichsbahngesetzes Schranken gezogen.

Abg. **Koch-Düsseldorf** (D.-N.) stellt fest, daß kein Tag ohne Angriffe gegen die Reichsbahn vergehe. Kein Mensch könne sie in Schutz nehmen, obwohl sie technisch vorwärts gekommen sei. Ein günstiges Urteil über die Reichsbahnpolitik gehöre zu den größten Seltenheiten in Deutschland. (Sehr richtig!)

Abg. **Groß** (Ztr.) stellt fest, daß es beinahe den Anschein habe, als ob die Mitglieder der Reichsbahnhauptverwaltung in erster Linie die

**Vertreter der fremden Nationen**

anstatt der eigenen sind. Sie müssen sich nicht darüber wundern, daß sie vielfach als Sklavenhalter der Entente, als Fronvögte gegenüber dem deutschen Eisenbahnpersonal angesehen werden. Minister Oeser habe versprochen, dem Personal solle kein Haar gekrümmt werden. Es sei aber ganz anders gekommen.

Abg. **Schütz** (Komm.): Man sollte die höchsten Beamten der Reichsbahn wegen Landesverrats bestrafen, weil sie die Eisenbahner auf Jahre an das Ausland ausliefern. Oeser habe schon als Minister die Verschlechterung der Reichsbahnverhältnisse begonnen, nachdem der Hundskott, der General Groener, gegangen war. (Ordnungsruf.) Die Reichsbahn sei eine Räubergesellschaft geworden. (Rüge.) Als der Redner in derselben Weise fortfährt, erhält er einen zweiten Ordnungsruf.

Ministerialdirektor **Vogel** bedauert die außerordentlich schweren Angriffe, die der Vorredner auch gegen ehemalige Beamte des Verkehrsministeriums gerichtet habe.

Abg. **Schuldt** (Dem.) gibt zu, daß die Hoffnungen auf die Reichsbahn sich nicht erfüllt hätten. Bei der Reichsbahn sei der Bürokrat zum Autokraten geworden.

Abg. Dr. **Gildemeister** (Dt. Vpt.) betont, die übermäßig hohen Bezüge der leitenden Beamten seien besonders bedenklich wegen ihrer psychologischen Wirkung auf die übrige Beamtenschaft. Die Reichsbahnbeamten dürfen nicht als Beamte minderen Rechts behandelt werden.

Darauf werden die Beratungen abgebrochen.

Dienstag zwei Uhr deutschnationale Interpellation über die Vorgänge in Südtirol und Interpellation der Regierungsparteien über die Rede Mussolinis.

Schluß ¾8 Uhr.

## Der russisch-schweizerische Konflikt.

### Neuer Einigungsvorschlag Rußlands.

**Moskau**, 8. Febr.

In dem russisch-schweizerischen Konflikt ist eine plötzliche Aenderung eingetreten. Die Sowjetregierung hat durch die französische Regierung dem Schweizer Bundesrat einen neuen Vorschlag machen lassen. Dieser Vorschlag ist unter dem Einfluß des französischen Botschafters in Moskau ausgearbeitet worden. Er soll folgende Punkte enthalten:

1. Die schweizerische Regierung wiederholt ihre Entschuldigung gegenüber der Sowjetregierung wegen des Vorfalles mit Worowski.

2. Diese Entschuldigung soll in der Form einer diplomatischen Note übermittelt werden. Außerdem sollen gegenseitige Besuche zwischen dem russischen und schweizerischen Botschafter in Paris stattfinden.

3. Wegen der Beraubung der Schweizer Gesandtschaft in Leningrad im Jahre 1917 verpflichtet sich die Sowjetregierung, eine Untersuchung einzuleiten, die Schuldigen zu bestrafen und den Schaden, den die Schweizer Regierung erlitten hat, zu ersetzen; dagegen lehnt die Sowjetregierung jede andere Forderung der Schweizer Bürger an die Sowjetregierung ab.

**Der Reichsernährungsminister erkrankt.** Berlin, 8. Febr. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Haslinde ist neuerdings an den Folgen einer verschleppten Grippe nicht unerheblich erkrankt und muß auf dringendes Anraten seiner Aerzte einen Erholungsurlaub antreten, der ihn voraussichtlich auf einige Wochen dem Dienste fernhalten wird.

**Bestechungs-Urteil im Holzmann-Bartelsprozeß.** Berlin, 8. Febr. Im Holzmann-Bartelsprozeß wurde heute der Kriminalbetriebsassistent Rothe wegen passiver Bestechung unter Berücksichtigung mildernder Umstände zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt. Ferner wurde ihm die Fähigkeit, öffentliche Aemter zu bekleiden, für die Dauer von 3 Jahren abgesprochen.

**Deutsche Schiffe als Sachlieferungen für Frankreich?** Paris, 8. Febr. Liberte will wissen, daß die französische Regierung die Absicht habe, auf Reparationskonto bei deutschen Werften Schiffe für französische Reedereien zu bestellen.

# Bochumer Stadttheater.

## Die Zauberflöte

Die textliche Bedeutung der Zauberflöte haftet bedeutungsvoll nur im Symbolischen, und grade dies ist weniger allgemein gedacht, als in seinem besonderen Sinne zu erfassen. Drum wird auch die Idee des Läuterungsprozesses den wenigsten nur in seiner tieferen Bedeutung klar, und die Handlung an sich hat in ihrem äußeren Gang, ohne symbolischen Gedanken, nicht so viel Gehalt, daß sie längeres Interesse erwecken könnte, die ziemlich geistlosen Papagenoscherze des Textdichters Schikaneder zielen nach billiger Wirkung. So steht in dieser Oper, wie in so manchem Bühnenwerke, die meisterliche Musik als das allein Positive, und nur die reine Größe dieses Mozart läßt den gehaltlosen Text vergessen.

Von Dr. Wallerstein stammt noch die Einrichtung, in der uns am Sonntag abend unter Karl Siebolds Spielleitung die Oper nach längerer Pause wieder geboten wurde. Die Priesterszenen sind das Gelungenste und Eindrucksvollste der Inszenierung, die durch eine gute, wenig geänderte solistische Besetzung wiederum starke Wirkungen auslöste. Paul Dach bevorzugt auch hier breite, feierliche Tempi, die namentlich der Ouvertureneinleitung, den weihevollen Chören zugute kommen, die aber auch in den Arien den lyrischen Ruhepunkten liebevolles Verweilen gönnen. Daß freilich bei dem gemäßigten Tempo dynamische Ueberladungen Platz greifen, ist die Kehrseite dieser rhythmischen Auffassung. Als Pamina ist Gertrud Stemann von edelstem Ausdrucksvermögen und nicht allein der Stimmcharakter ist besonders für Mozart geeignet, sondern auch stilistisch in der Führung der Linie wie in der gefühlsmäßigen Auswertung, stellt sich die ernsthafte Künstlerin mit besonderem Verständnis auf diese musikalische Feinart ein. Ueberraschend gut hielt sich Carl-Heinz Niessen als Tamino; die Stimme ist anscheinend großen Anstrengungen nicht gewachsen, ermüdet auch wohl nur deshalb, weil unnötigerweise zuviel Ton gegeben wird. Behandelt dieser Sänger sein Organ ökonomischer, ist die Tongebung auf Weichheit und lyrische Schönheit allein eingestellt, ergibt sich sofort ein durchaus sympathischer Klang. Der Taminopartie kommt diese Umstellung besonders zustatten. Eine Enttäuschung war der zweite Gast für Grete Siegert, die Dortmunder Koloraturs ängerin Julia Röhler, von der man mit Rücksicht auf ihr Engagement an die Dresdener Staatsoper Besonderes erwartete. Man hörte eine gut klingende Sopranstimme, die aber in der Koloraturtechnik viele Wünsche offen ließ. Das Organ ist biegsam genug, infolge mangelnder Höhe aber sind die Staccati scharf und unzuverlässig; statt des gefürchteten hohen f wurde immer nur das e erreicht. Mag die große Arie der Nachtkönigin noch so anspruchsvoll sein, ihre einwandfreie Bewältigung muß man von einer Koloratursängerin des ersten Faches verlangen. Auch im Sarastro merkt man Robert von der Lindes prachtvolle Stimmentwicklung, in kaum einer zweiten Partie kann dieser Sänger seine herrlich klingenden, auch von der größten Tiefe der Bühne noch machtvoll sich auswirkenden Mittel so breit und glanzvoll ausströmen lassen, wie in dieser schönen Rolle. Als munterer, doch dezent wirksamer Papageno war Hans Schröck ausgezeichnet am Platze, ihm eignet eine außerordentliche Spielgewandtheit, die im Verein mit dem geschmackvollen Gesang stärkste Wirkungen erzielt. Elisabeth Kluge war seine gleichtemperierte, entzückende Partnerin. Die ausgesprochen hochdramatische Besetzung der drei Damen (Satzinger, Manford, Dröll-Pfaff) ist nicht in allem unbedingt überzeugend, erzielt aber klanglich manche Schönheiten wie das Knabenterzett (Ernst, Teuwen, Strehl). Die Chöre klingen noch ebenso gut diszipliniert und tonlich fein durchgearbeitet, wie in der damaligen Aufführung.

Der Besuch war recht erfreulich, die gute Wiedergabe begegnete am Schluß sehr lebhaftem Beifall. Neben den Darstellern konnte sich auch Kapellmeister Drach mehrmals für den anhaltenden Applaus bedanken.

Dr. Schwermann.

## Bühnentanz.

Das Ballett der heutigen Zeit hat seine letzten Anregungen von der russischen Bühnentanzkunst erhalten, seit Strauß' „Josephslegende" sind neue Anschauungen, neue Ausdrucksgesichte emporgetaucht, und das Tänzerische unserer Tage ist von ganz anderer, seltsamer Art geworden. Kasella, Welleß, und nicht zuletzt Hindemith haben in ihren Tanzschöpfungen eine fast neue Musikgattung entstehen lassen, die ihr völlig eigenes Gepräge trägt. Der Berliner Jaap Kool ist bereits mit drei Pantomimen an die Oeffentlichkeit getreten die Titel: Schießbude, Leierkasten, Elixiere des Teufels verraten schon die Eigenart des Vorwurfs. Die stark begabte, nachschöpferisch sehr intelligente Ballettmeisterin unserer Tanzgruppe Aenne Grünert hat sich die Inszenierung des Leierkastens als recht schwierige Aufgabe gestellt. Kool hat sehr interessante, wenn auch nicht in allem überzeugende Gedanken über „Die Musik zur Tanzpantomime" geschrieben. Er definiert die Ballettmusik in folgender Art: „Zum Ballett wie zu der Pantomime gehört eine Musik, welche die Geste des Schauspielers, die Bewegung der Tänzerin, den Schritt des Tänzers einleuchtend und selbstverständlich musikalisch belebt; d. h. also, daß in der Pantomime nicht nur die Musik als solche zu werten, sondern von ihr noch eine besondere Tanzbarkeit, eine besondere innere Plastik, eine mimische Bewegtheit der Melodie zu fordern ist." Es muß demnach der melodische Gehalt der Musik plastisch zum Ausdruck zu bringen sein, und das vermag der Tänzer nur, wenn er die Linie nach den rhythmischen Werten der Musik ausdeutet. Drum steht auch als gebietender Faktor über solcher Musik die Macht des Rhythmus. Die modernen Tonschöpfer, Hindemith an der Spitze, sind diesem Gebot, und nicht allein im Tanz, stark verfallen, und bei Kool liegt die Stärke des Musizierens im ungeheuer starken Akzent der Rhythmik, dem sich die melodische Linie freilich biegsam und eingehend anpaßt. Es ist bei Kool auch nicht der eigensinnige, hartnäckig gegen das Gewohnheitsgefühl andrängende Rhythmus, er trägt noch nachgebenden Charakter in gemäßigt moderner Form der Harmonien. Aber er beherrscht doch alle musikalischen Vorgänge, dominiert so stark, daß auch das Bild der szenischen Pantomime in einem einzigen turbulenten Sturm rhythmischen Lebens undurchdringlich versinkt. Die Intermezzi der reichen Bühnenentfaltung, alle aus dem unaufhörlich wechselnden, stark betonten Rhythmus einer energievollen Musik geboren, erdrücken in ihrer Mannigfaltigkeit den führenden Handlungsfaden, die Verführungskatastrophe wird zur Nebenhandlung, die ihre vorherrschende Bedeutung verloren hat. In der Farbe des Details, vom Rhythmus erzwungen, erstickt das Dunkel der Tragödie.

Die Aufgabe der tänzerischen Einrichtung ist an der Vielheit des großen Bildes gemessen kaum zu erfassen; Aenne Grünerts Ursprünglichkeit der Begabung liegt in der gleichen Vielseitigkeit der phantasiereichen Erfindung, die sich nie wiederholt, die immer neue Bilder findet, neue Situationen beobachtend entdeckt und sie mit mindestens ebensoviel starkem und wechselndem Leben erfüllt, als es der heiße Rhythmus unaufhörlich gebieterisch fordert. Das ist notwendig, denn versagt an diesen modernen Objekten die Einfallskraft, die Persönlichkeitsstärke der angewandten Ausdrucksmittel, bleibt das Gebilde schal und eindruckslos. Kapellmeister Oessings musikalische Leitung beherrschte den unendlich schweren Part mit der Sicherheit eines erfahrenen Praktikers und erhob den Rhythmus zum herrschenden Element. Eine außerordentlich temperamentvolle, kenntnisreiche Leistung.

Walter Niemanns Groteskenzyklus, von Aenne Gerber fein poetisch gespielt, interessiert in seiner hohen Qualität rein musikalisch schon außerordentlich. Quälend hätte es sein können, wenn diese wundervollen musikalischen Linien in musikalisch-tänzerischem Fehlgeschmack vergröbert worden wären. Aber Aenne Grüner hat vielleicht gerade hierfür besonders feines Empfinden, denn nur höchst ausgebildetes, geistvolles Feingefühl vermag die Zierlichkeitslinien und geistreichen Kleinigkeiten dieser musikalischen Mosaikgemälde so glänzend verstehend in sich aufzunehmen, aufzulösen und in tänzerische Ausdeutung umzuwerten, sodaß nichts der musikalischen Erfindung einer Farblosigkeit im Ausdruck gegenübersteht. So haftet auch das Gesicht der Typen nur leise im Grotesken, nirgends Verzerrung oder Vergröberung, aber überall geistreiche Beobachtung, Feinsinnigkeit der Karikatur, Witzigkeit leiser Ironisierung, fast nur Nuancenspiel, aber der Musik ohne Gewalt abgelauscht und in unerschöpflich wandelnder Erfindung zum Tänzerischen gewandelt. Die Meisterin selbst interpretiert das köstliche Faktotum in staunenswerter Gelöstheit, in stärkster pantomimischer Begabung und ergänzt mit Inger von Tramp die wunderliche, eigenwillige Doppelgroteske. Werner Wachsmuth und Karl Groß beleben die Szene der Sportfexe mit außerordentlich tänzerischer Gewandtheit und ironisierendem Kraftrhythmus, Edith Judis-Haunschild ist als poetischer Jüngling in der scharfen Profilierung übertriebener Aesthetik unübertrefflich und von gleichem zierlichen Reiz wie die kleinen Zöglinge im Leierkasten sind die puppenhaften Menuettdamen (Haunschild, Abran, Hoyer, Frank und Owsejewa). Köstlich im Bilde verklingend ist das Duftige vorbei, das den prächtig gelungenen Zyklus beschließt. Hier spürt man noch eine Sonderbegabung der Ballettmeisterin, die durchweg genial die Gruppen bildet und vor allem wundervoll aufzulösen versteht; man fühlt die Eigenerfindung, die befreit vom traditionierten Schema einer ziemlichen Symmetrie, vom hergebrachten Gruppeneinerlei neue Bilder prägt. Liszts 2. Polonaise zeigt in dieser Art ganz neuen Typ, findet allerdings den gewollten Eindruck erst, wenn jede Unebenheit im Gesamtrhythmus der Körper geglättet ist, und ist dennoch wirksamer als Ravels flache „Macht der Presse", der auch beste Tanzkunst keine erhöhte Bedeutung einimpfen kann.

Der Abend war einigermaßen besucht, aber man freute sich, daß die Tanzgruppe und ihre Meisterin

# Neues aus aller Welt.

## Furchtbarer Raubmord.

**Bestien der belgischen Besatzungsarmee.**

Nun die erste Zone von fremder Machtherrschaft befreit ist, greift die Erinnerung zurück zu einer Gewalttat, die zu den schwersten der von den Belgiern im Kreise Cleve verübten Ueberschreitungen gehört und deren Veröffentlichung durch die Presse seinerzeit durch die belgische Zensur rücksichtslos unterdrückt worden ist.

Am Abend des 9. Mai 1919 klopfte es an die Haustür der Wohnung der Eheleute Kempkes in Appeldorn, die weitab vom Dorfe am Marienbaumer Walde liegt. Als K. öffnete, sah er sich drei belgischen Soldaten gegenüber, die ihm sofort zuriefen: „Hände hoch!" Zwei der Soldaten hielten Revolver in der Hand, der andere ein Gewehr. Einer der Kerle ging sofort in das neben der Küche liegende Schlafzimmer, in dem sich die junge Frau aufhielt, und machte sich daran, den Schrank zu durchsuchen. Währenddessen richtete der eine der in der Küche zurückgebliebenen Soldaten kaltblütig seinen Revolver auf K., der sich nicht von der Stelle bewegen durfte, und

**schoß den Widerstandslosen in die Brust.**

Frau K. stürzte nun zu Tode erschrocken in das Schlafzimmer ihres Schwiegervaters. Der Soldat, der den jungen K. erschossen hatte, eilte ihr nach und gab, als er den alten Mann erblickte, zunächst auf diesen einen Schuß ab, der den alten Mann in die Brust traf, und darauf noch auf die junge Frau, die ins Herz getroffen tot zusammenbrach. Der Mörder lief darauf aus dem Hause und kehrte nicht mehr zurück. Unbekümmert um seine schweren Verletzungen forderten die beiden anderen Soldaten von dem jungen Kempkes die Hergabe sämtlicher Wertsachen und des baren Geldes. Sie nahmen mehrere Uhren, Uhrketten und Trauringe sowie 425 Mark bares Geld mit und entfernten sich. Nach einiger Zeit schleppte sich der alte Kempkes zu dem weit entfernt gelegenen Nachbarhause, von wo aus die Polizei und die Militärwache in Marienbrum benachrichtigt wurde. Es erschien eine belgische Wache, die sich nach Aufnahme des Tatbestandes wieder entfernte, ohne irgend etwas zur Aufklärung der Tat zu unternehmen. Ueber den Ausgang des Strafverfahrens, das gegen die Mörder nach ihrer Ermittlung eingeleitet wurde, ist nichts bekannt geworden. Man weiß nur, daß die belgische Justiz den Fall wohl absichtlich schleppend behandelt hat.

## Die Herzogin von Sevilla erschossen.

**Die Bluttat des Gatten angesichts der Kinder.**

**Die Herzogin von Sevilla ist, wie aus Madrid gedrahtet wird, von ihrem Gatten, dem Oberst Jose Maria Bourbon, nach kurzem Wortwechsel durch mehrere Revolverschüsse getötet worden. Die Tat geschah beim Mittagessen in Anwesenheit der Kinder. Wie berichtet wird, hat der Offizier seiner Frau vorgeworfen, mit dem Beginn des Mahles nicht bis zu seiner Rückkehr gewartet zu haben. Der Täter, ein Sohn des Generals Bourbon y Castella, wurde verhaftet.**

## Von Einbrechern ermordet.

**Am Sonnabend wurde der Gutsbesitzer Buschbeck in Rübenau (Erzgeb.) von 4 Einbrechern, die sich vermutlich schon am Abend vorher eingeschlichen hatten, in der Nacht erschossen. Die Einbrecher flüchteten. Die Geldkassette des Gutsbesitzers fand man einige 100 Meter vom Gehöfte entfernt. Vermutlich sind Landstreicher die Täter.**

## Kindesmord.

**Verhaftung eines Ehepaares.**

Unter dem Verdacht des Kindesmordes sind der 24 Jahre alte Berliner Kaufmann Walter Thiemann und seine 22jährige von ihm geschiedene Frau in Untersuchungshaft genommen worden. Sie sollen ihren am 2. März 1925 geborenen Sohn Günther ermordet und seine Leiche beseitigt haben. Es wurde festgestellt, daß Frau Thiemann schon vor der Scheidung versucht hat, das Kind zu vergiften. Es konnte aber damals durch einen Arzt gerettet werden.

# Deutsches Bürgerleben im Mittelalter.

Man spricht so gern von der guten, alten Zeit, aber wenn man die Jetztzeit damit vergleicht, so sind die Unterschiede im Laufe der Jahrhunderte oft doch nicht so groß, wie es auf den ersten Blick erscheinen möchte. Freilich fehlte unseren Altvordern manches, was uns heute ganz unentbehrlich geworden ist, war selten oder gar nicht vorhanden. Was die Ernährungsweise anbetrifft, so war sie im Mittelalter von der unsrigen nicht allzu sehr verschieden. Brot und Fleisch bildeten die Hauptnahrung, als Zukost zum Brote verwandte man wie heute Butter und Käse; daneben war Schmalz, das man beim Zubereiten der Speisen nur ungern entbehrte, ein Hauptstück in jeder Speisekammer und ein wichtiger Handelsartikel. Neben dem Brote hatte man Semmeln aus feinem Weizenmehl, und Kuchen gaben schon damals den Festtagen einen besonderen Reiz. Unsere Konditorwaren waren dem Mittelalter noch unbekannt, aber die Zuckerbäcker sorgten auch schon durch Lustbrote, Bretzeln und welsche Backen für das Ergötzen des Gaumens. Wild war seit altersher sehr beliebt. Hasen und kleine Vögel, darunter auch Lerchen, wurden auf dem Markte feilgeboten. Fische gab es selbst in kleinen Flüssen in Mengen. Lachse, Karpfen und Hechte wurden gern als Geschenke verwendet. Auch der Hering spielte bei der Ernährung schon eine große Rolle. Im Mittelpunkt der Mahlzeiten stand jedoch das Fleisch, nicht künstlich zubereitet, aber stark gewürzt. Des Gemüses wird in der Regel nur im ganzen und großen und in Zeiten der Not gedacht. Eins unserer wichtigsten Nahrungsmittel, ohne das wir, wie die Kriegszeit gelehrt hat, kaum auskommen können, fehlte jedoch gänzlich, die Kartoffel. Diese scheint in den Hütten der Armen der Haferbrei vertreten zu haben.

Dem neuzeitlichen Menschen will es auch gar nicht recht in den Sinn, wie man früher ohne unsere jetzigen täglichen warmen Getränke, ohne Kaffee, Tee und Schokolade ausgekommen ist. Aber das Frühstück bestand im Mittelalter, wie auch heute noch vielfach auf dem Lande, in der Regel aus einer Suppe. Die Männer aber hielten sich an Bier, Met und Wein. Das Mittelalter ist als trinklustiges Zeitalter berühmt. Die schweren Humpen und Zechtische in den alten Ritterburgen, die Kellereien und Speisesäle der Klöster erzählen uns von endlosen Zechgelagen, bei denen die starken Getränke in mächtigen Fluten durch die rauhen Kehlen der Trinker strömten und im Wettkampf gleichsam mit der Manneskraft an den riesigen Kempen oft lange vergeblich rüttelten. Auch die Bürger verstanden sich auf einen herzhaften Trunk. Bier- und Weinmangel war ihnen ebenso, ja oft noch mehr empfindlich als Brotmangel. Dieser große mittelalterliche Durst hing eng zusammen mit der vorwiegenden Fleischnahrung und ganz besonders damit, daß man das Fleisch übermäßig, besonders mit Pfeffer, würzte.

Mehr als in der Nahrung wichen unsere Vorfahren in der Kleidung von uns ab. Die Urform der altdeutschen Kleidung, der weiblichen wie der männlichen war enger, leinener Leibrock, der über den Kopf gesteckt und mit einem Gürtel zusammengehalten wurde, darüber ein langer Mantel, ebenfalls aus Leinwand oder Wollzeug, der auf der Schulter mit einem Heftel befestigt war und die ganze Gestalt einhüllte. Einer Kopfbedeckung bediente man sich nur auf Reisen. Die Kleider waren meist einfarbig, bei den Vornehmen rot, blau, purpurfarbig, weiß, bei Geringeren grau, braun, violett. Gemusterte Zeuge hatte man nicht. Ein Hauptmerkmal dieser altdeutschen Kleidung war der steife, Faltenwurf und der formlose Zuschnitt. Unter dem Einfluß des Rittertums traten später an die Stelle der steifen Leinwand schmiegsame wollene und seidene Stoffe, und die alte Formlosigkeit machte einer geschmackvollen Eleganz Platz. Auch die Zahl der Kleidungsstücke mehrte sich. Ebenso fingen die Kleiderstoffe an, sich in größerer Auswahl darzubieten. Um die Mitte des 15. Jahrhunderts trat ein neuer Umschwung in der Tracht ein. Die frühere klassische Einfachheit und Stetigkeit verschwand und machte einer launenhaften prahlerischen Modesucht Platz, die sich in immer wechselnden, immer abenteuerlicher sich verwirrenden Bildungen erging. Man fing an, die Kleider zu verkürzen und zu verengen oder auf unschöne Weise an dem einen Ende zu verschneiden, an dem anderen auszudehnen. Gegen das Ende des Mittelalters änderte sich die Mode fortwährend — ganz wie heute. „Wer gestern war ein guter Schneider," sagt die Limburger Chronik, „der taugte jetzt nicht eine Fliege mehr, also hatte sich der Schnitt verwandelt in diesem Lande und in so kurzer Zeit."

Die auf Selbstverwaltung angewiesenen Stadtbewohner des Mittelalters richteten ihre Aufmerksamkeit bei weitem mehr auf das öffentliche Leben, als es in späteren Zeiten bis zu unseren Tagen herauf ihren Nachkommen möglich schien. Auf Haus und häusliches Behagen, auf all den Tand und all die Zier des tagtäglichen ruhigen Hinlebens im engen Kreise der Familie verwandte der Bürger vor dem 15. Jahrhundert verhältnismäßig nur wenig Sorgfalt. Ihm beschäftigte sein Gewerbe, das er, wie die Vorliebe zum Handel zeigt, gern in weiten Kreisen betrieb, sein Stand, an den sein Wohl und Wehe geknüpft war, und die Stadt, mit der er stand und fiel. Aehnlich den Völkern des Altertums setzte dieses alte Bürgergeschlecht seinen Stolz in öffentliche Bauten. Vor allem wurden die Kirchen und Rathäuser großartig angelegt und herrlich ausgeschmückt. Durch das ganze Mittelalter hindurch zieht sich der Dombau wie ein leuchtender Strom hohen Bürgersinns. Es war im 13. Jahrhundert, als die Baulust erwachte und ihren Ausdruck besonders in den großen Kirchenbauten fand. Dabei ist nicht in erster Linie der schöne gotische Baustil das, was wir dabei am meisten bewundern, sondern die Art, wie sich die Bürgerschaft beteiligte. Der Baumeister hatte freies Spiel, er brauchte nicht zu kargen und zu knausern, seine Phantasie allein steckte dem gewaltigen Bau, der sich erheben sollte, ein Ziel; denn nicht leicht ermüdeten die Bürger im Geben, wenn es galt, ein Meisterwerk durchzuführen. Welche Bauten sind in diesen Zeiten hohen Gemeinsinns entstanden! Vor allem der Dom zu Köln, die Krone der germanischen Baukunst. In den Kirchen gab man das beste, was man hatte. Hierhenr brachte der Bildhauer seine Statuen und seine künstlerischen Schnitzereien, die Goldschmieden bildeten schöne Schrein für die Reliquien, Monstranzen, Kelche und Kreuze oder große eherne Tore mit kunstvollen Bildwerken. Für den Altar schuf auch der Maler seine Werke. Es gab sehr viele Kirchen in den Städten; über der Masse der niedrigen Wohnhäuser erhob sich ein Wald von Türmen. Mit stolzer Freude baute die Bürgerschaft ihr Rathaus. Die Stadt Worms hatte schon im Jahre 1230 ein schönes Rathaus. Unter den übrigen deutschen Rathäusern sind bekanntlich das Frankfurter, das Breslauer und das Bremer zu großer Berühmtheit gelangt. Auch Lübecks Rathaus ist eine Zierde der Stadt. Nicht minder herrlich waren oft die geräumigen Kaufhäuser. Es sei hier nur an die stolzen mittelalterlichen Bauten in Nürnberg, das hochgewölbte Kaufhaus zu Braunschweig und den goldglänzenden Bürgerpalast zu Stralsund erinnert.

Im schroffen Gegensatz dazu standen allerdings meistens die Bauten des einfachen Bürgers. Beschränktheit, Unregelmäßigkeit und Flüchtigkeit der Bauten, ferner auch Lichtmangel und Schmutz sind ein charakteristisches Merkmal einer mittelalterlichen Stadt. Die engen, winkligen, überbauten Straßen gestatteten nur selten den Sonnenstrahlen den Zutritt. Von Straßenbeleuchtung war natürlich noch keine Rede. Wer nicht Wehr und Waffen trug, wer sittsam und ehrbar war, blieb am Abend daheim. Still und verschlossen lag Haus an Haus, und nur von den Schenken her klang der Lärm der Zechenden.

## Eine Baronin vom Kellner erschossen.

Im Budapester Hotel „Astoria" verletzte vorgestern abend ein 20jähriger Kellner aus unbekannten Gründen die 27jährige Baronin Szenyi durch zwei Revolverschüsse lebensgefährlich. Nach der Tat nahm er Gift und wurde in bewußtlosem Zustande aufgefunden.

### Doppelselbstmord.

In seiner Nürnberger Wohnung in der Burgschmiedstraße wurde der Mitinhaber der Firma Gutmann u. Schiffnie, Julius Weisbach, mit seiner Frau vergiftet aufgefunden. Da von der Firma Antrag auf Geschäftsaufsicht gestellt worden war, dürfte Selbstmord wegen geschäftlicher Schwierigkeiten vorliegen.

### Sensationelles Todesurteil.

Aus London wird gedrahtet: Lockhtem, der Leiter des chinesischen Geheimdienstes in Europa und Südamerika, der ein persönlicher Freund des verstorbenen Sunyatsen war, ist vorgestern von dem Chester Schwurgericht wegen Ermordung seiner beiden Töchter zum Tode verurteilt worden. Allgemein wird in der englischen Presse die stoische Ruhe des Chinesen hervorgehoben.

**Bluttat eines französischen Gemeindevorstehers.** Bei Nogent (Seine) hat der Bürgermeister einer kleinen Gemeinde nach einer heftigen Auseinandersetzung seine Frau und seine Geliebte erschossen. Der Mörder verbarrikadierte sich dann in seiner Wohnung und konnte von der Gendarmerie erst nach einer längeren Belagerung festgenommen werden.

**Vergiftung durch ein Ei. — Bacillus Aertrykke.** In London starb abends plötzlich ein 24jähriges Mädchen Selina Vogt, an schweren Vergiftungserscheinungen, die nach dem Ergebnis auf den Genuß eines Eies zurückgeführt wurden. Man fand bei der Untersuchung den überaus seltenen Bacillus Aertrykke, und nahm an, daß dieser Bacillus auf irgendeine Weise in das Ei hineingelangt sei. Das Ei befand sich vorher in einem Schweinestall und ist vielleicht hier von dem Bazillus verseucht worden, der anscheinend dem Erreger der Schweinepest nahesteht oder gar mit ihm identisch ist. — Wie wir hierzu hören, handelt es sich bei dem Bacillus Aertrykke — so nach einem kleinen norwegischen Städtchen genannt, wo er anläßlich einer schweren, epidemisch auftretenden Nahrungs mittelvergiftung gefunden wurde — um einen Parasiten, welcher der fleischvergiftenden Gruppe der sogenannten Parathyhus-Bazillen angehört. Aehnliche Erscheinungen von Vergiftungserscheinungen sind zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten beobachtet worden, erst vor einiger Zeit ist Berlin bei der Schupo und in einer Heilanstalt zu Görbersdorf.

**Explosion auf einem schwedischen Dampfer im Kieler Hafen.** Durch eine Explosion auf dem im Holtenauer Dock liegenden schwedischen Dampfer Lodthiod kamen zwei mit der Revision beauftragte Chemiker ums Leben. Im Schiffsraum war Schwergas wahrgenommen worden, das sich wahrscheinlich durch Anzünden eines Streichholzes entzündet und die Explosion hervorgerufen hat.

**James Klein wieder Leiter der Komischen Oper.** Eine am vorgestrigen Sonntag abgehaltene Versammlung der Gläubiger führte zu einer Einigung mit James Klein. Es wurde ein Verwaltungsausschuß gebildet und James Klein zum Verwaltungsdirektor ernannt. Er soll das Amt unter der Kontrolle des Ausschusses ausüben. Schließlich wurde beschlossen, dem Polizeipräsidium das Ersuchen zu unterbreiten, daß das gegen James Klein eingeleitete Verfahren auf Entziehung der Konzession niedergeschlagen werde.

# Letzte Drahtmeldungen.

## Die entscheidenden Gesichtspunkte.

Berlin, 9. Febr.

Ueber die für die Entscheidung der Reichsregierung zum Eintritt Deutschlands in den Völkerbund entscheidenden Gesichtspunkte wird von zuständiger Seite bemerkt:

Erst durch den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund wird das Vertragswerk von Locarno zur Wirklichkeit und damit gemäß dem Beschluß einer großen Mehrheit des Reichstags für die Friedenskräfte in Europa ein fester Boden geschaffen. Deutschland kann nur auf einer solchen Grundlage seine eigenen Kräfte entfalten und zum Gelingen des Friedens wirken. Von entscheidender Bedeutung ist, daß Deutschland sofort einen ständigen Ratssitz erhält. Die Beurteilung der dadurch für Deutschland erstehenden Möglichkeit politischen Wirkens kann nicht nur nach dem Maßstab der bisherigen Betätigung des Völkerbundes geschehen, die zu vielen Beschwerden Deutschlands Anlaß gegeben hat, wenn auch angesichts der politischen Lage nichts verkehrter wäre, als illusionistische Hoffnungen zu hegen über das, was Deutschland erreichen kann, so wird doch Deutschland künftig bei allen den großen Angelegenheiten, für die der Völkerbund zuständig ist, zum mindesten mitberaten und mitabstimmen. Bei zahlreichen Entscheidungen des Völkerbundsrats wird aber Deutschlands Stimme hinaus voentscheidender Bedeutung sein, da nach der Satzung des Völkerbundes, soweit nicht für besondere Fälle etwas anderes vorgesehen ist, der Völkerbund einstimmig zu beschließen hat.

Was den Inhalt der Arbeit im Völkerbunde betreffe, so steht bei allen politischen Entscheidungen ernster Art den Bundesmitgliedern das Recht zu, eine Beratung im Völkerbunde herbeizuführen und auf diese Weise ihren Standpunkt zur Geltung zu bringen. Dadurch ist Deutschland die Wiederbeteiligung an den großen politischen Entscheidungen gesichert. Durch den Völkerbund kann ferner die Nachprüfung unanwendbar gewordener Verträge und solcher internationalen Verhältnisse veranlaßt werden, deren Durchführung den Weltfrieden gefährdet. Auch für baldige Abrüstung, die eins der wichtigsten Ziele des Völkerbundes ist, kann Deutschland als Mitglied nachdrücklichst eintreten. Neben diesen allgemeinen Aufgaben hat der Völkerbund auch eine Reihe von Sonderaufgaben übernommen, die gerade für Deutschland von lebenswichtiger Bedeutung sind. Dazu gehören zunächst die Verwaltung des Saargebiets und der Schutz Danzigs, zwei Fragen, deren Behandlung ohne Deutschlands Mitwirkung nicht denkbar ist. Hinzu kommt weiter die Frage der kolonialen Mandate und die der nationalen Minderheiten. Deutschland hat die Pflicht, sich an der Gestaltung des Schicksals der Minderheiten nach Kräften aktiv zu beteiligen.

Deutschland hat nüchtern die Frage zu prüfen, ob ihm sein Eintritt konkrete Vorteile bietet, von denen es eine Besserung seiner Lage erhoffen kann. Diese Frage kann nach dem Stadium, das in der politischen Entwicklung jetzt erreicht ist, nicht mehr verneint werden, nachdem die gleichwertige Behandlung Deutschlands im Völkerbunde gesichert ist. Da der besonderen Lage für Konfliktfälle Rechnung getragen ist, wird die Gefahr infolge unseres Mangels an äußeren Machtmitteln freies Objekt der Politik der fremden Länder zu werden durch die Zugehörigkeit Deutschlands zum Bunde nicht vergrößert, sondern eher verringert. Selbstverständlich kann niemand erwarten, daß der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund plötzlich einen Umschwung der Dinge herbeiführen könnte.

## Die Tochter Bismarcks gestorben.

Kiel, 9. Febr.

Gräfin Maria Rantzau, die einzige Tochter des Reichskanzlers Fürsten von Bismarck, ist im Alter von 77 Jahren auf ihrem Gut Dobersdorf gestorben.

## Kreuzer Berlin in Rio de Janeiro.

Rio de Janeiro, 9. Febr.

Gestern traf hier der deutsche Kreuzer Berlin ein. Er wurde von einem brasilianischen Torpedoboot abgeholt und von einer Abordnung der deutschen Kolonie begrüßt. Trotz des allgemeinen Volksfestes, das hier zu Ehren des spanischen Weltfliegers stattfand, zeigte die Bevölkerung großes Interesse für das erste deutsche Kriegsschiff, das den Hafen nach dem Kriege anläuft. Die gesamte Presse der Stadt widmete dem Schiffe freundliche Artikel.

### Schwere Bluttat in einer Moskauer Klinik.

Moskau, 9. Febr.

Nach einer Meldung erschoß in einer Klinik ein Arbeitsloser namens Lodgatschow den Nervenarzt Dr. Meisel, darauf den in einem Nebenzimmer beschäftigten Zahnarzt Meltscharski. Den herbeieilenden Chefarzt der Klinik Dr. Hirschfeld verletzte er durch 2 Schüsse schwer und verübte dann Selbstmord. Der Zustand Dr. Hirschfelds ist hoffnungslos.

### Ueberschwemmung in England.

London, 9. Febr.

Die Regenfälle der letzten Tage haben in der Gegend von Northampton umfangreiche Ueberschwemmungen verursacht. Der untere Teil der Stadt steht unter Wasser.

### Von der Tochter erschossen.

Hamburg, 9. Febr.

Der Inhaber des Restaurants „Bahrenfelder Park", Paul Voigt, geriet gestern mit seiner Frau und Tochter in Streitigkeiten und soll beide mißhandelt haben. Die Tochter eilte, als sie sah, daß ihr Vater ihren Verlobten, der vermitteln wollte, auch mißhandelte, in das in der ersten Etage gelegene Schlafzimmer ihres Vaters und holte von dort einen mit sechs Patronen geladenen Trommelrevolver. Sie gab auf ihren Vater zwei Schüsse ab, an deren Verletzungen er nach kurzer Zeit starb.

### Ein Fuhrwerk vom Zuge überfahren.

Beuthen, 9. Febr.

Ein Milchwagen wurde auf dem Eisenbahnübergang am Mikultschützer Bahnhof von einem Güterzug erfaßt und vollständig zertrümmert. Der Lenker des Wagens wurde getötet, sein Begleiter schwer verletzt. Die Schranke soll nicht geschlossen gewesen sein.

### Drei Opfer einer Familientragödie.

Berlin, 9. Febr.

Aus Leipzig meldet man uns: In Merane hat sich eine erschütternde Familientragödie zugetragen, die drei Menschenleben forderte. Der 33jährige Polizeioberwachtmeister Haaser nahm sich vermutlich in einem Anfall geistiger Umnachtung durch Erhängen das Leben. Seine Frau nahm sich das so zu Herzen, daß sie sich zusammen mit ihrem fünfjährigen Söhnchen in der Nacht zum Sonnabend durch Leuchtgas vergiftete. Am Morgen wurden die Leichen auf einem in der Küche stehenden Sofa aufgefunden. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche waren erfolglos

---

außerordentlich lebhafte Anerkennung für ihre hochbedeutsamen Leistungen und intensive Eingabe fanden. Für das Ballett bedeutete der Abend ein starker Erfolg.

Dr. Schwermann.

# Giordano Bruno — Spinoza.

## Vom Pantheismus zum Naturalismus.

Den beiden großen Denkern Giordano Bruno und Spinoza galt der gestrige, wieder sehr stark besuchte Vortragsabend des Prof. Dr. Horneffer.

Giordano Bruno war kein Atheist, aber stellte sich doch im Gegensatz zur damaligen religiösen Anschauung, daß er Gott innerhalb der Natur und Welt suchte. Die Welt ist nach seiner Ueberzeugung unendlich. Ebenso wie die Welt ist auch der Raum und die Anzahl der Welten unendlich. Die Welt ist weiter innerlich beseelt, in ihr wirkt sich die Weltkraft aus und stellt sich dar. Das Weltall bewegt sich ferner in sich selbst, diese Bewegung ist aber nur eine innere Verschiebung seiner Teile. Grund der Bewegung im Weltall ist lediglich die Anziehung des Verwandten. Giordano Bruno (1600 in Rom verbrannt) glaubt an ein System des gegenseitigen Stützens der Weltkörper. Jedes Glied ist notwendig und unentbehrlich. Daraus schließt er auf die Gleichartigkeit alles Seins im Weltall. Bruno bezeichnet als kleinste Einheit in mathematischer Beziehung den Punkt, in physikalischer das Atom, in metaphysischer die Monade. Aber eine wirkliche Versöhnung des Individualismus mit dem Universalismus ist ihm nicht gelungen. Seine Weltanschauung ist letzten Endes eine Verklärung der Welt und Verweltlichung Gottes. So ist Bruno der Urheber der pantheistischen Weltanschauung geworden.

Ein derartiges philosophisches System vermochte jedoch das Verlangen nach einer logisch begründeten Weltanschauung nicht zu befriedigen. Es wurde zunächst abgelöst durch die Denker der Methode, in Frankreich hauptsächlich Descarts, in England Bacon, bis Spinoza († 1677) eine klare Trennung zwischen Religion und Wissenschaft und eine wissenschaftliche Kritik der religiösen Bücher versucht. Ein tiefes Verlangen nach Erkenntnis der Gottheit erfüllt ihn. Er sucht diese Erkenntnis auf dem Wege über die Mathematik (Geometrie) zu gewinnen. So erscheint sein philosophisches Denken nach außen kalt berechnend, nach innen aber als glühendstes religiöses Leben, eine Verknüpfung von strenger Vernunfterkenntnis und Mystizismus. Es gibt, so sagt er, keine geometrischen Gesetze ohne den Raum. Auch die Gottheit ist eine Grundvoraussetzung für alles Endliche, sodaß eine Selbständigkeit der Einzelerscheinungen nach Spinoza ausgeschlossen ist. Wie der Raum drei Ausdehnungen hat, aber selbst wieder nichts anderes als diese drei Ausdehnungen ist, so hat auch die Gottheit Attribute und entfaltet sich in diesen. Die Welt ist das Ausstrahlen Gottes und dieses Ausstrahlen wieder die Gottheit selbst. Aus den Attributen sind die Einzelerscheinungen (modi) hervorgegangen, die sich wieder in den Attributen entfalten. Alles dieses regelt sich nach streng mathematischen Gesetzen. Das Wirken Gottes erklärt sich nur aus der Notwendigkeit alles Geschehens. Es gibt im Weltall nichts Unbeseeltes. Jeden körperlichen Vorgang entspricht ein geistiger. Mit diesem Parallelismus hat Spinoza einen großen Einfluß auf die moderne Naturwissenschaft ausgeübt. Auch auf das geistige Leben hat er das Gesetz von der mechanischen Notwendigkeit auszudehnen versucht. So ist es auch nicht erstaunlich, daß Spinoza schließlich zur Behauptung kommt, daß die Quelle alles menschlichen Handelns der Selbsterhaltungstrieb sei. Gutes und Böses sind nach ihm nur relative Bestimmungen. Er faßt das menschliche Seelenleben sowie das soziale und staatliche Leben rein naturalistisch auf („Recht gleich Macht"). So ist er der Bahnbrecher des modernen radikalen Naturalismus geworden. Um so verwunderlich erscheint es, daß er seinem Hauptwerk den Namen „Ethik" gab. Er hat darin seine mechanisch-naturalistische Auffassung kühn in die strenge christliche Ethik umgebogen. Die Tugend ist nichts weiter als die Vergrößerung der eigenen Macht, die Seele ist am stärksten, die sich von Affekten und Leidenschaften befreit. Wahre Tugend ist Ueberwindung der Leidenschaft durch Begreifen mit dem Ziele: Erhebung des Menschen aus der Unfreiheit in die Freiheit. Die einzige Möglichkeit, sich von der Knechtschaft der Leidenschaft zu befreien, ist die Erkenntnis und Anschauung Gottes. Seine Anschauung mündet also aus in das Ideal: Ablösung von der endlichen Welt, Versenkung in die Liebe Gottes.

Gerade darin hat der große niederländische Denker tiefen Einfluß auf den jungen Goethe ausgeübt. Den Kampf mit Spinozas Weltbild — Gesetzmäßigkeit alles Geschehens, auch des geistigen — hat vor allem die deutsche Wissenschaft und zwar für das Recht der Freiheit der Selbstbestimmung des Menschen geführt. Träger dieses Kampfes sind Leibniz und Kant gewesen, mit denen sich die kommenden Vorträge des Redners beschäftigen werden.

H.

Unsere Vermählung geben wir bekannt

Dipl.-Ing. Kurt Grethe
Elly Grethe
geb. Fangmeier

Bochum, den 9. Februar 1926
Gartenstr. 4

---

**Letztes Gastspiel**
**des alten Kölner Hänneschentheaters**

Mittwoch, den 10. Februar im Ev. Vereinshaus, Bochum
3 u. 5 Uhr. Einheitspreis: Schüler 30, Erwachs. 50 Pfg. (Kölsche Kirmes und Faxe).
8 Uhr. 1 Mk., 50 u. 30 Pfg. (Kreuzfahrer und Kölsche Kirmes)

Vorverkauf: Hengstenberg, Verkehrsverein, Vereinshaus, Abendkasse eine Stunde vor Beginn / Bühnenvolksbund und Freie Volksbühne: Karten für die Mitglieder im Vorverkauf und an der Kasse

---

**Kennen Sie schon**
den berühmten, an schönsten Modellen einzig dastehenden
**Bockhacker-Herd**

nur Qualitätsware, bei jedem Stück einen Garantieschein.
**Billige Preise! Bequeme Zahlung!**
**Peter Schlipper**
**Bochum, Kortumstrasse 2.**

---

Versicherung ist Vertrauenssache!

Bisher bei uns beantragte GERLING KONZERN Lebens-vers.-Summe

**678 Millionen Mark.**

Auskunft bereitwilligst durch die Vertretung am Ort oder durch die Hauptverwaltung in **Köln.**

---

**In Württemberg**
ist das von den führenden Kreisen in Wirtschaft und Industrie, sowie von den Verbrauchergruppen bevorzugte Blatt der in Stuttgart erscheinende, im Jahr 1785 gegründete
**Schwäbische Merkur**
mit seiner anerkannt maßgebenden Handelszeitung und wertvollen Beilagen, darunter „Schwabens Industrie", „Auto u. Motor", „Haus u. Heim", „Reise u. Rast", „Frauenzeitung" usw.
**Täglich 2 Ausgaben**
Für den Export:
**Auslands-Wochenausgabe**

---

**Kohlen und Koks**
**Anthrazitkohlen**
von Zeche Langenbrahm liefern prompt
**Gustav Gräfe G. m. b. H.**
Bochum, Buddenbergstr. 9. Telephon 122.

---

**Hoffmann'sches Konservatorium**
Kortumstr. 16 Bochum Fernru. 404)

---

**Außerordentliche**
**Stadtverordnetensitzung**
am Freitag, den 12. Februar 1926, nachmittags 5 Uhr.

Gemäß § 1 Abs. 3 der Geschäftsanweisung der Stadtverordnetenversammlung findet eine außerordentliche Stadtverordnetensitzung am
Freitag, den 12. Februar 1926, nachm. 5 Uhr, mit folgender Tagesordnung statt:
1. Das Wohnungsbauprogramm für 1926.
2. Fortfall der Zinsen für die Hauszinssteuerhypotheken.

Bochum, den 2. Februar 1926.
Der Stadtverordnetenvorsteher:
Nocke.

---

**Bekanntmachung.**

Wegen Tieferlegung der Wasserleitung wird die Wasserstraße vom 5. Februar 1926 ab auf die Dauer von 2 Wochen für den durchgehenden Automobil-, Fuhrwerks- und Radfahrerverkehr gesperrt.

Bochum, den 4. Februar 1926.
Der Polizeipräsident.

---

**Beitragsfreiheit in der Erwerbslosenfürsorge.**

Durch die neue Fassung der fünften Ausführungsverordnung zur Verordnung über die Erwerbslosenfürsorge vom 18. 1. 1926 sind die Vorschriften über die Befreiung von der Beitragspflicht zur Erwerbslosenfürsorge geändert worden.

Die neue Verordnung tritt am 1. Febr. 1926 in Kraft. Beschäftigungsverhältnisse, die an diesem Tage bereits bestanden und nach den bisherigen Vorschriften beitragsfrei sind, bleiben bis zum 31. März 1926 beitragsfrei. **Mit dem 31. März 1926 verlieren alle bisherigen Beitragsbefreiungen ihre Gültigkeit.** Bis zu diesem Tage müssen neue Anträge auf Beitragsfreiheit gestellt werden. Die Anträge sind bei der zuständigen Krankenkasse zu stellen und muß aus ihnen hervorgehen, für welches Beschäftigungsverhältnis, für welche Dauer und aus welchem Grunde die Beitragsfreiheit in Anspruch genommen wird.

Auskunft erteilen die Krankenkassen und der Arbeitsnachweis Bochum-Stadt, Trankgasse 7, Eingang E, Zimmer 82.

Bochum, den 3. Februar 1926.
**Der Vorsitzende des öffentlichen Arbeitsnachweises für den Stadtkreis Bochum.**

---

**Bekanntmachung.**

Die Dachdeckerarbeiten für das **Feuerwehrgerätehaus in Westenfeld** sollen vergeben werden. Angebotsformulare sind auf Zimmer 12 des Amtshauses gegen Bezahlung von 50 Pfg. erhältlich. Angebote sind **verschlossen bis zum 12. ds. Mts. einzureichen.**

Wattenscheid, den 5. Februar 1926.
**Der Amtmann:** Baumann.

---

**Oeffentliche Aufforderung**
**zur Abgabe einer Steuererklärung für die endgültige Veranlagung zur Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1925.**

1. Alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, die im Bezirke der Gemeinden Gerthe und Harpen im Kalenderjahr 1925 eine Betriebsstätte im Sinne des § 1 Abs. 4 der Gewerbesteuerverordnung vom 23. 11. 1923 unterhalten haben, werden hiermit zur Abgabe einer Steuererklärung aufgefordert.
2. Die Steuererklärung ist unter Benutzung des vorgeschriebenen Vordrucks bis spätestens zum 28. Februar 1926 bei dem Vorsitzenden des Gewerbesteuerausschusses, in dessen Bezirk sich der Sitz oder die Leitung des Unternehmens befindet, einzureichen. Vordrucke für die Steuererklärung gehen den Steuerpflichtigen in den nächsten Tagen zu. Die Pflicht zur Abgabe der Steuererklärung ist vom Empfang eines Vordrucks zur Steuererklärung nicht abhängig.
3. Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung versäumt, kann mit Geldstrafen zur Abgabe der Steuererklärung angehalten werden, auch kann ihm ein Zuschlag bis zu 10 v. H. des festgesetzten Steuergrundbetrages auferlegt werden.
   Die Hinterziehung oder der Versuch einer Hinterziehung der Gewerbesteuer wird mit Geldstrafen bestraft; auch kann auf Gefängnis erkannt werden. Ein fahrlässiges Vergehen gegen die Steuergesetze (Steuergefährdung) wird ebenfalls bestraft.
4. Bis zum Empfang eines Veranlagungsbescheides für das Rechnungsjahr 1925 sind die Gewerbesteuervorauszahlungen nach den bisherigen Bestimmungen zu entrichten.

Gerthe, den 5. Februar 1926.
**Der Vorsitzende des Gewerbesteuerausschusses für die Gemeinden Gerthe und Harpen.**

---



**Ur-Brand**
der von Kennern bevorzugte feinste alte Weinbrand
Alleinverkauf für Bochum:
**Josef Hackert**
**BOCHUM**
**Heinrichstr. 10**

---

**Kunstverein Bochum**

Donnerstag, den 11. Februar, abends 8 Uhr im Städt. Parkhaus als 8. Veranstaltung dieses Winters:

**Lichtbilder-Vortrag**

**Professor Dr. Georg Biermann, Berlin**
über
**Lovis Corinth**

Im Anschluß daran wird die diesjährige **Hauptversammlung** durch einen Gesellschaftsabend (zwangloses Beisammensein) mit Verlosung wertvoller Kunstblätter unter unseren Mitgliedern abgehalten.

Eintritt für Mitglieder frei. Für Nichtmitglieder sind Karten zu RM. 2.— in der Buchhandlung Hengstenberg, in der Städt. Gemäldegalerie u. a. d. Abendkasse zu haben

---

**W. Sulanke**
Bahnhofstr. 2 Telephon 1310

Privatstunden in allen modernen Tänzen
—
Gesellschaftszirkel
—
Aufführungstänze

---




**Pensions-Bestecke**
Grosse Auswahl.
**A. Homborg**
Hochstrasse 2.

---



**C. O. Loer** Kammerjäger
gerichtl. ver. Sachverst. und Gutachter
Bochum
Friedrichstr. 2 Telefon 2905

---

**Klavierstimmer**
**Kuemann, Alleestraße 55**
**Violinen** in großer Auswahl zu billige Preisen

---

**Noch 50 Fahrräder**
**(Damen- und Herrenräder, Mädchen- und Knabenräder sowie Rennmaschinen)**
vorwiegend mit Torpedo-Freilaufnabe und 2jähr. schriftl. Garantie, können bis Ende Februar an zuverlässige Käufer
**gegen Anzahlung von Mk. 20.— und Mk. 15.— monatliche Raten-Zahlungen**
abgegeben werden.
**Rud. Bohle & Co.**
Kom.-Ges., Bochum, Hattingerstr. 49 und Hernerstr. 111 a.

---

**Wäsche-Stickereien**
in Hand und Maschine fertigt an
**Th. Rosen**
Südhellweg 19
Telefon 5149

---

**Coffeinfreier**
**Kaffee Hag**
für Nervöse und Kranke stets frisch bei
**Emil Traß Nachf.**
Bochum, Am Wilhelmsplatz

---

**Mehrere**
**Büroräume**
**zu mieten gesucht.**
Angebote erbeten unter D. W. 700 an die Geschäftsst. d. Ztg.

---

**Hypotheken-Darlehen**
(Barauszahlung) an erster Stelle gewährt die
**Rhein.-Westf. Boden-Credit-Bank, Köln.**
Anträge möglichst nicht unter 20000.— nimmt provisions- und kostenfrei entgegen
**Aug. Haarkamp,**
Ottostr. 31. Mitglied des R. D. M. Fernruf 447

---

**Nur das Gute bricht sich Bahn**



Resonaphon, Grammophon, Vox-Electromophon heißen die anerkannt
**guten Marken-Sprech-Apparate.**

Sie finden bei mir große Auswahl der feinsten Truhen, Schränke und Schatullen jeder Stiel- und Holzart.
**Ständiges Lager von 150 Apparaten und 5000 Grammophon-Platten.**
Reiseapparate von Mark 25.00 an.
Besuchen Sie ohne Kaufzwang meine Vorspielräume.

**A. Wolters** Friedrichstr. 9 Telefon 1161.

---

**Ein Schmuckstück**
für jede Küche ist ein schöner Herd.
Die größte Auswahl der schönsten Modelle der altbewährten Qualitätsherde
**Küppersbusch — Senking**
finden Sie in meinem Musterlager.
Niedrigste Tagespreise. — Auf Wunsch Ratenzahlung.
**Heinrich Heiland, Bochum,**
**Brückstrasse 21.**

---

vereinigte **Stadttheater Bochum-Duisburg**

Dienstag, 9. Februar 7½—10 Bühnenvolksbund:
**Die Durchgängerin**
Mittwoch, 10. Februar 7¼—10¼ C. 20
**Mignon**

---

**Union-Palast**
Operettenbühne
Bochum, Rottstraße.

**Unwiderruflich nur bis einschl. Freitag**
**Der Riesenerfolg!**
**Olly-Polly**
Operette in 3 Akten. Musik von Walter Kollo.
Vorverkauf von 11—1 u. ab 4 Uhr an der Kasse.

---

Gesunde
**Futter-Kartoffeln**
hat billig abzugeben
**A. Barenberg**
Lager Kreuzstraße

---

**Gebrauchtes Klavier**
für Samstag d. 13. Febr. gegen angemessene Vergütung z. mieten gesucht. Off. unter G. C. 500 an die Gesch. d. Ztg.

---

Samstag Abend
**Pelz verl.**
Bitte Karte an die Exped. d. Ztg. u. M. S. Wird gegen Belohnung abgeholt.

---

Die Bettungserneuerung und der Gleisumbau in km 3,8—9,89 des Gleises Krayer Süd-Wattenscheid sollen in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Verdingungs-Unterlagen können, soweit der Vorrat reicht, vom Eisenbahnbetriebsamt Bochum, Königsallee 47 gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 1.— RM. in bar bezogen werden. Angebote werden versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Montag, den 22. Febr., vorm. 11 Uhr entgegengenommen.
Zuschlagsfrist: Drei Wochen.
Frist für die Fertigstellung: 10 Wochen für jedes Los.
Bochum, 4. Febr. 1926.
**Eisenbahn-Betriebsamt.**

---



**Mittwoch**
trifft wieder ein großer Transport
Ostfriesischer
**Kühe**
bei uns ein.
**R. u. M. Röttgen**
Wattenscheid
Hüllerstr. 1, Fernr. Gelsenkirchen 1858.

---

**Sprech-Apparate**
**Schallplatten** v. 1.50
in grosser Auswahl auch gegen Teilzahl.
**Reparaturen**
fachgemäss u. billig
**Pianohaus Franziska Reuter,**
Hattingerstr. 43.

---

**Brillen Gillen**
Bochum Kortumstr. 15.
**Altersschwäche**
der Augen ist der am häufigsten vorkommende Sehfehler. Denken Sie rechtzeitig an seine Behebung. Kostenlose Beratung und Augenuntersuchung bei
**Optiker Gillen**
**Bochum, Kortumstr. 15.**

---

**Riforma**
**Spitzwegerich-Bonbon**
schnell und sicher wirkend bei
**Husten.**
**Für Lungenkranke** sind die „Riforma"-Spitzwegerich-Bonbon, da sie die Lunge von Schleim reinigen, warm zu empfehlen. **Dose nur 70 Pf.**
**Wörishofener Kräuter-Haus,**
**Bochum, Viktoriastr. 3, gegenüb. d. Hauptpost.**

---




**TEEKANNE**
**Gold**
hochedel und vornehm,
die Kursaal-Teemischung
in höchster Vollendung,
einzig dastehende Teemischung feinster Blume und unerreichter Ergiebigkeit, im Verbrauch nicht teurer als Mittelsorten.

Nr. 33. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung** **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Dienstag, 9. Febr. 1926.

# Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 9. Febr.

## Grundvermögens- u. Hauszinssteuererlaß

**Auch bei Stillegungen und Betriebseinschränkungen.**

Die gegenwärtige Notlage der deutschen Wirtschaft hat viele Unternehmungen zu Stillegungen ganzer Betriebe oder zu Betriebseinschränkungen gezwungen. Es drängt sich die Frage auf, ob und inwieweit auf Grund derartiger Stillegungen oder Betriebseinschränkungen Steuererleichterungen, insbesondere Ermäßigungen der als sehr drückend empfundenen Objektsteuern, wie Grundvermögens- und Hauszinssteuer, im Rahmen der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen möglich und erreichbar sind.

Das Grundvermögensteuergesetz vom 14. Februar 1923 enthält im § 14 den sogenannten Härteparagraphen. Er regelt den Erlaß oder die Erstattung der Steuern aus Billigkeitsgründen entsprechend dem § 108 der Reichsabgabenordnung und gibt insbesondere drei Arten von Fällen an, in denen die Vorsitzenden der Grundsteuerausschüsse, die Katasterdirektoren, auf Grund der ihnen vom Finanzminister übertragenen Befugnis, die Steuer erlassen und erstatten können. Hiernach kann außer bei Wertminderungen durch höhere Gewalt und Eigentumsbeschränkungen gesetzlicher Art der Steuererlaß für gewerbliche Gebäude, die mindestens ein Jahr unbenutzt geblieben sind, ganz oder teilweise stattfinden. Der teilweise Erlaß kann sich sowohl darauf beziehen, daß der Erlaß der Steuer nur einen Teil zu betreffen braucht, als darauf, daß die Einziehung der Steuer nach Lage der Sache nicht so unbillig zu erscheinen braucht, daß die ganze Steuer zu erlassen oder zu erstatten ist. Die im § 14 aufgezählten Fälle sind nicht die einzigen, in denen Erlaß der Grundvermögensteuer gewährt werden kann. Das geht zunächst aus dem Worte „insbesondere" hervor. Aus den Sitzungsprotokollen des Grundsteuerausschusses im Landtage ergibt sich ferner, daß die Landtagsabgeordneten auf die Möglichkeit sonstiger Härten hingewiesen haben, die einen Steuererlaß ebenfalls begründen müßten. Von den Regierungsvertretern ist die weitmöglichste Anwendung des § 14 in Aussicht gestellt. Nach alledem kann es keinem Zweifel unterliegen, daß auch bei Stillegungen und Betriebseinschränkungen, die noch kein Jahr andauern, Steuererlasse bewilligt werden können.

Bei Stellung der Erlaßanträge, die nicht die im § 14 des Grundvermögenssteuergesetzes erwähnten Fälle betreffen, ist zu beachten, daß neben der sachlichen Erlaßvoraussetzung, z. B. der Stillegung oder Betriebseinschränkung, vom Steuerschuldner noch der besondere Nachweis erfordert wird, daß seine wirtschaftlichen Verhältnisse so ungünstig sind, daß die Einziehung der Steuer in der veranlagten Höhe eine große Härte für ihn bedeuten würde. Es müssen also im Gegensatz zu den Fällen unter § 14 zwei Voraussetzungen für den Erlaß der Steuer erfüllt sein. Zu dem sachlichen Haupterlaß muß noch der persönliche treten.

Eine des öfteren erforderte Erweiterung des § 14 ist unnötig. Der Härteparagraph des Grundvermögenssteuergesetzes in seiner heutigen Fassung ist schon biegsam und schmiegsam genug, um den Forderungen der Wirtschaft auf Erleichterung der Steuerlasten auch bei noch nicht ein Jahr dauernden Stillegungen oder Betriebseinschränkungen Rechnung tragen zu können.

Was im vorstehenden über Erlaß der Grundvermögensteuer gesagt ist, findet sinngemäße Anwendung gemäß § 7 der Hauszinssteuerverordnung auf den Erlaß der Hauszinssteuer. Die Erlasse und Erstattungen der Grundvermögens- und Hauszinssteuer sind auch maßgebend für die Besteuerung in den Kommunen.

Ein förmliches Rechtsmittel gegen die Entscheidungen über die Erlaßanträge ist nicht gegeben; jedoch werden Beschwerden über diese Entscheidungen durch den Vorsitzenden des Grundsteuerberufungsausschusses und endgültig durch den Finanzminister im Verwaltungswege entschieden.

Es sei noch bemerkt, daß die Anträge, die nicht unter § 14 fallen, beim Vorsitzenden des Grundsteuerberufungsausschusses, der über sie zu entscheiden hat, durch das Katasteramt einzureichen sind.

⊙ **Wetterdienst.** Trübe, kälter. Der nordwestliche Hochdruck hat sich zwar ein wenig abgeschwächt, doch fällt er sanft und hat seinen Wirkungsbereich weiter nach Süden auf das Festland ausgedehnt. In ganz Norddeutschland herrscht bei trübem Himmel und östlichen Winden Frost bei Temperaturen zwischen minus ein bis minus sieben Grad. Nur Süddeutschland und der Niederrhein liegen im Bereich des vom Kanal nach Bayern vorgedrungenen Randtiefs bei schwachen südlichen bis westlichen Winden noch frostfrei bei Temperaturen zwischen fünf bis sieben Grad. Die Kälte wird jetzt langsam und abgeschwächt auch unsere Gebiete erreichen. — Vorhersage bis Mittwoch: Meist trübe oder bedeckt, aber nur vereinzelt geringe Niederschläge, kälter bis zu leichtem Frost.

)( **Zur Beachtung für den Steuerabzug vom Arbeitslohn.** Das Finanzamt teilt uns mit: Soweit der Steuerabzug vom Arbeitslohn im Kalenderjahr 1925 im Markenverfahren nach §§ 54 bis 62 der Durchführungsbestimmungen über den Steuerabzug vom Arbeitslohn durchgeführt worden ist, ist der Arbeitnehmer verpflichtet, spätestens bis zum 15. Februar 1926 seine Steuerkarte und die Einlagebogen, die im Kalenderjahr 1925 zum Einkleben und Entwerten von Steuermarken verwendet worden sind, an das Finanzamt abzuliefern, in dessen Bezirk er zur Zeit der Ablieferung seinen Wohnsitz oder in Ermangelung eines inländischen Wohnsitzes seinen gewöhnlichen Aufenthalt hat. An Stelle des Arbeitnehmers kann der Arbeitgeber die Einsendung oder Uebergabe der Steuerkarten und Einlagebogen übernehmen; in diesem Falle sind die Steuerkarten und Einlegebogen dem für den Arbeitgeber zuständigen Finanzamt zu übersenden

‡ **Die Rechtsgültigkeit der Verordnung betr. die Erhebung von Wegevorausleistungen.** Der Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk schreibt uns: Nach einer in der Presse veröffentlichten Mitteilung des Rheinisch-Westfälischen Transportgewerbeverbandes soll das Oberverwaltungsgericht lediglich die Frage der Rechtsgültigkeit der Kreisgebührenordnung des Landkreises Bielefeld geprüft haben. Demgegenüber sei darauf hingewiesen, daß laut amtlicher Mitteilung im Ministerialblatte für die preußische innere Verwaltung das preußische Oberverwaltungsgericht durch Urteil vom 5. Januar 1926 die Rechtsgültigkeit der Verordnung über die Erhebung von Vorausleistungen für die Wegeunterhaltung vom 25. November 1923 (G. S. S. 540) bejaht hat. Die Bemerkung, daß ein endgültiges Urteil über die Rechtsgültigkeit der preußischen Verordnung noch ausstehe, beruht daher auf einen Irrtum und ist nur geeignet, in den Kreisen der Abgabepflichtigen Verwirrungen hervorzurufen.

□ **Keine Zinsherabsetzung bei Spareinlagen der Sparkassen.** Eine in Essen abgehaltene Konferenz der Sparkassen befaßte sich in erster Linie mit der Aenderung der Zinssätze. Nach längerer Erörterung wurden folgende Richtlinien aufgestellt: Die Zinsen im Aktivgeschäft sollen um ein Prozent gesenkt werden, und zwar sollen sie betragen für Kontokorrentkredite zwischen 11 und 13 Prozent, für Hypotheken 10—11 Prozent. Bei den Kontokorrentkrediten werden irgendwelche Monats- und Umsatzprovisionen nicht erhoben, sodaß für den Kontokorrentkunden die Belastung für den Kredit nur 11 bis höchstens 13 Prozent pro Jahr, frei von allen Provisionen, beträgt. Die Zinsen für jederzeit abhebbare Scheckeinlagen werden, dem Vorgehen der Banken folgend, von 5 auf 4½ Prozent ermäßigt. Die Zinsen für Spareinlagen in Höhe von 7 Prozent sollen vorerst noch bestehen bleiben. Die Zinsenpolitik der Sparkassen geht also dahin, daß sie die Spanne zwischen Aktiv- und Passivzinsen auf Kosten ihrer eigenen Zinsgewinne verkleinern. Ob und, wie lange sie diese Politik beibehalten können, wird davon abhängig sein, wie sie die liquide angelegten Gelder in Zukunft verzinst erhalten.

)( **Verband für Jugendpflege.** Infolge des großen Zulaufes, den das Alte Kölner Hänneschentheater bei seinen Gastspielen am 25. und 26. Januar hier gehabt hat, sieht sich dasselbe veranlaßt, am 10. und 25. Febr. im großen Saale des Evang. Vereinshauses weitere Gastspiele zu veranstalten. Um 3 und 5 Uhr finden Schülervorstellungen, um 8 Uhr Abendvorstellungen für Jung und Alt statt. Die Mitglieder des Verbandes für Jugendpflege werden auf die Vorstellung aufmerksam gemacht.

⊙ **Gültigkeit der Sonntagskarten für fast alle Eil- und D-Züge.** Wie die Direktion des Hauptbahnhofes Bochum bekanntgibt, sind innerhalb des Reichsbahndirektionsbezirkes Essen sämtliche Eil- und D-Züge (letztere mit Zahlung des Schnellzugzuschlages) für die Benutzung von Sonntagsfahrkarten freigegeben. Ausgeschlossen sind nur die Eilzüge 3,05 Uhr und 6,32 Uhr nachmittags, sowie die D-Züge 6,38 Uhr und 7,43 Uhr vormittags und 12,32 Uhr nachts.

)( **Zurückgewiesene Revision.** Das Reichsgericht hat die von dem Kriminalbeamten Sternberg eingelegte Revision gegen das Urteil des Landgerichts Bochum, welches ihn wegen Bestechung mit 9 Monaten Gefängnis belegt hatte, zurückgewiesen. Damit ist das Urteil rechtskräftig geworden.

Q **Exemplarische Bestrafung eines blindwütigen Autoraser.s.** Der Kraftwagenführer Johannes Tielemann aus Essen hatte sich vor dem großen Schöffengericht wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten. Unweit der Wirtschaft zum Deutschen Eck (Hattinger Straße), überfuhr der Angeklagte am 19. Oktober die in gleicher Richtung befindlichen Schüler Josef und Anton Ering. Die Handkarre wurde mit dem darin sitzenden Knaben zur Seite geschleudert, sodaß dieser unter ein auf der anderen Seite fahrendes Auto geriet. Der zu gleicher Zeit mit seinem Fahrrad den Straßenteil passierende jugendliche Arbeiter Ernst Schöppe aus Linden wurde von der fortgeschleuderten Handkarre derartig schwer getroffen, daß er in großem Bogen gegen den Bordstein geworfen wurde. Der Staatsanwalt beantragte drei Monate Gefängnis. Das Gericht aber ging über dieses Strafmaß hinaus und erkannte unter Ablehnung der Strafaussetzung auf 7 Monate Gefängnis. Das Gericht war der Ansicht, daß der Unfug der Autoraserei in den belebten Straßen nur mit ganz empfindlichen Strafen gesteuert werden könne.

is. **Unser neuer Roman.** Otfried von Hanstein erfreut sich gegenwärtig großer Beliebtheit bei allen Freunden des Zeitungsromans, und das mit Recht, — seine leichte, flüssige Schreibart, seine blühende Phantasie und die Spannung, die er bei der Herausarbeitung seiner Erzählungen weckt, zwingen uns, ihm willig auch auf den verschlungensten Pfaden, die er die Helden seiner Romane wandeln läßt, neugirig zu verfolgen. „Der Spuk von Lindenberg" gehört wohl zu den bestgelungenen Erzählungen Hansteins. Eine Verbrecherin, die das vollendetste Bild der Unschuld ist, betört uns und bald kommen wir mit uns selbst und unserm Wissen und Verstehen in Konflikt, und ohne Zweifel ist Gerda Frenssen die verkörperte Unschuld? — ist sie eine Verbrecherin? — wer ist der Mister Jefferson? — werden wir von ihm genasführt oder wird ihm selbst übel mitgespielt? — Immer neue Verwicklungen bringt die fortschreitende Erzählung, bis der „Spuk von Lindenberg" zum wahren Hexensabbath wird, daß man kaum noch aus und ein weiß und schließlich bewundernd vor der Kunst des Erzählers steht, der alle Konflikte so geschickt und glaubwürdig löst. Wir sind sicher, daß dieser neue Roman bei unsern Lesern den größten Beifall finden wird.

)•( **Gründung eines Männerchores im nördl. Stadtbezirk Bochum.** Schon seit längerer Zeit verfolgt man in Sängerkreisen den Plan, im nördlichen Stadtbezirk Bochum durch Zusammenschluß der kleineren Vereine einen größeren Männerchor ins Leben zu rufen. Einer Einladung des Quartettvereins „Rheingold" folgend, erschienen die Vertreter einer Anzahl kleinerer Vereine am Sonntag, 24. Januar, im Lokal Karl Röttger, Dorstener Straße, zu einer Vorbesprechung. Von dem regen Interesse der Bochumer Sänger zeugte der außerordentlich gute Besuch dieser Tagung. Sämtliche anwesenden Vereine erklärten einmütig ihren Beitritt zu dem geplanten Chor, so daß schon in der Vorbesprechung der endgültige Beschluß zur Gründung des Chores gefaßt werden konnte. In der Versammlung am Freitag, 29. Januar, erfolgte die Wahl des Kaufmanns Wilhelm Bauer zum 1. Vorsitzenden, sowie des in Sängerkreisen bestens bekannten Lehrers Clemens Sprenger zum Chorleiter. Der Verein erhielt den Namen „Sängerchor Bochum" und tagt bis auf weiteres im Lokale des Hern Karl Röttger. Schon jetzt ist ein Bestand von 70 aktiven Mitgliedern aufzuweisen, so daß bei dem außerordentlich guten Chormaterial recht ersprießliche Leistungen zu erwarten sind. Wir wünschen dem „Sängerchor Bochum" gute Erfolge.

Q **Generalversammlung des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter.** Der Hauptvorstand des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter Deutschlands hat beschlossen, die Generalversammlung des Gewerkvereins am 13. Mai (Christi Himmelfahrt) und an den folgenden Tagen in Saarbrücken abzuhalten. Auf der Tagesordnung derselben stehen u. a.: Lage im Bergbau, Stellung der Gewerkvereine zum Arbeitsrecht, Entwicklung der Bergbautechnik, Beratung der Anträge.

D **Aus der evang. Gemeinde Bochum-Altstadt.** Der Männerverein des 5. Pfarrbezirks hielt am Sonntag seine Jahresversammlung ab. Sie war gut besucht. Zu Beginn gedachte der Bezirkspfarrer Glebe in warmen Worten des entschlafenen Mitgliedes Gustrau; zu seinen Ehren erhoben sich die Anwesenden von ihren Sitzen. Die dann vorgenommene Vorstandswahl ergab die einstimmige Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder. Der Stand der Sterbekasse ist günstig. Infolgedessen wird das bei jedem Sterbefall eines Mitgliedes auszuzahlende Sterbegeld auf 150 Mark erhöht, und zwar ohne Steigerung der Sterbekassen-Beiträge. — Eingehend wurde die Frage erörtert, was zu tun sei, um die dem Männerverein noch nicht angehörenden männlichen Mitglieder des 5. Pfarrbezirks zum Beitritt zu bewegen. In verstärktem Maße könnten die christlichen, evangelischen und vaterländischen Belange durch festen Zusammenschluß aller eine kraft- und wirkungsvolle Vertretung finden! Und ein solcher ist doch durch den Ernst der Lage dringend geboten! Wenn darum in nächster Zeit unsere Vertrauensleute zu Euch kommen und zum Anschluß einladen, so folgt ihrer und unserer Bitte. — Die nächste Versammlung wird am 14. März, abends 7,30 Uhr, sein, und einen Vortrag über „Luthers Weltanschauung" und einen Bericht über die Tätigkeit des Männervereins im letzten Jahre bringen. Schon jetzt sei empfehlend darauf hingewiesen.

‡ **Ueberfahren.** Am 5. 2. 1926 gegen 6,30 Uhr nachm. wurde auf der Alleestraße ein fünfjähriges Mädchen von einem Personenkraftwagen überfahren. Das Mädchen wurde sofort in das Krankenhaus gebracht. Die Verletzungen sind zum Glück nicht lebensgefährlich. Den Kraftwagenführer soll keine Schuld treffen.

Vereinsleben.

):( **Herrenloses Motorrad.** Herrenlos vorgefunden wurde ein Motorrad IX 31 726, welches anscheinend entwendet worden ist. Eigentumsberechtigte wollen sich auf Zimmer 41 der Kriminalinspektion I, Hattingerstraße 59/61, melden.

Fb **Beraubt.** In der Nacht zum 8. 2. 1926 wurde ein Mädchen von 2 Burschen in ein Kuppelquartier der Bahnhofstraße verschleppt und nachher ihrer Handtasche mit Inhalt beraubt. Der Täter wurde von der Polizei bei der Durchsuchung des Hauses in einem Versteck des Kellers ermittelt und festgenommen.

Fb **Gefaßter Schwindler.** Der Schwindler, welcher sich als Abgesandter des Wohlfahrtsamtes in Sachen der Ruhrhilfe bei Frauen einführte und Feststellungen trefAus der Deutschen Volkspartei.

**Die Ortsgruppe Laer** hielt ihre diesjährige Generalversammlung im Vereinsheim Aug. Kuhweide ab. Es wurden einstimmig der 1. Vorsitzende L. Börnke und 2. Vorsitzende Lehrer Petermann wiedergewählt. Als 1. Schriftführer wurde Aug. Streck und 2. Schriftführer Fritz Willich neu in den Vorstand gewählt. Der 1. Kassierer Lehrer Langewiescher und 2. Kassierer W. Mark wurden ebenfalls wiedergewählt. Als Beisitzer wurden wiedergewählt: Frau A. Barkowski, Frau Willich, Hauptlehrer Funke, H. Reinhardt und Joh. Wink. Als Vertrauensmann wurde ferner R. Liebert neu in den Vorstand gewählt.

(:) **Die Ortsgruppe Bvede** hält am Mittwoch, den 10. Februar, abends 8 Uhr, im Vereinslokal Zimmermann ihre Monatsversammlung ab.

**G. Blennemann / Bochum**

Seit 40 Jahren bestehendes Haus für

**solide Wohnungs-Einrichtungen**

mit reichen Lagerbeständen und billigen Preisen, die durch billige Geschäftslage möglich sind.

**Wattenscheiderstraße 25, 27 u. 20**

Haltestelle Maarbrücke, Linie 1

# Der Spuk von Lindenberg.

Roman von Otfried von Hanstein.

Copyright 1925 by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf.

(Nachdruck verboten.)

### Erstes Kapitel.

Amtsrichter Roland trat in den Wintergarten. Hier war es angenehm kühl im Gegensatz zu den trotz Ventilatoren und Kühlbecken überheißen Gesellschaftsräumen der Gugenheimschen Villa.

Er hatte ein verärgertes Gesicht; der junge Amtsrichter setzte sich in einen der bequemen Korbsessel und paffte den Rauch seiner Zigarre von sich. Er hatte gar nicht bemerkt, daß Mister Bill Jefferson ihm gegenüber am Springbrunnen lehnte und ihn betrachtete, die Arme über der Brust gekreuzt, ein leises Lächeln, von dem niemand wußte, ob es ironisch oder verbindlich sein sollte, auf den Lippen.

Sie waren zwei vollkommene Gegensätze, der junge Amtsrichter mit dem gutmütigen und doch intelligenten Gesicht, den gesunden roten Wangen, ein Bild frischer kräftiger Mannesjugend, und der lang aufgeschossene Amerikaner mit dem echten Yankee-Ausdruck, sehr blaß, das Haar fast farblos blond und die grauen Augen, die selten voll aufschauten und meist hinter den halbgeschlossenen Lidern, gewissermaßen auf der Lauer lagen, von dem stechenden Blick, der Kriminalbeamten eigen zu sein pflegt.

Jetzt redete er mit einer fast schläfrig leisen Stimme, die doch einen so energischen Unterton hatte, den Amtsrichter an.

„Sie verschmähen auch die Vorführung des Professors Hamilton?"

Der Amtsrichter brauste auf.

„Weil ich es gerade für eine Taktlosigkeit halte! Ich begreife den Herrn Kommerzienrat nicht. Eine spiritistisch — somnambul — hypnotische Vorführung — was weiß ich, was noch für törichte Namen! — auf einem Ball! Ein Konzert, meinetwegen zur höheren Belustigung des p. t. Publikums ein ehrlicher Taschenspieler, wenn es einmal sein soll, das lasse ich mir gefallen — aber offenbarer Betrug unter der Maske der Wissenschaft in den Ballsaal verpflanzt?"

„Warum Betrug?"

„Glauben Sie etwa an den Unsinn? Spiritismus — Hypnose — Somnambulismus?"

Jefferson unterbrach: „Sind zunächst drei vollkommen verschiedene Dinge."

Der Amtsrichter begann nervös zu werden.

„Sie glauben daran?"

Mister Jefferson zuckte die Achseln.

„Sie wissen, ich bin Detektiv. Ich glaube überhaupt nur an Dinge, die ich greifbar vor mir sehe oder die mit unwiderleglichen Beweisen anerkannt sind. Aber — ich wage auch nicht Dinge zu leugnen, die nun einmal da sind, und die wir uns nur nicht vollständig erklären können. Wie sagt der große Engländer Shakespeare? „Es gibt mehr Dinge zwischen Himmel und Erde, als sich unsere Schulweisheit träumen läßt."

Der Amtsrichter wurde noch nervöser und wippte mit der Fußspitze auf und nieder.

„Sie glauben also daran? Sie glauben in der Tat daran, daß, wenn ein paar Menschen sich an einen Tisch setzen und die Hände zusammenlegen, plötzlich der Geist Schillers erscheint und ihnen irgendeine triviale Mitteilung macht? Sie glauben daran, daß es Menschen gibt, die den Willen anderer so unter ihre Gewalt bekommen, daß diese ihnen willenlos gehorchen, auch wenn es sich um die Ausführung von Verbrechen handelt? Sie sind Detektiv und — ich weiß ein Mann von bedeutendem Weltruf in Ihrem Fach und glauben an solche Dinge?"

Jefferson lächelte noch stärker.

„Ich begreife nicht, verehrter Herr Amtsrichter, warum Sie sich so ereifern? Ich habe Ihnen gesagt, daß ich weder glaube noch leugne und — nehmen Sie es mir nicht übel, Herr Amtsrichter — ich verstehe Ihre Entrüstung nur zum Teil. Sie haben Recht — auf einen Ball paßt eine ernste wissenschaftliche Vorführung nicht — und —"

„Gewiß — es gibt eine ernste Wissenschaft, die sich mit den drei Dingen beschäftigt, die Sie leider in einen Topf werfen. Die Hypnose ist bereits ärztliches Gemeingut — über Somnambulismus hat unter anderem Ihr süddeutscher Landsmann Justinus Kerner in seiner „Seherin von Prevost" interessantes geschrieben — übrigens — Hellseherei — ich weiß nicht — wenn ich ehrlich sein soll — ich behaupte, daß gerade in unserem kriminalistischen Beruf die Hellseherei eine durchaus nicht zu unterschätzende Rolle spielt."

„Erlauben Sie mal."

Der Amtsrichter war aufgestanden.

„Nein, wirklich!"

Jetzt lachte der Amtsrichter auf.

„Dann beneide ich Sie und Ihre amerikanischen Kollegen. Wir deutschen Juristen besitzen leider solche übernatürlichen Kräfte nicht, sondern müssen uns mit ganz ganz simplen Indizien herumplagen. Schade — jetzt könnte ich gerade eine solenne Sehergabe gebrauchen. Vielleicht helfen Sie mir." —

Mister Jefferson blieb vollkommen ruhig.

„Sie verstehen mich falsch — ich meine, wir haben doch alle einen gewissen kriminalistischen Instinkt — wenigstens ich bin offen genug, es zu gestehen — ich lasse mich eigentlich weit weniger von tatsächlichen Umständen leiten, die uns nur zu oft fehl führen, als von diesem Blick, der mir oft unwillkürlich bei irgendeinem Menschen der mir zum ersten Male in den Weg tritt, sagt: Das ist ein Verbrecher!"

Die Tür war aufgegangen — ein reizendes kleines Mädchen schaute auf eine Sekunde herein, wurde rot bis über die Schläfen und verschwand sogleich wieder. Sie war vielleicht siebzehn Jahre alt, sehr zart und elfenhaft schlank. Blondes Haar schlang sich um einen gemmenhaft geschnittenen Kopf, und ein Paar blauer, lieber Kinderaugen schaute daraus hervor. Das dunkelrote Seidenkleid, das Arme und Hals frei ließ, hob den fast durchsichtigen Ton ihrer feinen Haut.

Mit einem glücklichen Blick, den der Amerikaner nicht bemerkt hatte, schaute der junge Amtsrichter zu der jungen Dame hinüber — aber Mister Jefferson sagte:

„Da sehen Sie zum Beispiel das junge Mädchen! Ich glaube, sie ist die Tochter eines bekannten Gelehrten. Sieht sie nicht aus in ihrer zarten Unschuld wie die verkörperte Reinheit und Tugend? Und doch — ich weiß nicht, woher es kommt und — selbstverständlich vollkommen unter uns Kollegen — Sie müssen schon erlauben, daß ich mich so nenne — mir sagt mein kriminalistischer Blick — trotz ihrer Jugend und Schönheit —: in diesem Mädchen steckt eine Verbrechernatur!"

„Erlauben Sie —"

Der Amtsrichter wollte empört auffahren, dann aber begann er laut aufzulachen:

„Wirklich, Mister Jefferson — es ist nicht der Mühe wert, böse zu werden — aber diesmal haben Sie und Ihr kriminalistischer Somnambulenblick oder wie Sie es nennen wollen, sich gründlich blamiert. Diese junge Dame kenne ich seit ihrer frühesten Kindheit und weiß jeden ihrer Gedanken. Wenn sie eine Verbrechernatur ist, bin ich mindestens ein zehnfacher Raubmörder! Sollte sie aber ihre Verlegenheit und ihr Erröten zu dieser Meinung gebracht haben, so will ich Ihnen ebenfalls unter Diskretion sagen — es war durchaus nicht die Furcht vor Ihren Kriminalistenaugen, sondern einfach — Fräulein Gerda Frenssen ist meine Braut und glaubte wohl —"

Mister Jefferson verneigte sich lässig:

„Dann bitte ich tausendmal um Entschuldigung — natürlich ahnte ich nicht — warum soll man sich nicht einmal irren? Ausnahmen bestätigen die Regel — bitte um Verzeihung!"

Er ging in den angrenzenden Saal, aber auf seinen Lippen war noch immer das mokante Lächeln.

„So vergnügt, Kollege?"

Staatsanwalt Möllenhof war eingetreten.

„Kollege Möllenhof? Auch der spiritistischen Seance entlaufen?"

„Was heißt spiritistisch? Natürlich Humbug, aber — Teufel, das Weib ist schön —"

„Ei, ei —"

„Natürlich, Sie verliebter junger Bräutigam haben dafür keine Augen —"

„Um so mehr Sie, Sie alter Sünder! Aber hüten Sie sich, wenn die Dame Hellseherin ist, dann durchschaut sie auf den ersten Blick Ihre schwarze Seele —"

„Habe auch gar keine Absichten. — Sagen Sie, lieber Kollege — verzeihen Sie, wenn ich heute mit solcher Frage komme — Sie wissen noch immer nichts?"

„In der Affäre Hardenberg?"

„Offen gesagt — es ist schon eine Anfrage aus München gekommen, die einer Nase verteufelt ähnlich sah. Man fragt, ob man denn wirklich einen Berliner Kommissar herschicken müsse!"

Amtsrichter Roland fiel ein:

„Sie haben recht, wir, das heißt ich als der Untersuchungsrichter blamiere mich bis auf die Knochen! Unglaublich, daß wir nicht weiter kommen, aber ich weiß noch immer nicht mehr, als daß am vorigen Donnerstag vormittag um elf Uhr auf der hiesigen Filiale der Staatsbank eine verschleierte junge Dame erschien, eine mit allen Stempeln versehene Quittung des Vormundschaftsgerichtes aufwies und auf Grund dieser Quittung den Gesamtbetrag der Hardenbergschen Erbschaft, eine Million zweimalhunderttausend Mark abhob und seitdem spurlos verschwand."

„Und noch dazu die Siegel und Unterschriften des Gerichtes! Schauderhaft! — Aber — es wird nichts helfen — wir werden doch um den Münchener Herrn bitten müssen — "

„Es ist wie verhext —"

„Aber, meine Herren — ich glaube gar, Sie [illegible] hier und fachsimpeln?"

(Fortsetzung folgt.)

fen wollte, sich aber in sittlicher Weise an ihnen verging, wurde von der Kriminalpolizei ermittelt und dingfest gemacht.

)( **Einbruch.** Am 6. Febr., nachmittags, wurde in ein Haus in Riemke eingebrochen. Der oder die unbekannten Täter öffneten die Korridortür mit einem Nachschlüssel, erbrachen den Küchenschrank und entwendeten daraus einen Hundertmarkschein und eine silberne Herrenuhr.

)!( **Festgenommen** wurden eine Person, die im Verdacht steht, vor etwa zwei Jahren einen Straßenraub in der Dorstenerstraße ausgeführt zu haben. Weiter wurde eine Person wegen Einbruchsdiebstahls verhaftet.

× **Zur Anzeige** gelangten ein Dienstmädchen wegen Entwendung eines Kleides, eine Person wegen Ueberfalles und Körperverletzung und eine Person wegen Pfandverschleppung.

× **Taschendiebin.** Von der Polizei wurde eine Taschendiebin festgestellt, welche einer Ehefrau in einem Geschäfte an der Oberen Marktstraße einen Geldbetrag entwendet hatte.

ö. **Messerheld.** Ein Untermieter versetzte in der Poststraße seinem Mieter einen schweren Bruststich mit einem Brotmesser. Der Grund zu dieser Tat soll in häuslichen Zwistigkeiten zu suchen sein.

### Veranstaltungen und Vergnügungen.

× **Musikalische Veranstaltungen Bochum.** Auf das heute Dienstag, abends 8 Uhr, im Parkhaus stattfindende 5. Kammerkonzert wird nochmals besonders hingewiesen. Durch das Treichler-Quartett (H. Treichler, O. Wünsche, F. Geistfeld, K. Fränkle), Fritz Spies, Leipzig (Klavier) und Klaus Voß (Horn) kommen Werke von Johs. Weyrauch, Fritz Spies, W. A. Mozart und A. Borodin zur Aufführung. Karten sind an der Konzertkasse im Stadttheater, in der Musikalienhandlung Wicharz und eine Stunde vor Beginn an der Abendkasse erhältlich. Für Mitglieder des Städt. Musikvereins, Bühnenvolksbundes und der Freien Volksbühne schließt der Vorverkauf heute mittag in den bekannten Stellen. Schüler, die im Besitze eines Theaterausweises sind, erhalten an der Abendkasse die übliche Preisermäßigung. Die Vormieter werden nochmals höflichst an Einlösung der zweiten Rate (5. bis 8. Konzert) erinnert. Für neue Vormieter stehen noch gute Plätze zur Verfügung. (Siehe Anzeige.)

× **Bühnenvolksbund.** Die Vorstellung „Die Durchgängerin" am heutigen Abend beginnt um 8 Uhr. Karten sind noch an der Abendkasse zu haben, die ab 7¼ Uhr geöffnet ist. Zur Pflichtvorstellung für Serie A „Herodes und Marianne" von Hebbel am 22. d. M. beginnt der Vorverkauf am Freitag, den 12. Februar, morgens 8½ Uhr.

**Parkhaus, Vortrag Kaplan Fahsel, Berlin „Ehe und Eros".** Vor einer Zuhörerschaft, die den großen Saal des Parkhauses bis auf den letzten Platz füllte, sprach Kaplan Fahsel in feingeistiger Art über das Thema „Ehe und Eros". Der Vortragende, eine Erscheinung von schlichter, rassiger Vornehmheit, ist der prädestinierte Redner klassischer Schulung, der es meisterhaft versteht, nach wenigen Sätzen schon einen Kontakt mit seinen Zuhörern herzustellen. In seinen Ausführungen, die, man muß es immer wieder betonen, eine rednerisch einfach glänzende Leistung waren, ging er zurück bis auf Plato und Sokrates und ihre Einstellung zu dem Kardinalproblem der Ehe, um dann über Kant und Goethe (Faust) auf die sittlichen Forderungen der christlichen — wohlverstanden christlichen und keineswegs etwa der katholischen — Religion überzuleiten. „Der Eros", führte Redner aus, „ist ein Doppelwesen und zwar können wir sprechen von dem bedürftigen Eros auf niedrigmaterieller Stufe im Gegensatz zu dem zeugenden Eros, der auf der Basis gesunder Sinnlichkeit befruchtend auch in geistiger Beziehung sich auswirkt." Anzuerkennen ist, daß Redner es geschickt vermied, in wenn auch verhüllter Weise irgendwie zu moralisieren und es ferner verstand, an sich heikle Punkte in dezent-sachlicher Art derart zu behandeln, daß, trotzdem jede seichte Banalität vermieden wurde, die Zuhörer sich sichtlich tiefer Eindrücke nicht zu erwehren vermochten. Gewiß, „es trägt Verstand und rechter Sinn mit wenig Kunst sich selber vor", aber eben daß hier zu dem „Verstand und rechten Sinn" eine ungewöhnliche rednerische Begabung tritt, geschult und vervollkommt durch den ganzen Werdegang des Akademikers und Geistlichen, das machte den tiefschürfenden Vortrag zu einem Genuß für die innerlich gepackte Zuhörerschaft, die mit einem für Bochumer Verhältnisse nicht geringen Prozentsatz von Gebildeten durchsetzt war.

= **Eine Vortragsreihe für Geflügelzucht** veranstaltet die Landwirtschaftliche Schule Bochum. Die Vorträge sollen eine Einführung in die wissenschaftlichen Zusammenhänge geben, die bei einer lohnenden Geflügelzucht beachtet werden müssen. Sämtliche Vorträge finden im Schulkinosaal der Volksschule an der Mühlenstraße, Bochum, statt und zwar: 1. Am Mittwoch, 17. Febr., abends 8 Uhr, Tierzuchtinspektor Topp, Münster, über „Rassenwahl". 2. Am Sonntag, 21. Febr., nachmittags 4 Uhr, a) Tierzuchtinspektor Topp über „Brut und Aufzucht", b) Landwirtschaftslehrer Plaßmann, Bochum, über „Fütterung und Futtermittel". 3. Am Mittwoch, 24. Febr., nachm. 4 Uhr, a) Direktor Walter über „Züchtungsziele und Wirtschaftlichkeit", b) Vorführung des Geflügelzuchtfilms der Landwirtkammer für die Provinz Sachsen. Der Eintritt zu den Vorträgen ist frei.

= **Freilichtspiele.** Im kommenden Sommer werden auf dem Hohenstein bei Witten die ersten Freilichtspiele aufgeführt werden. Als erstes gelangt „Wilhelm Tell" zur Aufführung. Die Wahl des Platzes am Rande des Industriebezirkes muß als äußerst glücklich bezeichnet werden. Gute Eisen- und Straßenbahnverbindungen bestehen nach allen Richtungen, so daß ein reger Verkehr an den Aufführungstagen zu erwarten ist. Gerade die Industriebevölkerung hat es nötig, daß sie einmal herauskommt aus dem Dunst der Großstadt und in einem solchen Freilichttheater Stunden der seelischen Befreiung und Erholung erlebt. Die Mitglieder sollen zum großen Teil der Bürgerschaft entnommen werden. 1000 Spieler werden dazu benötigt. Die erste Zusammenkunft der Spieler hat bereits stattgefunden.

### Aus dem Vereinsleben.

dt. **Krieger- und Landwehrverein Brenschede.** Im Haus Brenschede hatte sich am Sonntag nachmittag eine Anzahl Kameraden zur Generalversammlung eingefunden, die von dem Vorsitzenden Kamerad O. Brune eröffnet wurde. Sodann erstattete der Kassierer Kamerad Becker den Kassenbericht. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Der Schriftführer Kamerad Köster gab einen kurzen Rückblick auf die Vereinstätigkeit in den letzten Monaten. Die Mitgliederzahl habe einen starken Zuwachs erhalten. Aus den Vorstand mußten ausscheiden der 1. Vorsitzende Brune, der 2. Schriftführer Wieg und der Beisitzer Voß. Sie wurden durch Zuruf wiedergewählt. Am Reichstrauertag, dem 28. Februar, soll gemeinschaftlich mit dem Kriegerverein Wiemelhausen auf dem Sportplatz an der Glücksburgerstraße ein Feldgottesdienst abgehalten werden.

= **Tierschutzverein, Bochum.** Der Verein ist dem Verein „Naturschutzpark" in Stuttgart als korporatives Mitglied beigetreten. Aus eigenem Erleben kennen wir Bochumer die Gefahren, die der heimischen Lebewelt durch Industrialisierung drohen. Noch sind in unserem Vaterlande einige wenige Gebiete vorhanden, die nicht in den Strudel der Kultur hineingezogen sind. Diese unserem Volke in ihrer Unberührtheit zu erhalten, ist Ehrenpflicht. Um alt und jung aufzuklären, wie bewußt und unbewußt unsere tierischen Mitarbeiter im Dienste der Menschen vielfach unwürdig behandelt werden, wird demnächst die „Bilderschau" den Film „Schützet die Tiere" laufen lassen, der mit großen Kosten im Auftrage der Tierschutzvereine Deutschlands fertiggestellt wurde. Um die „Vogelfütterung" im Winter zu sichern, sollen Plakate in den Schulen zur Verfügung gestellt werden, die erprobte Anweisungen über Art und Qualität des Futters geben. Es verdient lobend erwähnt zu werden, daß die Tageszeitungen recht eindringlich auf die Not der hungernden Tiere bei Frost und Schnee wiederholt hingewiesen haben. Mehrere Vogelfänger wurden zur Anzeige gebracht und erhielten einen gründlichen Denkzettel. Alle Naturfreunde wissen es den Richtern Dank, wenn sie diese Rohlinge nur noch mit Haft und Gefängnis bestrafen. Es wäre tieftraurig, wenn die letzten Sänger auf den Friedhöfen und im Park abgefangen würden und in engen Bauern verkümmerten. Im laufenden Jahre sollen Schüler, die sich um die Pflege und den Schutz der Tiere besonders bemüht haben, durch einen „Tierschutzkalender" oder ein anderes sinniges Büchlein erfreut und belohnt werden.

# Das Arnsberger Regierungsgebäude eingeweiht.

Arnsberg, 7. Febr.

Hier erfolgte die feierliche Einweihung des neuen Regierungsgebäudes und gleichzeitig die Feier des 110jährigen Bestehens der Regierung. Der Weiheakt fand im Festsaal des neuen Regierungsgebäudes statt. Als Vertreter der Reichs-, Staats-, Provinzial- und Kommunalbehörden waren u. a. anwesend der preußische Innenminister Severing, der Landeshauptmann der Provinz Westfalen Dieckmann, der Oberpräsident Gronowski, der Präsident des Oberlandesgerichts Hamm, Berghauptmann Overthun, der Rektor der Universität Münster, Prof. Dr. Hoffmann, Reichs- und Staatskommissar Mehlich, der Präsident der Reichsbahndirektion Essen, ferner die Regierungspräsidenten von Düsseldorf und Minden, sowie Vertreter der Kirche. Die Weiherede hielt lt. Dortm. Ztg. Regierungspräsident König, der inbezug auf die Verlegung des Regierungssitzes folgendes sagte: Der Kampf um die Regierungsverlegung hat seit 1860 nicht aufgehört. Bis in die 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts wurde für eine Verlegung nach Hamm gekämpft. Später bemühten sich Witten, Hagen und Dortmund, die Regierung zu bekommen. Die Entscheidung über die Frage der Regierungsverlegung ist durch den Umbau des neuen Regierungsgebäudes zwar nicht endgültig gefallen, aber jedenfalls für längere Zeit vertagt. Das Verlangen des Industriebezirks, die Regierung in seine Mitte zu verlegen, hat etwas für sich. Die großen Behörden und die Masse des Publikums könnten die Regierung leichter erreichen. Redner wandte sich entschieden gegen den öffentlich erhobenen unberechtigten Vorwurf, daß die Arnsberger Regierung nicht die geringste persönliche und unmittelbare Berührung mit dem Industriebezirk habe. Zur Bewältigung der riesigen Arbeitslast der Regierung sind bessere Eisenbahnverbindungen, besonders nach dem Industriebezirk, schnellere und bessere Beförderung der Postsachen, zwei leistungsfähige Dienstkraftwagen zur Personalbeförderung die Mittel zur Erichtung eines Pressebüros nötig.

Auch der Innenminister Severing brachte sich bei dieser Gelegenheit in empfehlende Erinnerung. Er sagte u. a.: Die Verwaltungsreform verlange u. a. auch eine Abschaffung der Regierungspräsidien. Zwischen der Ankündigung einer derartigen Maßnahme und dem betreffenden Ministerialerlaß werde aber eine geraume Zeit vergehen. Wenn jedoch in der Richtung und in dem Tempo, wie es jetzt geschehe, die Verwaltungsreform weiter behandelt werde, dann werde er sich gezwungen sehen, aus seinem Amte zu scheiden. (Hoffentlich recht bald. Die Schriftl.) oder die Akten darüber endgültig zu schließen. In bezug auf das Verlangen einer Pressestelle für die Regierung in Arnsberg erklärte der Innenminister, daß er diese Forderung nicht für notwendig erachte. Auch er kenne die Grenzen der Zeitungsmacht; ein Teil der deutschen Presse stecke sich diese Grenzen jedoch immer enger, so daß er wohl von einer Uebertreibung im Pressewesen sprechen könne. Niemand, glaube er, nehme die Zeitung noch ernst. Was die vielen Angriffe der Presse gegen seine Person anlange, so sei er so „immunisiert", daß er nur noch die Ueberschriften der Artikel lese. Während er 1920 noch der Auffassung gewesen sei, daß an Regierungsstellen ein größerer Presseapparat notwendig erscheine, so vertrete er heute die Ansicht, daß der eine Herr, der im Innenministerium die Presseangelegenheiten bearbeite, noch zuviel sei. Die Behörden sollen dazu übergehen, nicht durch die Presse mitzuteilen, was sie wollen, sondern ihr Wollen durch die Tat sich auswirken lassen.

Oberbürgermeister Dr. Eichhoff (Dortmund) als Vertreter der Städte sprach seinen Wunsch dahin aus, daß das neue Gebäude eine Schutzburg städtischer Selbstverwaltung und der Burgherr und Verfechter städtischer Freiheit sein möge.

*

Severing hat sich also nach dem Berichte gegen die Presse Ausfälle erlaubt, die hoffentlich noch die Berufsorganisationen der Presse beschäftigen werden. Er möchte die ihm unbequeme Kritik der Presse am liebsten ausschalten, dürfte aber mit diesem löblichen Beginnen wenig Glück haben. Eine Kritik wird immer notwendig sein, denn sie liegt letzten Endes im Staatsinteresse und richtet sich bei Severing vor allem gegen seine sattsam bekannte Personalpolitik. Ein ähnliches Verhalten hat Severings getreuer Genosse Hörsing in der Provinz Sachsen gegen die bürgerliche Presse an den Tag zu legen gesucht, hat aber dabei längst ein klägliches Fiasko erlitten.

## Aus dem Landkreise Bochum.

-ae- **Gerthe,** 8. Febr. Freiwillige Feuerwehr. In der Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Gerthe 2. Zug wurde, weil der gesamte Vorstand zurückgetreten war, Vorstandswahl getätigt. Als Brandmeister wurde der Bauführer Meyer einstimmig wiedergewählt. Meyer nahm die Wahl jedoch nicht an. Im zweiten Wahlgang wurde Bauunternehmer Westermann gewählt. Schriftführer und Kassenwart wurde Filbach. Als stellvertretender Brandmeister wurde Reckinger gewählt. Die gesamten Mitglieder traten geschlossen und begeistert für den Vorschlag ein, Meyer zum Ehrenbrandmeister zu ernennen. Der bisherige Oberbrandmeister wurde zum Ehrenmitglied ernannt. — Der Krieger- und Landwehrverein Hiltrop beschloß, sich an der am 28. Februar stattfindenden Gedächtnisfeier zu Ehren der Gefallenen vollzählig zu beteiligen. Da auf dem Friedhofe in Gerthe noch kein Ehrenfriedhof angelegt ist, soll ein entsprechender Antrag an die Gemeindevertretung gestellt werden. Der Verein blickte schon im Jahre 1924 auf ein 40jähriges Bestehen zurück.

um. **Laer,** 8. Febr. Brieftaubenschau. Der Brieftaubenzüchterverein „Vereinte Freunde" hatte am Sonntag eine Brieftaubenschau im Lokale Hartmann veranstaltet. Ehren- und 1. Preise erhielten folgende Herren: Ehrenpreis in alte und junge Vögel: Rilinger; 1. Preis in alte Vögel: Rilinger; 1. Preis in junge Vögel: Hartmann; 1. Preis in junge Tauben: Pelmer. Preisrichter waren die Herren Wilhelm und Theo Köring. Ausgestellt waren 56 Tiere. — In der Gemeinde Laer werden für das Rechnungsjahr 1925 an Kommunalsteuern erhoben werden: 300 Prozent zu den Steuergrundbeträgen der Grundvermögensteuer, 900 Prozent zu den Steuergrundbeträgen nach dem Gewerbeertrage, 1000 Prozent zu den Steuergrundbeträgen nach dem Gewerbekapital.

bz. **Querenburg,** 8. Febr. Gemeinderatssitzung. Wie bereits gemeldet, findet am Mittwoch, 10. Februar, die erste Sitzung der neugewählten Gemeindevertretung, nachmittags 4½ Uhr, im Saale des Wirtes Hahne statt. Wenn man bedenkt, daß die Wahl bereits am 1. Januar cr. stattgefunden hat, sodaß an dem Sitzungstage fast 6 Wochen seit der Wohl vergangen sein werden, so ist es interessant, einen diesbezüglichen Vergleich mit der Wahl vom 4. Mai 1924 anzustellen. Es ist allerdings dabei zu berücksichtigen, daß die Wahl 1924 eine sozialistische Mehrheit, wenn zwar auch auf unredliche Weise, herbeiführte, während am 1. Januar cr. das Wahlergebnis einen Sieg des Bürgerblocks darstellt. So kann man es denn auch verstehen, daß 1924 der „Sieg" der Linken schon am ersten Tage nach der Wahl bekanntgegeben wurde, während man dieses Mal bis zum 14. Januar auf die Bekanntmachung warten mußte. Während ferner 1924 die erste Sitzung am 20. Mai tagte, also nach ca. 14 Tagen, so steht heute diesem Zeitraume ein solcher von fast 6 Wochen gegenüber. Diese Tatsachen erwecken den Anschein, als ob es gelte, Zeit zu gewinnen. Scheinbar auch mit Recht, wie aus der unten folgenden Tagesordnung der Sitzung vom 10. cr. hervorgeht. An Stelle der von der Mehrheit beantragten Tagesordnung, die u. a. den Punkt „Neuwahl des Gemeindevorstehers" enthält, wird durch Bahrenberg diktatorisch folgende festgesetzt: 1. Einführung der neugewählten Vertreter, 2. Beschlußfassung über einen Einspruch und die Gültigkeit der Wahl, 3. Wahl von zwei Rechnungsprüfern, 4. Ergänzungswahlen zum Jugendausschuß, 5. Aufnahme eines Darlehns zur Tilgung des Anteiles des Aktienkapitals der Kommunalbank, 6. Verschiedene Anträge, 7. Verschiedenes, 8. Geheime Sitzung. Man sieht, in Querenburg hat man über Demokratie seine höchst allereigensten Ansichten. Man darf gespannt sein, wie sich diese hier fernerhin entwickelt, soweit man überhaupt noch von einer solchen reden kann.

bp. **Querenburg,** 8. Febr. Vortragsabend. Am Samstag, 13. Febr., abends 8 Uhr, veranstaltet der Bildungsausschuß im Hahnschen Saale seinen 3. Vortragsabend. Mitglieder des Bochumer Stadttheaters (Busch, Holberg, Lessing) werden einen Balladen- und Lieder-Abend geben. Es wird ein hochkünstlerischer Abend werden. Nach dem glänzenden Verlauf der beiden ersten Vortragsabende kommt es darauf an, den Stamm der Teilnehmer immer mehr zu erweitern. Um einen vermehrten Besuch zu erzielen, sind die Preise besonders niedrig gehalten. Die Karten kosten im Vorverkauf 0,50 Mk., und an der Kasse 0,75 Mk. Erwerbslose zahlen bei Vorzeigung ihres Ausweises 0,20 Mark.

bp. **Querenburg,** 8. Febr. Gasleitung. Nachdem seit einiger Zeit die Straßen von Schnee und Frost frei sind, schreitet in Querenburg die Legung der Gasleitung rüstig vorwärts. Bis jetzt sind die Arbeiten auf der Wilhelm- und Karlstraße so gut wie vollendet. Nur die Fußgänger fühlen hier noch die üblen Nachwirkungen, die mit dem Aufreißen einer Straße in dieser Jahreszeit verbunden sind. Da die übrigen Straßen in Querenburg nicht gerade durch vorzügliche Sauberkeit glänzen, so wird man hier den Schmutz allmählich gewohnt. Man wird mit dem Legen der Leitung zunächst bis zur Gedenkeiche gehen und dann von der evangelischen Schule Dorf aus, wo der Verteiler sich befindet, Schul- und Friedrichstraße mit Gas versehen. Wenn die Arbeiten in Querenburg beendigt sind, wird man von der Gedenkeiche aus die Verbindung mit Langendreer herstellen.

## Aus Stadt und Amt Wattenscheid

× **Vom Lyzeum.** Die Anmeldungen für die Aufnahmeprüfung für das städtische Lyzeum sind Dienstag, 9. d. M., von nachm. 3 Uhr ab, bei der Schuldirektion anzubringen. Die Aufnahmeprüfung selbst findet Dienstag, 23. März, vorm. 8 Uhr, statt.

op. **„Der Stahlhelm", Bund der Frontsoldaten,** Ortsgruppe Wattenscheid. Kameradschaft Wattenscheid-Mitte: Mittwoch, 10. d. M., abends 8 Uhr, Pflichtversammlung bei Wollenweber.

Kameradschaft Wattenscheid-Westenfeld: Donnerstag, 11. d. M., abends 8 Uhr, Pflichtversammlung bei Fischer-Westenfeld.

op. **Vom Evang. Knappenverein.** Die Theaterabteilung des Evang. Knappenvereins führte Sonntag im Neckeschen Saale die Operette „Die Ratsmädel" auf. Die Darsteller der einzelnen Rollen gefielen sehr und hatten großen Beifall. Die von Leesemann ausgeführte Musik war wirkungsvoll und abwechslungsreich. Der Evang. Knappenverein hat durch die Aufführung einen Erfolg erzielt.

op. **Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz.** Die Versammlung trat in Vorbesprechungen über die Veranstaltung der demnächst vorzunehmenden Ehrung von Mitgliedern ein, die 10 bezw. 25 Jahre dem Roten Kreuz angehören. Den Abschluß bildete eine Uebung der Sanitätskolonne im Freien.

op. **Kirchenkonzert.** Das Soloquartett für Kirchengesang aus Leipzig erfreute Sonntag in der Friedenskirche mit einer Vortragsfolge, die geradezu glänzend bewältigt wurde. Selten wird man ein Vokalquartett finden, das so wie dieses das Schlichte, Erhabene und Hoheitsvolle aus den Werken alter Meister zu offenbaren befähigt ist. Die einzelnen Stimmen sind voll und von strahlender Klangschönheit und trefflich aufeinander eingestellt. Zu rühmen ist vor allem das feinkultivierte Piano, das an fernen Orgelklang erinnert. Aus der Vortragsfolge seien als besondere Höhepunkte „Heilige Nacht, ich grüße dich" von Johann Wolfgang Frank und „Christ ist erstanden", eine Melodie aus dem 12. Jahrhundert, erwähnt.

op. **Günnigfeld,** 8. Febr. Der Ev. Jugend- und Männerverein hatte kürzlich eine Jahresversammlung. In den Vorstand wurden gewählt als 1. Vors. Oswald Rauer, 2. Vors. Otto Striemer, 1. Schriftf. Herm. Rauer, 2. Schriftf. Wilh. Last, 1. Kassierer August Rieser, 2. Kassierer Gust. Kitscha, Beisitzer Ernst Steinkamp, Paul Mörtelmann, Gustav Schürken, Fritz Obermüller, Kassenrevisoren Mörtelmann, Krause. Die technische Spielleitung wurde O. Striemer übertragen, dem Aug. Böse und Paul Kutschinski zur Seite gestellt wurden. Am 14. Febr. wird auf Wunsch das Volksstück „Noch ist die blühende, goldene Zeit" noch einmal aufgeführt. Ferner wird der Verein ein Karfreitagskonzert veranstalten.

## Kunst und Wissen.

** **Ehrung Einsteins.** Observer zufolge wird die Verleihung der Goldenen Medaille der Königlich Astronomischen Gesellschaft in London an Professor Einstein am nächsten Freitag erfolgen.

## Briefkasten.

**H. K.** Wenden Sie sich an die Marinestation Ostsee, Kiel, oder an die Marinestation Nordsee, Wilhelmshaven.

**K. H.** Unverzinsliche Darlehen können bis zu 25 Prozent aufgewertet werden. Da es sich offenbar nicht um eine Hypothek handelt, sind sie vor dem 1. April 1932 nicht, auch nicht in Raten, beizutreiben.

**H. H. Bücherfreund.** Im Buchhandel bedarf es für Abiturienten 2 Lehrjahre; junge Leute ohne derartige Vorbildung müssen 3 Jahre lernen. Vor- oder nachheriger Besuch der Buchhändlerlehranstalt in Leippzig prädestiniert für den höheren Buchhandel.

## Eingesandt.

(Für Mitteilungen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

### Was geht in Querenburg vor?

In der Gemeinde Querenburg wird es in den nächsten Tagen mal wieder quer hergehen. Man ist hier im Begriff, von bekannten Größen ein neues Drama in Szene zu setzen. Diesem Drama liegt nämlich folgendes Vorspiel zu Grunde. Weil die Mehrheit am 1. Januar 1926 bürgerlich entschieden hat (5:4 Sitze), gibt es für Bahrenberg nur ein Mittel, um Gemeindevorsteher bleiben zu können, und das ist der Einspruch. Von diesem Recht hat man Gebrauch gemacht, die passenden Gründe dazu lassen sich schon konstruieren. Interessant ist hierbei, daß sowohl Wahlvorsteher als auch Stellvertreter (Bahrenberg-Schmidt) selbst Vertreter der Linken waren. In den angesetzten Gemeinderatssitzung am Mittwoch wird nämlich bei einem Verhältnis von 5:4 für rechts der Gemeindevorsteher mitstimmen und bei Stimmengleichheit den Ausschlag geben. Und dann kann dieser weiter seines Amtes walten; er hat ja die Mehrheit hinter sich?!

Was bedeutet dieses Vorgehen aber praktisch? Infolge der Ungültigkeitserklärung der Wahl vom 4. 5. 1924 hat schon die Gemeindevertretung seit einem halben Jahre durch die Machenschaften Bahrenbergs nicht mehr tagen können. Wird die vorhin kurz skizzierte Sitzung so auslaufen, dann ist die Gemeindevertretung erneut, vielleicht auf ein weiteres Jahr oder länger, lahmgelegt. Was das unter den herrschenden Verhältnissen bedeutet, bedarf keiner besonderen Ergänzung. So handeln Sozialdemokraten, bei denen angeblich das Parlament (die Volksvertretung) über alles geht. Bahrenberg hat anscheinend an den Schutz der Minderheiten gedacht und hieraus künstlich eine Mehrheit konstruiert, allerdings mit Methoden, die gesetzesunwürdig sind, vom Gesetzgeber jedenfalls nicht gewollt sind, daß jedem vernünftigen Menschen dabei die Haare zu Berge stehen.

Daß ich überhaupt dieses unwürdige Treiben der Oeffentlichkeit zugänglich machen möchte, dazu veranlassen mich folgende Beweggründe:

Die bürgerlichen Vertreter haben, das lobe ich mir, das gemeine Vorhaben rechtzeitig und richtig erkannt und einzuschätzen gewußt. Um den vom Gemeindevorsteher gesteckten Plan ins rechte Licht zu rücken, haben sie sich an den Amtmann gewandt, weil er als Leiter des Amtes, so sollte man meinen, doch das größte Interesse an einer ordnungsmäßigen Verwaltung haben sollte und müßte. Die Besprechung mit ihm hat lange gedauert. Das Ergebnis kann man kurz dahin zusammenfassen, daß der Amtmann folgende Vermittlungsvorschläge unterbreitete:

1. Man möge sich (die Bürgerlichen) mit dem Gemeindevorsteher-Stellvertreter zufrieden geben. Bei einem Verhältnis von 5:4 für rechts Kommentar überflüssig, umsomehr, als der zeitige Gemeindevorsteher durch sein jahrelanges Verhalten jede Vermittlung bewußt unmöglich gemacht hat.
2. Es möge ein Vertreter des Bürgerblocks während der Abstimmung sich entfernen, damit dem zeitigen Gemeindevorsteher die Wiederwahl ermöglicht werde.

Kommentar nicht mehr möglich! Welche Gründe haben Sie, Herr Amtmann, als Leiter des Amtes zu einer derartigen Stellungnahme veranlaßt? Auf jeden Fall dürfte sich die nächste Amtsversammlung mit dieser Angelegenheit eingehend zu befassen haben. Mutiger wäre es schon gewesen, Sie hätten Mittwoch die Sitzung geleitet. Dazu waren Sie gesetzlich berechtigt und m. E. moralisch verpflichtet. Bei Stimmengleichheit wäre hier Gelegenheit gewesen, Farbe zu bekennen. Es sei ausdrücklich bemerkt, daß der Amtmann, von kleinen Besprechungen abgesehen, seit etwa 7 Jahren den Sitzungen der Gemeindevertretung nicht mehr beigewohnt hat.

Ob diese Besprechung erfolglos verlaufen, beschloß man, bei dem Landrat dieserhalb vorzusprechen. Leider blieb dies erfolglos. Die außerordentlich große Ruhe und Geduld, die der Landrat dem Gemeindevorsteher in seiner Eigenschaft als Kreiswohnungsinspektor (Beamter) gegenüber bewahrt, ist zwar erklärlich, aber dennoch unbegreiflich. Man fragt sich unwillkürlich, was das Wählen in Querenburg noch für einen Sinn hat. Und wenn noch 20 Mal gewählt wird, von den verschiedensten Seiten wird dafür Sorge getragen werden, daß der Allgewaltige weiter im Amte bleibe. Ein Zustand, der nicht scharf genug gebrandmarkt werden kann.

Für meine Pflicht habe ich es deshalb gehalten, die Oeffentlichkeit vor der Gemeinderatssitzung auf diese Umstände und deren Begleiterscheinungen rechtzeitig hinzuweisen. Es muß an dieser Stelle ausdrücklich betont werden, daß derartige Zustände, wie sie sich seit der Herrschaft Bahrenbergs in der Gemeinde Querenburg herausgebildet haben, bei kultivierten Völkern sonst nicht mehr möglich sind, sondern höchstens noch in Hinterindien vorkommen können. Jedenfalls, das ist der Zweck dieser Zeilen, tragen in erster Linie der Amtmann und nicht zuletzt der Landrat die volle Verantwortung für die aus diesem Trauerspiel sich ergebenden Schädigungen. Die Verhältnisse, wie sie z. Zt. in Querenburg herrschen, kann man nur als Terror, als Diktatur und Gewaltherrschaft ansprechen.

Ein interessierter Querenburger.

Verantwortlich: Für Politik: Walter Peters; für Lokales und Provinzielles: Ernst Henke; Feuilleton und Unterhaltungsteil: Julie Schwinck; für Handel und Sport: Ernst Rosemann; für Inserats und Reklamen: Emil Willich, sämtlich in Bochum.

# Industrie / Handel / Verkehr.

**Deutsche Bank Filiale Bochum**
Wilhelmstraße 20. Fernspr. 4070—4074.
Telegramm-Adresse Deutschbank.

## Amtliche Berliner Devisen-Kurse

Alles in Reichsmark.

| Für drahtl. Auszahl. | | Zuteil. | 8. Februar Geld | 8. Februar Brief | 5. Februar Geld | 5. Februar Brief | Münzparität |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Holland | Gulc. | 100 % | 168.19 | 168.61 | 168.23 | 168.65 | 0.170 |
| Belgien | Frank. | 100 % | 19.07 | 19.11 | 19.07 | 19.11 | 0.85 |
| Norwegen | Kron. | 100 % | 85.29 | 85.51 | 85.34 | 85.56 | 1.120 |
| Dänemark | " | 100 % | 103.32 | 103.58 | 103.52 | 103.78 | 1.125 |
| Schweden | " | 100 % | 112.33 | 112.62 | 112.32 | 112.60 | 1.125 |
| Italien | Lire | 100 % | 16.88 | 16.92 | 16.88 | 16.92 | 0.85 |
| England | Pfund | 100 % | 20.40 | 20.45 | 20.40 | 20.45 | 20.40 |
| Amerika | Doll. | 100 % | 4.19 | 4.20 | 4.19 | 4.20 | 4.20 |
| Frankreich | Frank. | 100 % | 15.59 | 15.63 | 15.72 | 15.76 | 0.80 |
| Schweiz | " | 100 % | 80.83 | 81.03 | 80.84 | 81.04 | 0.81 |
| Spanien | Pes. | 100 % | 58.98 | 59.12 | 59.23 | 59.37 | 0.80 |
| Dtsch.-Oest | Kron. | 100 % | 59.03 | 59.18 | 59.04 | 59.18 | 0.80 |
| Tsch.-Slow. | " | 100 % | 12.41 | 12.45 | 12.41 | 12.45 | 0.88 |
| Ungarn | " | 100 % | 5.87 | 5.89 | 5.87 | 5.89 | 0.11 |

Bei den Devisenkursen kommen in Betracht für New-York und London eine Einheit, für Amsterdam, Brüssel, Christiania, Kopenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien, Prag 100 Einheiten, für Wien und Budapest 100 000 Einheiten.

### Die Lage des Braugewerbes.

Die Absatzverhältnisse im Braugewerbe sind im Januar d. J. ebenso unbefriedigend geblieben, wie sie im Vormonat waren. Teilweise ist sogar noch eine Verschlechterung des Absatzes eingetreten. Mit einer Hebung des Geschäftes kann mit Rücksicht auf die Witterung und auf die allgemeine Wirtschaftslage vorderhand nicht gerechnet werden.

Bemerkenswert ist, daß das Aufkommen an Biersteuer in den jetzt abgeschlossenen Dreivierteljahren des Rechnungsjahres 1925/26 mit rund 200 Millionen Reichsmark für das ganze Jahr mit 174 Mill. Reichsmark ganz erheblich, und zwar um rund 44 Prozent, überstiegen hat. Angesichts dieser Tatsache haben die Reichstagsfraktionen der Bayerischen Volkspartei und der Wirtschaftlichen Vereinigung die Kleine Anfrage an die Reichsregierung eingebracht, ob es nicht möglich sei, auf die mit Wirkung ab 1. April d. J. eintretende Erhöhung der Biersteuer zu verzichten oder wenigstens das Inkrafttreten dieser Erhöhung bis auf weiteres außer Kraft zu setzen. Es wäre sehr zu wünschen, daß Regierung und Reichstag baldigst entsprechende Beschlüsse fassen.

* **Konkursnachrichten aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Hamm** vom 28. Jan. bis 3. Febr. 1926. Abkürzungen: Af. (Anmeldefrist); Wt. (Wahltermin); Prft. (Prüfungstermin); OffA. (Offener Arrest mit Anmeldefrist); GlV. (Gläubigerversammlung); VerglT. (Vergleichstermin). Castrop: Kaufmann Friedrich Blaurock, Holthausen, Af. 13. 2., GlV. u. Prft. 20. 2. Gladbeck: Kaufmann Adolf Pfirrmann i. Fa. Schuhhaus Metz, Af., GlV. 17. 2., Prft. 24. 2. Steele: Kastner u. Frost, Kray-Süd, Af. 8. 2., Prft. 17. 2. Castrop: Einkaufsgenossenschaft der Bäcker- und Konditoren-Zwangsinnung e. G. m. b. H., in Mengede, Af. 12. 2., GlV. u. Prft. 19. 2. Bäckermeister Heinrich Lakenberg sen., Af. 16. 2., GlV. u. Prft. 24. 2. Dortmund: Fa. Wolfgang J. Richter, Agenturen, Af. 20. 2., GlV. 12. 2., Prft. 9. 3. Fa. Gebrüder Lutwak, Af. 25. 2., GlV. 11. 2., Prft. 10. 3. Wilhelmine Halfmann, Af. 25. 2., GlV. 25. 2., Prft. 11. 3. Dortmunder Cementwerke, A.-G., Af. 25. 2., GlV. 25. 2., Prft. 16. 3. Kaufmann Heinrich Lindenberg, Af. 1. 3., GlV. 25. 2., Prft. 18. 3. Gelsenkirchen: Kaufmann Wilhelm Nolting, Af. 10. 3., GlV. 23. 2., Prft. 23. 3. Herne: Fa. Georg Köhler, Af. 13. 2., Prft. 20. 2. Recklinghausen: Fa. Heinrich Schneider, Inh. Kaufmann H. Schneider, Af. 18. 2., GlV. u. Prft. 4. 3. Hagen: Kaufmann Max Mendelsohn, Af. 15. 3., GlV. 18. 2., Prft. 8. 4. Schreinermeister Ludwig Wolf, Af. 15. 3., GlV. 25. 2., Prft. 8. 4. Bochum: Kaufmann Willi Blum, Af. 17. 2., GlV. u. Prft. 24. 2. Kaufmann Wilhelm Hoffmann, Af. 17. 2., GlV. und Prft. 24. 2. Essen: Sänger u. Co., Af. 3. 3., GlV. 26. 2., Prft. 12. 3. Witten: Fa. E. Konetzky u. Kaufmann Behrmann, Af. 27. 2., GlV. 13. 2., Prft. 13. 3. Bochum: Kaufmann Nathan Nutmann, Weitmar, Af. 17. 2., GlV. u. Prft. 24. 2. Buer: Kaufmann Bernhard Hülsbünker jr., Horst-Emscher, Af. 1. 3., GlV. 24. 2., Prft. 10. 3. Castrop: Stadtinspektor Heinrich Meyer, Af. 16. 2., GlV. u. Prft. 24. 2. Dortmund: Fa. Max Nordbla, Af. 1. 3., GlV. 23. 2., Prft. 17. 3. Fa. Robert Bock, Af. 24. 2., GlV. 25. 2., Prft. 16. 3.

* **Rhein-Elbe-Union.** Die Sitzung der Aufsichtsräte, in denen die Abschlüsse per 30. September 1925 vorgelegt werden sollen, findet, wie verlautet, Ende Februar statt. Eine Dividende kommt bei alln dri Gesellschaften, Deutsch-Luxemburg, Gelsenkirchen und Bochumer Verein nicht in Betracht.

* **Ver. Glanzstoff-Fabriken A.-G. in Elberfeld.** In der kürzlich abgehaltenen Aufsichtsratssitzung wurde das Mitglied des bisherigen kollegialen Direktoriums, Dr. jur. Fritz Blüthgen, zum Vorsitzenden des Direktoriums bestellt. Die verschiegentlich verbreiteten Nachrichten über eine bestimmte Höhe der Dividende für 1925 sind als verfrüht zu bezeichnen, da die Bilanzsitzung inzwischen noch nicht stattgefunden hat.

* **Linke-Hofmann-Lauchhammer A.-G., Breslau.** Die Stahl- und Walzwerke sind, wie verlautet, befriedigend beschäftigt. Das große Breslauer Verfeinerungswerk verfügt außer dem brasilianischen Auftrage noch über Bestellungen aus Aegypten und Südafrika. Nach deren Erledigung hofft man Aufträge von Seiten der Reichsbahnverwaltung zu erhalten.

* **Deutsche Petroleum A.-G., Rütgerswerke, A.-G., Anglo Persian Oil Co.** Wie wir erfahren, ist die geplante Transaktion zwischen der Deutschen Petroleum A.-G. und den Rütgerswerken einerseits und der Anglo Persian Oil Co. andererseits nunmehr zustande gekommen. Verhandlungen hierüber schwebten bereits seit einiger Zeit. Authentisches war hierüber bisher jedoch noch nicht zu erfahren. Aus englischer Quelle verlautet, daß die Verhandlungen die Herbeiführung eines Zusammengehens der genannten Interessenten im Vertriebe ihrer Erzeugnisse in Mitteleuropa bezwecken. Beabsichtigt sei, die Organisation des Deutschen Petroleum-Konzerns im mitteleuropäischen Absatzgebiet der englischen Gesellschaft dienstbar zu machen. — Es wäre angebracht, daß die beteiligten deutschen Gesellschaften die deutsche Oeffentlichkeit nunmehr eingehend unterrichten.

### Leicht abgeschwächt.

**Berliner Börsenbericht.**

**Berlin,** 8. Febr.

Die Ausführungen des italienischen Ministerpräsidenten trugen dazu bei, die bei der Spekulation vorhandene Realisationsneigung zu stärken, womit gleichzeitig ein leises Abflauen der Geschäftstätigkeit verbunden war. Die schwächere Haltung machte sich aber mehr auf den Aktienmärkten bemerkbar, wo Kursrückgänge von 1 bis 2 Prozent und vereinzelt darüber bis 3 Prozent eingetreten sind. Schiffahrtswerte und Bankaktien zeigten heute gut behauptete Haltung und veränderten sich nicht erheblich. Ueber 1 Prozent stiegen Stettiner Dampfer. Von Bankaktien stiegen Leipziger Kredit, Bayerische Hypotheken- und Wechselbank und Bank für elektr. Werte 1 bis 2 Prozent und Barmer Bankverein 4 Prozent. Am Rentenmarkt erhielt sich stärkeres Interesse für die Vorkriegsanleihen der Länder. Kriegs- und Schutzgebietsanleihe stellten sich bemerkenswert höher, wie es hieß auf ausländische, und zwar vorwiegend amerikanische Käufe, anscheinend im Zusammenhang mit den preußischen Anleiheverhandlungen in Newyork. Vorkriegshypothekenbankpfandbriefe verbesserten sich erneut um 10 bis 15 Pfg. und vereinzelt auch höher, wie auch Goldpfandbriefe unter Bevorzugung der landwirtschaftlichen bei Erhöhungen bis 1 Prozent infolge der allgemeinen Geldflüssigkeit weiter recht fest lagen. Von Auslandsanleihen erhielt sich das Interesse bei anziehenden Kursen für sämtliche Türkenpapiere im Zusammenhang mit den in Paris stattfindenden Verhandlungen zur Wiederaufnahme des Zinsendienstes. Auf dem Aktienmarkt bröckelte im Verlauf der Kursstand zunächst weiter ab und die Märkte zeigten ein gewisses Gefühl der Unsicherheit, ohne aber von ihrer Widerstandsfähigkeit gegen eine stärkere Ermattung etwas einzubüßen. Kursstützend wirkte auch das Interesse für einzelne Gesellschaften, die verschiedentlich Kursbesserungen bis 1 Prozent erzielen konnten. Die Geldverhältnisse sind unverändert leicht geblieben. Tagesgeld 5½ bis 7 Prozent, Monatsgeld 7 bis 8½ Proz.

*

**Produktenbericht.**

**Berlin,** 8. Febr.

Die leicht ermatteten Auslandsofferten und niedrigere Meldungen vom Weltmarkte verfehlten ihren Eindruck auf den hiesigen Markt, dessen Tendenz als gut behauptet anzusprechen ist. Im Lieferungsgeschäft hielten verschiedentlich Deckungskäufe für Exportvorverkäufe das Preisniveau. Ersthändiges Material in effektiver Ware kam für Weizen wenig heraus, und demgegenüber bekundeten die Exporteure und Inlandmüller ziemlich gute Nachfrage bei unwesentlich veränderten Preisen. Roggen war mit leicht ermäßigten Offerten am Markte. Auch hier kauften die Mühlen, aber zu Reportagezwecken wurde Material aufgenommen. Mehl hatte bei unveränderten Forderungen schwaches Geschäft. Die Markt- und Preislage für Hafer und Gerste war unverändert.

### Viehmärkte.

* **Bochum,** 8. Febr. Auftrieb: 35 Stück Großvieh, 142 Kälber, 478 Schweine, 2 Schafe, 108 dänische Rinderviertel. Die Preise betrugen für 1 Pfund Schlachtgewicht: Ochsen und Kühe: vollfleischige ausgemästete bis zu 7 Jahren 87—92 ₰, mäßig genährte jüngere, gut genährte ältere 80—86 ₰, geringe Ochsen und Kühe 60—72 ₰; Bullen: vollfleischige, ausgemästete Bullen höchsten Schlachtwertes 90—92 ₰, mäßig genährte junge und ältere Bullen 85—88 ₰; Kälber: feinste Mastkälber 1,25—1,30 ℳ, mittlere Mast- und beste Saugkälber 1,05—1,15 ℳ, geringere Mast- und Saugkälber 80—90 ₰; Schweine: schwere fette und vollfleischige Schweine 1,04 ℳ, vollfleischige Schweine bis zu einem Jahr 1,02—1,03 ℳ, geringe Schweine und Sauen 97—102 ₰. Handel: lebhaft.

**Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Ges.**
Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.
Telefon Nr. 8572—3577 — nur für Devisen 2983—2984.
Telegramm-Adresse Hanseatic.

Essen, den 8. Februar 1926.

Wir sind unter Vorbehalt für

**Kohlenkuxe.**

| Name | Käuf. i. R.-M. | Verk. i. R.-M. | Name | Käuf. i. R.-M. | Verk. i. R.-M. |
|---|---|---|---|---|---|
| Admiral | — | — | Graf Schwerin | 5300 | 5400 |
| Alte Hase | 275 | 325 | Gottessegen | 600 | 700 |
| Caroline | 1100 | 1150 | Heinrich | 2700 | 2800 |
| Carolus Magnus | 4600 | 4750 | Joh. Deimelsb. | 1500 | — |
| Constantin d.Gr. | — | 31000 | König Ludwig | 25500 | 27500 |
| Deutschland | 130 | 150 | Langenbrahm | 13250 | 13750 |
| Diergardt | 2450 | 2550 | ver. Schür.Char. | — | — |
| Ewald | 34000 | 36000 | ver. Trappe | — | — |
| Glückaufsegen | — | — | Westfalen | — | — |
| Graf Bismarck | — | 35000 | Wilh. Mevissen | 2900 | 2975 |

**Kohlenaktien.**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Adler Kohle | 31.5 | 33.0 | Lothring. Bergb. | 61.50 | 64.00 |
| Blankenburg | 0.0 | 0.0 | Magdeb. Bergw. | 00.00 | 00.00 |
| Carl Friedrich | 0.0 | 8.0 | Niederrh. Berg. | 45.00 | 47.00 |
| Gelsenk. Bergw. | 92.0 | 94.0 | Westf. Berg. | 0.00 | 0.00 |
| Harpen. Bergw | 000.0 | 000.0 | Köln-Neuessen | 93.00 | 95.00 |

**Braunkohlenkuxe.**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Bellerhammer | 1000 | 1075 | Vesta | 2900 | 3300 |
| Bruckd. Nietleb. | 4500 | — | Glimmenrode | 000 | 000 |
| Gute Hoffnung | 2200 | 2350 | **Aktien** | | |
| Leonhardt | 4800 | 5250 | Zukunft | 000.0 | 000.0 |
| Oscarssegen | — | — | Mansfeld Bergb. | 00.0 | 00.0 |

**Kalikuxe.**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Alexandershall | 6050 | 6150 | Hindenburg | 5600 | 6000 |
| Alicenhall | 200 | 225 | Hope | 1500 | — |
| Asse | 2200 | 2400 | Hugo | 5800 | 6250 |
| Beienrode | — | — | Hüpstedt | 1100 | 1150 |
| " Kleine | 675 | 750 | Immenrode | — | 1000 |
| Bergmannsseg. | 6850 | 7200 | Johanneshall | 775 | 825 |
| Braunsch. Lüne. | 1350 | 1450 | Kaiseroda | 9600 | 9900 |
| Burbach | — | — | Mariaglück | 1750 | 1900 |
| " Kleine | 2300 | 2450 | Marie | 25 | 35 |
| Carlsfund | 1350 | 1400 | Marie-Luise | 25 | 35 |
| Carlshall | 800 | 900 | Max | 25 | 35 |
| Desdemona | 2150 | 2200 | Meimershausen | 160 | — |
| Einigkeit | 1400 | 1600 | Neustaßfurt | — | — |
| Ellers | — | — | Oberhof | 800 | 850 |
| " Kleine | — | — | Ransbach | 900 | 1000 |
| Erichssegen | 1850 | 1950 | Reinhardsbrunn | 800 | 850 |
| Felsenfest | 1050 | 1150 | Rössing-Baraten | 3800 | 4400 |
| Friedrichroda | 1100 | 1200 | Sachsen-Weim. | 3225 | 3425 |
| Fürstenhall | — | — | Salzmünde | — | — |
| Gebra | 2150 | 2250 | " Kleine | 315 | 330 |
| Glückauf Sond. | 5500 | 5700 | Schwarzburg | 650 | 725 |
| Großh. Wilh. Er. | — | — | Siegfried I u. II | 1100 | 1200 |
| Günthershall | 875 | 950 | Siegfried Gies. | 5700 | 5900 |
| Habighorst | 600 | 700 | Thüringen | 575 | — |
| Hansa Silberb. | 2200 | 2400 | Volkenroda | 2350 | 2500 |
| Hedwigsburg | 190 | 210 | Walbeck | — | — |
| Heiligenroda | 4900 | 5150 | " Kleine | 340 | 375 |
| Helmboldhaus. | 550 | 600 | Walter | 400 | 475 |
| Heldrungen | 140 | 160 | Wilhelmshall | 2450 | 2600 |
| Herfa | — | — | Wilh.-Oelsburg | 650 | 750 |
| Heringen | 1100 | 1150 | Wintershall | 38000 | — |
| Hildasglück | 650 | 725 | | | |

**Kali-Aktien.**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Adler Kali | 47.0 | 50.0 | Krügershall | 92.5 | 95.0 |
| Hallesche Kali | 98.5 | 100.5 | Niedersachsen | 72.0 | 74.5 |
| Hannover Kali | 49.0 | 00.0 | Ronnenberg | 00.0 | 00.0 |
| Heldburg Vorz. | 62.0 | 64.0 | Salzdethfurt | 142.0 | 000.0 |
| Friedrichshall | 98.0 | 100.0 | Bank f. Landwirt. | 26.0 | 00.0 |
| Kali Industrie | 138.0 | 142.0 | Wittekind | 68.0 | 70.0 |

**Unnotierte Werte.**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Benz | 00.0 | 00.0 | Uerding. Wagg. | 00.0 | 00.0 |
| Dahlbusch | 96.5 | 98.2 | Rh.-W. Elektr. | 000.0 | 000.0 |
| Dortm. Ritterbr. | 143.0 | 144.5 | " Schachtb. | 0.0 | 0.0 |
| Halbach Masch. | 00.0 | 00.0 | Julius Sichel | 0.0 | 0.0 |
| Hammersen Sp. | 00.0 | 00.0 | Stahlw. Becker | 00.0 | 00.0 |
| Hansa Lloyd | 35.0 | 39.0 | Präsident | 63.0 | 65.0 |
| Kabel Rheydt | 104.0 | 106.0 | Dortm. Vulkan | 00.0 | 00.0 |
| Langsch. Walz | 000.0 | 000.0 | Schiffsw. Koch | 0.0 | 00.0 |

## Berliner Börsen-Kurse vom 8. Februar 1926.

| | 8. | 5. |
|---|---|---|
| **Bankaktien** | | |
| Barmer Bankv. | 84.2 | 79.5 |
| Berl. Handelsges. | 147.5 | 144.2 |
| Comm. u. Privatb. | 104.5 | 104.0 |
| Darmst. Bank | 126.0 | 124.0 |
| Deutsche Bank | 125.5 | 123.5 |
| Disconto-Ges. | 120.0 | 117.5 |
| Dresdner Bank | 114.5 | 114.0 |
| Reichsbank | 156.2 | 151.7 |
| **Brauereiaktien** | | |
| Schulth. Patzenh. | 130.0 | 129.0 |
| Boch. Viktoria | 46.0 | 45.2 |
| Dortm. Aktien | 109.0 | 106.2 |
| Dortm. Union | 117.7 | 115.8 |
| Dortm. Ritter | 143.5 | 142.5 |
| Glücka. Gelsenk. | 63.0 | 64.0 |
| Müser Langendr. | 46.5 | 48.5 |
| Schleg.-Scharp. | 105.0 | 105.7 |
| Wicküler-Küpp. | 118.0 | 120.0 |
| **Schiffahrtsaktien** | | |
| Dtsch.-Austr. D. | 116.0 | 115.2 |
| Hamb.-Am. Pak. | 131.6 | 125.0 |
| Hamb.-Südamer. | 108.4 | 106.5 |
| Hansa-Dampfs. | 150.0 | 151.2 |
| Kosmos | 109.0 | 108.5 |
| Nordd. Lloyd | 138.4 | 137.2 |
| **Industrieaktien** | | |
| Aachener Leder | 24.0 | 23.7 |
| Aachener Spinn. | 0.0 | 0.0 |
| Adlerwerke | 39.0 | 39.2 |
| A.-G. f. Anilin | 000.0 | 000.0 |
| Alexand.-Werk | 122.0 | 68.8 |
| Allg. Elektr.-Ges. | 90.7 | 99.2 |
| Ammendorf. Pap. | 117.0 | 116.0 |
| Anglo Continent. | 91.7 | 91.5 |
| Anhalter Kohle | 66.0 | 66.0 |
| Annener Gußst. | 24.0 | 24.4 |
| Augsb. Nürnberg | 75.5 | 72.0 |
| Bad. Anilin | 000.0 | 000.0 |
| Balcke Masch. | 1.7 | 1.0 |
| Baroper Walz. | 7.2 | 7.2 |
| Basalt-A.-G. | 79.5 | 80.5 |
| Bedburger Woll. | 00.0 | 00.0 |
| Bemberg Bmw. | 105.0 | 100.0 |
| Carl Herz. Evak. | 70.0 | 70.0 |
| Bergm. Elektr. | 87.5 | 86.2 |
| Bagmag Maguin | 32.0 | 30.7 |

| | 8. | 5. |
|---|---|---|
| Bing Nürnberg | 48.0 | 50.2 |
| Boch. Gußstahl | 50.5 | 90.5 |
| Böhler & Co. | 238.0 | 237.0 |
| Bösperde Walz. | 48.0 | 45.0 |
| Braunk. u. Brik. | 104.0 | 101.0 |
| Braunsch. Kohle | 125.2 | 125.0 |
| Bremer Vulkan | 54.0 | 55.0 |
| Buderus Eisen | 46.2 | 49.5 |
| Busch Lüdensch. | 38.0 | 37.7 |
| Busch Waggon | 35.0 | 37.0 |
| Chem. F. Buckau | 71.0 | 65.0 |
| Chem. Griesh. | 000.0 | 000.0 |
| Chem. F. Heyden | 62.0 | 67.5 |
| Chem. Weiler | 000.0 | 000.0 |
| Chem. Ind. Gels. | 61.0 | 62.0 |
| Cons. Schalke | 000.0 | 000.0 |
| Daimler Mot. | 35.5 | 36.5 |
| Delmenh. Linol. | 119.7 | 118.7 |
| Dessauer Gas | 79.5 | 80.0 |
| Dtsch.-Atl. Tel. | 59.0 | 50.5 |
| Dtsch.-Luxemb. | 90.8 | 92.2 |
| Dtsch. Erdöl | 91.2 | 94.2 |
| Dtsch. Gl. u. Spieg | 19.5 | 18.0 |
| Dtsch. Kabel | 65.7 | 65.2 |
| Deutsche Kali | 122.7 | 123.5 |
| Deutsche Masch. | 54.0 | 55.0 |
| Dtsch. Schachtb. | 81.0 | 76.2 |
| Dresd. Gardin. | 79.2 | 79.7 |
| Dürkopp | 42.0 | 42.5 |
| Dynamit Nobel | 88.2 | 91.0 |
| Elektr. Braunk. | 112.4 | 111.2 |
| Elberf. Farben | 000.0 | 000.0 |
| Elektr. L. u. Kr. | 100.2 | 102.0 |
| Eschw. Berg | 131.2 | 130.0 |
| Essener Steink. | 89.0 | 90.0 |
| Faber Bleistift | 73.0 | 72.0 |
| Fahlb. List & Co. | 58.0 | 58.5 |
| Farbenindustrie | 132.2 | 134.8 |
| Feldmühle Pap. | 77.2 | 77.5 |
| Flender Brücken | 14.8 | 14.8 |
| Flensb. Schiffsb. | 41.0 | 40.0 |
| Guggenau. Eisen | 32.7 | 32.2 |
| Gelsenk. Bergw. | 90.7 | 93.0 |
| Gelsenk. Gußst. | 26.0 | 26.2 |
| Gerresh. Glash. | 106.0 | 103.2 |
| Gladb. Textil | 16.7 | 15.0 |
| Gladb. Wollind. | 58.0 | 58.0 |
| Glas Schalke | 123.0 | 121.0 |
| Goldschmidt | 75.0 | 73.7 |
| Görlitz. Waggon | 23.2 | 24.0 |
| Gothaer Waggon | 35.0 | 36.2 |

| | 8. | 5. |
|---|---|---|
| Hackethal Draht | 46.2 | 47.0 |
| Hannov. Masch. | 54.5 | 58.0 |
| Hannov. Waggon | 16.7 | 15.2 |
| Harburger Eisen | 37.7 | 55.0 |
| Harkort Bergw. | 54.0 | 55.0 |
| Harpen. Bergw. | 111.7 | 116.0 |
| Hartmann Masch | 33.0 | 33.5 |
| Heckmann C. | 60.2 | 60.2 |
| Hemm. Portl.-C. | 154.5 | 150.0 |
| Hilpert Masch. | 29.0 | 22.7 |
| Hirsch Kupfer | 86.5 | 88.0 |
| Hohenlohe | 12.5 | 13.6 |
| Howaldswerke | 00.0 | 00.0 |
| Höchst. Farben | 000.0 | 000.0 |
| Hösch Stahlw. | 89.5 | 91.6 |
| Humboldt Masch. | 38.7 | 36.0 |
| Ilse Bergbau | 102.0 | 103.0 |
| Junghans Gebr. | 72.2 | 70.0 |
| Kahla Porz. | 53.0 | 53.0 |
| Kali Aschersleb. | 118.2 | 119.2 |
| Klöckner | 74.2 | 78.7 |
| Köln Neuessen | 92.5 | 94.6 |
| Köln-Rottweiler | 88.7 | 90.0 |
| Körting Gebr. | 71.7 | 70.0 |
| Küppersbusch | 105.0 | 105.0 |
| Lahmeyer & Co. | 85.8 | 86.2 |
| Laurahütte | 38.8 | 39.8 |
| Lothr. Portl.-C. | 2.8 | 2.0 |
| Lüdensch. Met. | 46.5 | 48.2 |
| Magd. Bergw. | 54.2 | 54.0 |
| Mannesm. Mulag | 38.0 | 35.0 |
| Mannesmann | 83.8 | 84.2 |
| Mansfeld. Bergb. | 76.5 | 77.2 |
| Mark Portl. Cem. | 00.0 | 00.0 |
| Masch. Baum | 43.0 | 43.5 |
| Maschin. Buckau | 86.0 | 84.5 |
| Maschin. Kappel | 11.2 | 11.0 |
| Mayer Herm. T. | 77.0 | 72.5 |
| Dr. Paul Meyer | 13.2 | 14.2 |
| Meyer Kauffm. | 54.4 | 54.0 |
| Motoren Deutz | 41.7 | 39.0 |
| Mülh. Bergw. | 99.0 | 99.0 |
| Nation. Autom. | 51.7 | 50.2 |
| Neckarwerke | 87.0 | 86.0 |
| Neptun Schiffsw. | 0.01 | 0.1 |
| Niederlaus. Kohl | 111.0 | 111.0 |
| Nordd. Wollkäm. | 95.5 | 93.5 |
| Oberschl. Bed. | 52.7 | 54.7 |
| Oberschl. Caro | 47.0 | 47.6 |
| Oberschl. Koks | 72.0 | 74.0 |
| Oeking Stahlw. | 46.0 | 46.5 |

| | 8. | 5. |
|---|---|---|
| Orenst. u. Koppel | 75.5 | 78.0 |
| Phönix Bergw. | 79.5 | 82.5 |
| Phönix Braunk. | 72.0 | 70.0 |
| Herm. Poege | 45.7 | 50.0 |
| Reisholz Papier | 55.7 | 116.0 |
| Rhein. Braunk. | 133.2 | 136.7 |
| Rhein. Metallw. | 00.0 | 00.0 |
| Rhein. Stahlw. | 84.7 | 85.0 |
| Rhein. Textilfa | 47.2 | 46.2 |
| Rh.-Westf. Kalk | 68.0 | 78.0 |
| Riebeck Montan | 89.5 | 89.0 |
| Rombach. Hütte | 20.8 | 21.7 |
| Rosenth. Porz. | 79.7 | 80.0 |
| Rositzer Braunk | 50.7 | 51.7 |
| Rositzer Zucker | 70.0 | 70.0 |
| Rütgerswerke | 79.0 | 81.2 |
| Sachsenwerk | 57.6 | 58.7 |
| Sächs. Cartonf. | 30.5 | 32.0 |
| Salzdetfurth | 55.0 | 145.7 |
| Sarotti Schokol. | 108.8 | 108.0 |
| Scheidemandel | 31.5 | 31.5 |
| Schuckert Co. | 87.0 | 87.0 |
| Schweim. Eisen | 112.0 | 112.0 |
| Seebeck Schiff | 30.0 | 27.0 |
| Siemens Halske | 102.0 | 103.5 |
| Stettiner Vulkan | 36.8 | 36.5 |
| Stöhr Kammg. | 115.4 | 115.5 |
| Stoewer Nähm. | 77.0 | 66.0 |
| Stolberg Zinkh. | 93.5 | 93.0 |
| Thale Eisen | 00.0 | 0.0 |
| Thoeris Oel | 49.4 | 46.2 |
| Tuchf. Aachen | 41.5 | 41.2 |
| Ver. Dtsch. Nick. | 120.0 | 117.5 |
| V. Glanzst. Elbf. | 230.0 | 224.0 |
| Vogtländ. Masch. | 37.7 | 38.5 |
| Vorwohl. Pt.-C. | 99.2 | 100.0 |
| Wanderer Fahr. | 94.0 | 95.2 |
| Wahrst. Gruben | 140.0 | 137.0 |
| Westreg. Alkali | 123.4 | 125.5 |
| Westfalia Eisen | 38.0 | 38.0 |
| Westf. Drahtw. L. | 42.0 | 32.5 |
| Westf. Kupfer | 49.5 | 43.2 |
| Wicking Zement | 91.0 | 91.0 |
| Wickrath Leder | 44.0 | 44.0 |
| Wittener Gußst. | 41.0 | 38.2 |
| R. Wolf | 39.0 | 38.7 |
| Zeitzer Maschinf | 105.0 | 108.0 |
| Zellstoff Waldho. | 98.5 | 96.5 |
| Zwickau. Masch. | 40.0 | 39.0 |
| Dtsch.-Ostafr.-G. | 112.0 | 110.0 |

## Aus der Nachbarschaft.

tt. **Stiepel,** 8. Febr. Brieftauben-Ausstellung. Der Brieftaubenliebhaberverein „Sturmvogel“, Stiepel, veranstaltet am 13. und 14. d. Mts. im Lokale Hellmich, Stiepel, Hauptstraße 5, eine allgemeine Brieftaubenausstellung. Etwa 15 Vereine, ca. 200 Liebhaber, werden dortselbst ihre Tiere zur Schau tragen. Die Prämiierung erfolgt durch drei Preisrichter in Reise- und Schönheitstyp.

re **Linden-Dahlhausen,** 8. Febr. Die Feststellungen von Baumschutzflächen und Uferwegen für die Gemeinde Linden-Dahlhausen sind laut amtlicher Bekanntmachung vom Verbandsausschuß des Siedlungsverbandes „Ruhrbezirk“ endgültig festgestellt und mit den Nummern 1001—1007 und 10009—1014 bezeichnet.

e. **Linden-Dahlhausen,** 8. Febr. Verschwunden. Der 16 Jahre alte Ernst Ruthmann, Sohn des Metzgers Ernst R. von hier, Kreuzstraße, bei einem Konditor in Hattingen als Lehrling tätig, hat sich am 3. d. M. von hier heimlich entfernt. Zweckdienliche Mitteilungen über den Verbleib des Jungen wolle man den besorgten Eltern oder der hiesigen Polizeiverwaltung zukommen lassen. — Mißlungener Einbruch. Unberufene versuchten in der Nacht vom 4. zum 5. d. M. in das Haus des Kaufmanns Karl T., an der Königstraße einzudringen. Dieselben wurden jedoch von dem Geschäftsinhaber verscheucht.

zr. **Hattingen,** 8. Febr. Um die Zukunft des Kreises Hattingen. Die Frage der Zukunft des Kreises Hattingen beschäftigt die Oeffentlichkeit auch außerhalb des engeren Kreisgebietes in steigendem Maße. Von dem Gedanken geleitet, daß die Gefahr der Zerschlagung des Kreises hintangehalten wird, wenn deren Ursache, die Leistungsunfähigkeit der Gemeinden, beseitigt wird, hat sich jetzt die Verwaltung des Amtes Hattingen zu einer durchgreifenden Zusammenlegungsaktion entschlossen. Durch diese sollen ein großes starkes Kommunalgebilde an der Ruhr und zwei größere Gemeinden aus den südlichen Einzelgemeinden des Amtes gebildet werden. Die Amtsverwaltung des Kreises Hattingen hat dementsprechend den 5 Gemeinden Baak, Winz, Niederwenigern, Dumberg und Niederbonsfeld auf der einen Seite, und den Gemeinden Bredenscheid, Niederstüter und Oberstüter auf der anderen Seite, dazu den beiden Elfringhausen vorgeschlagen, sich zu je einem Kommunalgebilde zusammenzuschließen. Die ersten 5 Gemeinden sollen den Namen Winz, die Gemeinden Bredenscheid und beide Stüter den Namen „Bredenscheid-Stüter“ und die letzten Gemeinden den Namen „Elfringhausen“ erhalten. Grundsätzlich haben sich die Gemeindevertretungen mit diesem Plane bereits einverstanden erklärt. Auch die Gemeindevertretungen haben scharfe Protestbeschlüsse gegen die Zerschlagung des Kreises, insbesondere gegen den Anschluß an den Kreis Schwelm, gefaßt. Diese Beschlüsse sind der Staatsregierung übermittelt worden.

## Aus den Provinzen.

wl. **Dortmund,** 8. Febr. 500 Angestellte auf monatliche Kündigung gesetzt. Die Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten A. G., Abteilung Dortmunder Union, hat jetzt ca. 500 Angestellte, die zum Teil schon viele Jahre lang in Diensten des Werkes stehen, die schriftliche Mitteilung zugehen lassen, daß ihr vierteljährliche Kündigungsfrist von jetzt ab in eine monatliche Kündigungsfrist umgewandelt worden sei.

wl. **Dortmund,** 8. Febr. Tödlicher Verkehrsunfall. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich Sonntag vormittag gegen 8 Uhr an der Ecke Körnerplatz—Rheinische Straße. Eine Diakonissenschwester wollte den Körnerplatz überqueren. Dabei wurde sie von einem Lastkraftwagen mit Anhänger, der aus der Rheinischen Straße kam und mit Kommunisten besetzt war, überfahren. Die unglückliche Schwester wurde dabei schrecklich zugerichtet und noch ein Stück mitgeschleift, bevor der Lastkraftwagen zum Halten gebracht werden konnte. Eine herbeigeholte Aerztin konnte nur noch den Tod der Schwester feststellen. Wen die Schuld an dem Unglück trifft, muß noch festgestellt werden.

wl. **Barmen,** 8. Febr. Feuergefecht mit der Polizei. Nachts kam es zwischen zwei Arbeitern wegen einer Frau zu einem Streit, der in eine Schießerei ausartete und die Hausbewohner veranlaßte, polizeiliche Hilfe herbeizurufen. Als Schupobeamte eintrafen, wurden sie mit Revolverschüssen empfangen. Einer der Streitenden, der Bahnarbeiter Honisch aus Hagen, der seinen Gegner bereits durch einen Schuß in den Arm und einen älteren Hausbewohner durch einen Beinschuß schwer verletzt hatte, hatte sich in dem Hause Dörnerbrückenstraße 46a, der Wohnung der Frau, festgesetzt und schoß auf jeden, der sich dem Hause näherte. Das Ueberfallkommando der Schutzpolizei mußte schließlich herbeigeholt werden. Etwa 30 bis 40 Beamte belagerten vier Stunden lang das Haus, ohne daß es ihnen gelang, den H., der fortwährend schoß und zwei der Beamten schon durch Streifschüsse verletzt hatte, zur Uebergabe zu bewegen. Einem Hausbewohner gelang es endlich, den Wütenden zu beruhigen und ihn zu veranlassen, sich den Beamten zu ergeben.

wl. **Elberfeld,** 8. Febr. Städtischer Generaldirektor. Sämtliche städtische Betriebsverwaltungen sind jetzt einer einheitlichen Leitung unterstellt worden. Zu diesem Zwecke wurde ein neuer Posten mit dem Titel Generaldirektor geschaffen. Zum Generaldirektor wurde in geheimer Sitzung der Stadtverordneten der Diplomingenieur Garreis aus Duisburg, der Betriebsdirektor der Duisburger städtischen Gas- und Wasserwerke, erwählt. Die Anstellung ist auf Privatvertrag erfolgt für die Dauer von zwölf Jahren mit einem jährlichen Gehalt von 16 000 Mark.

wl. **Aachen,** 8. Febr. Raubüberfall. Abends gegen ½7 Uhr wurde der Kraftwagenführer des Klosters Zum Guten Hirten, als er mit seinem Wagen vom Einholen der Wäsche und Einkassieren von Geldern aus der Stadt zurückkam, kurz vor der Einfahrt in den Klosterhof — das Kloster liegt außerhalb der Stadt — von zwei Männern überfallen und des Geldes in Höhe von 300 bis 400 Mark beraubt. Die Täter, junge Burschen im Alter von 17 bis 18 Jahren, sind leider unerkannt entkommen. Sofort aufgenommene Ermittelungen der Kriminalpolizei mit einem Suchhund waren erfolglos.

wl. **Dülken,** 8. Febr. Entdeckung eines Pfahldorfes. Bei Meliorationsarbeiten an der Schwalm stieß man zwischen Born und Brüggen auf ein sehr altes Pfahlwerk, das noch gut erhalten ist. Die Pfähle standen in einem Abstand von ca. 1 Meter voneinander entfernt und haben anscheinend längst vergessenen Bauten als Fundament oder Unterbau gedient. Weder Ueberlieferung noch Sage wissen von dieser Stelle etwas zu berichten.

wl. **Ahrweiler,** 8. Febr. Die erdrückende Hauszinssteuer. Zwei ältere kranke Leute empfanden ihren Hausbesitz, den sie durch ein arbeitsreiches Leben erworben hatten, nur noch als eine Last. Sie vermochten die Hauszinssteuer nicht mehr zu tragen und boten deshalb der Stadt gegen Zahlung der Steuer ihr Haus an. Die Stadt hat das „Geschäft“ tatsächlich angenommen und die entsprechenden Verträge getätigt.

wl. **Velbert,** 8. Febr. Brandstifterfamilie verhaftet. Der Landeskriminalpolizei Elberfeld ist es gelungen, wieder eine Familie der Brandstiftung zu überführen. Das Ehepaar Schlosser Astheimer in Neviges wurde festgenommen, weil es den Brand, der Wohnhaus und Scheune vernichtet hatte, selbst angelegt hatte, um sich in den Besitz der Versicherungssumme zu setzen. Da in den letzten Monaten mehr als ein Dutzend Brandstiftungen in Velbert und Umgegend vorgekommen sind, geht die Landeskriminalpolizei den Dingen sehr scharf nach. Es ist dies bereits der dritte Fall, daß Brandstiftung nachgewiesen werden konnte.

# Turnen / Sport / Spiel.

## Auslands-Fußball.

**England.**

(Meisterschaftsspiele.)

Bolton Wanderers — Leicester City 2:2. Burnley — Manchester United 0:1. Cardiff City — Blackburn Rovers 4:1. Everton — Liverpool 3:3. Leeds United — Arsenal 4:2. Manchester City — Huddersfield Town 1:5. Newcastle United — Westham United 4:1. Notts County — Aston Villa 1:0. Sheffield United — Burn 3:1. Tottenhamer Hotspurs — Sunderland 0:2. West Bromwich Albion — Birmingham 5:1.

**Holland.**

(Meisterschaftsspiele.)

V. O. C. Rotterdam — Stormvogels Ymuiden 3:2. Unitas Gorkum — Dordrecht F. C. 2:5. R. C. Haarlem — Blauw With Amsterdam 1:3. Haagscher V. V. — Sparta Rotterdam 0:2. Haagscher F. C. — T' Gooi Hilversum 4:3. Spartaan Amsterdam — Haarlem 3:2. Excelsior Rotterdam — H. B. S. den Haag 2:4. V. V. Utrecht — E. D. O. Haarlem 3:1. F. C. Candfordsche — A. S. C. Leiden 3:2. Ajax Amsterdam — Feijenoord Rotterdam 2:2. Vitesse Arnhem — Quick Groningen 4:2. Enschede — Heraclas Alemlo 1:0. Go Ahead Deventer — Enschede Boys 3:1. Hengelo — Zaandfordsche A. C. 2:1. Wageningen — D. O. T. O. 0:1. Bredania Breda — V. V. Breda 1:3. N. O. A. D. Tilbourg — N. A. C. Breda 0:1. Wilhelmina den Bosch — De Valk 3:2. V. V. Maastricht — Willem II. Tilbourg 5:2. Roermond — Eindhoven 0:6. Leuwaarden — Groningen V. V. 1:3. Haag'sche S. C. — Frisland 3:2. Velocitas Groningen — Be Quick Groningen 0:5.

**Schweiz.**

Viertel Finale um den „Schweizer Coup".

F. C. Lugano — F. C. Chaux-de-fonds 9:1. F. C. Brühl St. Gallen — F. C. Servette Genf 2:3. F. C. Biel — Grashoppers Zürich 2:6. F. C. Bern — Blue Stars Zürich 2:0.

(Meisterschaftsspiele.)

F. C. Winterthur — F. C. St. Gallen 1:1. Young Fellows Zürich — F. C. Zürich 2:1. F. C. Basel — Young Boys Bern 2:0. F. C. Aarau — F. C. Nordstern Basel 4:0. Etoille Carouge — Lausanne Sports 1:0.

**Oesterreich.**

(Meisterschaftsspiele.)

Amateure Wien — Hertha Wien 4:2.

(Gesellschaftsspiele.)

Rapid Wien — Brigittenauer A. C. 3:1. Wiener S. C. — F. C. Nicholson 5:3. Simmering Wien — Hakoah Wien 0:3. Admira Wien — Favoritner A. C. 6:4. Vienna Wien — Slovan Wien 1:1. Rudolfshügel — Vorwärts 06 5:5.

**Tschechoslowakei.**

(Meisterschaftsspiele.)

Meteor VIII — Tschechie Karlin 6:3. S. C. Libben — Sparta Prag 1:10. Viktoria Zisko — Slavoy Zisko 7:1.

(Gesellschaftsspiele.)

Slavia Prag — Ruselsky S. C. 11:0.

**Ungarn.**

M. T. K.-O. F. C.-Nemzetti (kombiniert) — Wiener A. C. 3:3.

**Italien.**

Casale — Torino 2:1. Milan — Livorno 4:1. Parma — Mantova 5:3.

---

## Fußball.

**Erle 08 — V. V. Altenessen 1:2 (1:1).**

Die Erler waren ihrem Gegner gleichwertig und hätten wohl ein unentschiedenes Resultat verdient gehabt. Nach einer Viertelstunde Spieldauer kann der Halblinke Altenessen in Führung bringen. Erle trägt dann Angriff auf Angriff vor und gleicht in der 27. Minute nach schöner Kombination des Innensturmes wieder aus. Auch in der zweiten Halbzeit war von einer Ueberlegenheit der einen oder anderen Partei nichts zu bemerken. Den Altenessenern wurde ein Elfmeter zugesprochen, der jedoch verschossen wurde. Nach einer Viertelstunde fällt die Entscheidung. Altenessens Rechtsaußen ist gut durchgekommen und flankt zur Mitte, wo Schäfermeier den Ball annimmt und direkt aus der Luft unhaltbar einschießt. Die Angriffe beider Parteien fruchten nichts mehr. Die beiderseitigen Hintermannschaften zeigen sich als Herren der Lage und vermögen sämtliche gegnerischen Angriffe abzuwehren, so daß Altenessen als glücklicher Sieger den Platz verlassen kann. Der Sieger bot heute keine überragende Leistung, namentlich der sonst so gefürchtete Sturm enttäuschte. Gefallen konnten nur die Verteidiger und der Torwart. Beim Platzverein waren die besten Leute der Mittelstürmer, die Läufer und die Verteidiger.

**S. V. Hattingen — S. V. Ehrenfeld 2:3 (0:2).**

Daß die Ehrenfelder die noch ausstehenden Spiele recht ernst nehmen, bewiesen sie erneut, indem sie die verzweifelt kämpfenden Hattinger auf deren Platz einwandfrei besiegten. Die Mannschaft trat in der gleichen Aufstellung wie am Vorsonntage an. Der neue Halblinke bewies erneut seine Reife für die Mannschaft. Hattingens Elf kämpfte angesichts ihres fast hoffnungslosen Tabellenstandes, angefeuert durch eine große Anhängerzahl, verbissen um die Punkte, die jedoch von der besseren Mannschaft verdient entführt wurden. Schon in der 5. Minute schickte der Mittelläufer der Ehrenfelder einen langen Schuß ins Tor. Hattingens Gegenangriffe wurden von der heute prächtig arbeitenden Deckung gestoppt. Beide Mannschaften zeigten ein weitmaschiges und raumgreifendes Angriffsspiel. In der 30. Minute verschießen die Hattinger ihren ersten Handelfmeter. Dann ist Regelmann auf der Hut, indem er eine Flanke des Rechtsaußen mit dem Kopfe zum zweiten Tor verwandelt. Nach der Pause rafft sich Hattingen energisch auf. Der Schiedsrichter trifft Entscheidungen, daß man allen Zweifel an seiner Unparteilichkeit haben muß. Bei einem Gedränge gibt der Schiedsrichter auf Zurufen von Hattinger Spielern den zweiten Elfmeter. Den scharf geschossenen Ball hält der Ehrenfelder Hüter. Bei einem weiteren Angriff der Hattinger in der 60. Minute läßt sich ein Spieler im Strafraum des Gegners zur Erde fallen und reklamiert Elfmeter. Diesen vermag Hattingen zu verwandeln. Jetzt haben die Ehrenfelder anscheinend ihre Schwächeperiode überwunden und leiten gefährliche Angriffe ein. In der 66. Minute nimmt der Halblinke eine Vorlage an und schießt das 3. Tor. Wenige Minuten später verpassen Verteidiger und Torhüter der Ehrenfelder einen leicht erreichbaren Ball, der ins Tor rollt. Vor beiden Toren gibt es noch prächtige Kampfbilder, da Hattingen verzweifelt angreift, sein eigenes Tor jedoch sehr entblößt. In Hattingens Mannschaft waren Torhüter, Verteidiger, Mittel- und rechter Außenstürmer besser wie das Gros der Mitspieler. Ehrenfelds Stärke lag heute entschieden bei den Deckungsleuten, aber auch das Angriffsspiel wird wieder besser. Erfreulich war der Eifer, der die ganze Mannschaft beseelte. Der Schiedsrichter war dem Spiel nicht gewachsen.

## Spiel L. F. C. Laer — Ver. Preußen 07 Bochum 1:5



Laers Deckung in Erwartung eines Strafstoßes.

## L. F. Laer Ref. — „Germania" Querenburg 1:3



Der Torwart der Germanen hebt einen hohen Ball über die Latte.

**Zum Städtekampf Paris — Köln.**

Die Pariser Fußballvereine haben zu dem am 14. 2. stattfindenden Städtekampf gegen Köln folgende Mannschaft nominiert: Dhur (Stade Francais); Pollitz (U. S. Suisse), Huvier (Club Francais); Wild (Stade Fr.), Moulin (C. A. Paris); Kenner (C. A. Vitry); Gosselin (S. C. Est); van Kempen (Stade Fr.), Parkes, Darques, Senturbery, sämtlich Club Francais. — Man könnte diese französische Mannschaft ihrer Spielstärke nach abgesehen von dem Schweizer Pollitz, als eine sehr starke Vertretung von Frankreich ansprechen. Die Kölner werden gut daran tun, ihre stärkste Repräsentation nach Paris zu entsenden, um ehrenvoll gegen die französische Nationalmannschaft zu bestehen.

**Aenderungen in der Liste der westdeutschen Endspiele.**

Infolge von Platzschwierigkeiten wird das für den 28. Februar im Stadion zu Oberhausen angesetzte Endspiel zwischen Arminia Bielefeld und dem Duisburger Sp. V. am gleichen Tage im Stadion zu Mülheim-Ruhr ausgetragen. Dafür wird voraussichtlich ein anderes Spiel nach Oberhausen gelegt werden. Eine weitere Verlegung wird sich notwendig machen, wenn der Ruhr-Bezirksmeister nicht bis zum 21. Februar ermittelt werden kann.

**Westdeutsche Länderspiel-Abschlüsse.**

**Duisburg,** 6. Febr. Die westdeutsche Ländermannschaft wird in nächster Zeit folgende Fußball-Länderspiele austragen: Am 2. Mai spielt die westdeutsche Verbandsmannschaft gegen Norddeutschland. Als Austragungsort wird wahrscheinlich Braunschweig gewählt werden. Das 2. Spiel wird am 16. Mai in Düsseldorf gegen Mitteldeutschland ausgetragen werden. Der Westdeutsche Spielverband wird voraussichtlich zur Ermittelung der westdeutschen Vertretung ein Auswahlspiel zweier westdeutscher Mannschaften austragen lassen. Weiterhin steht der W. S. V. noch mit Ostholland und Süddeutschland in Verbindung, um Spielabschlüsse zu tätigen. Die Spiele dürften jedoch (wenigstens eins) erst in der nächsten Saison zur Durchführung kommen.

## Radsport.

**Das Breslauer Sechstage-Rennen.**

**Breslau,** 6. Febr. Das Breslauer Sechstage-Rennen, das am 10.—16. Febr. ausgetragen wird, wird bestimmt folgende 14 Mannschaften am Start sehen:

Van Kempen-Holland/Feja-Breslau. Van Neck-Holland/M. Buysse-Belgien. Persyn/Verschelden-Belgien. Olivert/Tonani-Italien. Chourey/Faudet-Frankreich. Knappe/Rieger-Breslau. Hahn/Tietz-Berlin. Bauer/Saldow-Berlin. Lang/Gottfried-Hannover. Techmer/Häußler-Berlin. Stolz/Behrend-Berlin. Thomas/Martin-Breslau. Blekemolen-Holland/Nebe-Deutschland. Stabe/Kohl-Berlin.

## Hockey.

**Westdeutschland.**

Köln-Marienburger S. C. — Rot-Weiß, Köln 1:2. Kölner S. C. 99 — Universität Bonn 2:2. Grün-Weiß Köln — Bonner F. V. 1:1. Deutscher S. C. Düsseldorf — Kurhessen Kassel 4:2. S. u. S. Elberfeld — Kurhessen Kassel 2:3. Turu Düsseldorf — Schwarz-Weiß Essen 3:0. Etuf Essen — Preußen Duisburg (Klubkampf) 14:2. Essener S. V. 99 — Deutscher S. C. Düsseldorf 1:4.

## Boxen.

**Nispel verteidigt erfolgreich den Carpentier-Pokal.**

**Göteborg,** 7. Febr. Gestern stand gelegentlich der Inaernationalen Boxkämpfe der deutsche Meister Nispel (Heros-Berlin) dem Schweden Samson gegenüber. Nispel konnte den sehr harten Schweden glatt nach Punkten schlagen und damit abermals den Carpentier-Pokal gewinnen. Das Treffen war sehr hart, Nispel zeigte sehr gutes Können.

**Vielleicht Diener — Paolino 12. Februar.**

**Der Ersatz für den Kampf mit Breitensträter.**

Es besteht die Möglichkeit, daß der Kampfabend in der Arena am Kaiserdamm auf den 12. Februar verschoben wird. Die Verhandlungen mit Paolino sind in vollem Gange. Der Vertrag mit Diener ist perfekt, der Paolino akzeptiert. Es ist ein Vertreter der Veranstalter nach Paris unterwegs, der den Vertrag mit Paolino abschließen soll.

## Schwimmen.

**Zu Rademachers und Frölichs Reise nach Amerika.**

**Magdeburg,** 7. Febr. Im Gegensatz zu den in letzter Zeit verschiedentlich verbreiteten Gerüchten über die Amerikareise der Magdeburger Rademacher und Frölich erfahren wir heute, daß sich die beiden Schwimmer bestimmt am kommenden Freitag mit der „Deutschland" nach Amerika einschiffen werden. Kurt Behrens übernimmt die Betreuung der Beiden. Vor der Abreise werden die Meister, die am Mittwoch morgen von Magdeburg abfahren, noch in Altona und Hamburg an den Start gehen. In Altona werden sie am Mittwoch abend in einer Lagenstaffel gegen eine Mannschaft der besten Hamburger Schwimmer antreten. Frölich bestreitet außer der Rückenstrecke die Seitenstrecke, Rademacher Brust und Seite. Nach diesem Wettbewerb werden sie noch im Einzelrennen über 100 Meter auf ihrem Spezialgebiet antreten. In Hamburg starten die Meister am Donnerstag. Frölich bestreitet zwei Vorgabeschwimmen und zwar 60 Yards-Freistil und 100 Yards Rücken. Rademacher hat die Aufgabe, über 200 Yards zu schwimmen und zwar gegen zwei Staffeln von Stern-Hamburg, für die Holt — Richter und Schrader — Haferkorn bestimmt sind. Außerdem wird Rademacher ein Stilschwimmen vorführen. Am Freitag erfolgt, wie schon gesagt, die Abreise.

## Wintersport.

**Der 1. Tag der Jubiläums-Ski-Konkurrenzen des Ski-Klubs Schwarzwald.**

**Feldberg,** 7. Febr. Auf dem Feldberg entwickelte sich bereits gestern anläßlich der internationalen Jubiläums-Konkurenzen des Ski-Klubs Schwarzwald ein buntes sportliches Bild. Neben der großen Anzahl von Teilnehmern hatten sich zahlreiche Zuschauer eingefunden, zumal die Sonne freundlich lachte und sich eine wunderbare Fernsicht bis zu den Alpen bot. Am Samstag wurden nur der Lang- und der Geländelauf ausgetragen. In dem Langlauf erdeten die beiden Ausländer Schneeberger-Tirol und Kjellberg-Norwegen in Front, dagegen sicherte sich Richter-Freiburg den Sieg im Geländelauf.

**Die Ergebnisse.**

Langlauf, 16. Klm.: 1. Schneeberger-Tirol, 1 St. 6:49,5 Min., 2. Kjellberg-Norwegen, 1 St. 6:53,— Min., 3. Züfle-Baiersbronn, 1 St. 7 Min.

Geländelauf: 1. Richter-Freiburg, 2. Steier-Rinken, 3. Fr. Schneider-Arlberg.

**Der 2. Tag der Internationalen Jubiläumski-Wettbewerbe des Ski-Klubs Schwarzwalds.**

**Triberg,** 7. Febr. Bei starkem Publikumsandrang und schönem Wetter nahmen die Jubiläumswettbewerbe des Ski-Klubs Schwarzwald heute auf dem Feldberg mit den Sprungläufen ihren Fortgang. Erwartungsgemäß sicherte sich in der 1. Klasse Dr. Baader-Freiburg den Sieg. Die Ergebnisse der wichtigsten Konkurrenzen, an denen sich insgesamt 57 Läufer beteiligten, waren folgende:

Klasse 1: 1. Dr. Baader-Freiburg, Note 17,87, 2. Richter-Freiburg, Note 15,83, 3. Zuefle-Baiersbronn, Note 11,78, 4. Schneeberger-Tirol, Note 10,50, 5. Kjellberg-Norwegen, Note 10,10.

Klasse 2: 1. Roesch-Pforzheim, Note 16,90, 2. Schelshorn-Hanau, Note 16,25, 3. Hengsteler-Baiersbronn, Note 15,62.

Altersklasse: 1. Walter-München, Note 17,93.

**Meisterschaft vom Schwarzwald:**

Sieger: Allgaier-Freiburg, Note 16,87.

## Tennis.

**Bremen gewinnt den Hallentenniskampf gegen Köln mit 5:0 Spielen.**

**Die untrainierte Mannschaft Lüthke-Froitzheim verliert alle 5 Spiele.**

**Bremen,** 7. Febr. Der am Samstag und Sonntag zwischen den Repräsentativen beider Städte ausgetragene Freundschaftskampf im Hallentennis sah die Kölner Mannschaft Froitzheim-Lüthke in unerwartet schlechter Form. Die Gäste machten einen vollständig untrainierten Eindruck und verloren sämtliche 5 Spiele. Im Kampf Kulenkampff-Bremen — Lüthke-Köln zeigte der Kölner beachtliche Leistungen, dagegen versagte er gegen den deutschen Hallentennismeister Spieß-Bremen. Auch Froitzheim konnte gegen Spieß nichts ausrichten und verlor 2:6, 4:6, 3:6. Das Match gegen Kulenkampff brachte Froitzheim nach verlorenem ersten Satz beim Stande von 2:1 für den Bremen im 2. Satz ab. Auch das Herrendoppelspiel konnte Bremen überlegen gewinnen. Die einzelnen Ergebnisse waren folgende:

Kulenkampff-Bremen — Lüthke-Köln 6:3, 8:6.
Spieß-Bremen — Lüthke-Köln 6:1, 6:1, 6:1.
Spieß-Bremen — Froitzheim-Köln 6:2, 6:4, 6:3.
Kulenkampff-Bremen — Froitzheim-Köln 6:2, 2:1 zurückgezogen.

Herrendoppel: Spieß-Bürmann-Bremen — Lüthke-Froitzheim-Köln 6:1, 6:4, 6:2.

**Kampfbahn „Rote Erde" in Dortmund.**

**Dortmund,** 7. Febr. Die Stadt Dortmund wird am Sonntag, den 6. Juni d. J. die neu errichtete Kampfbahn „Rote Erde" (Stadion) eröffnen. Im Anschluß daran wird in der Zeit vom 7. bis einschl. 13. Juni d. J. eine Sportwoche veranstaltet, in der alle Sportarten berücksichtigt werden sollen.

## Deutsche Turnerschaft.

**Das 7. westfälische Hallensportfest der D. T.**

**Lage,** 7. Febr. Am heutigen Sonntag wurde in Lage das 7. westfälische Hallensportfest der Deutschen Turnerschaft zum Austrag gebracht. Den Mannschaftskampf gewann der Dortmunder Turnverein Eintracht mit 2274 Punkten und trug damit den Haupterfolg davon. Zweiter wurde der T. V. Lage mit 1597 Punkten. Der Dortmunder Regener erreichte unter den einzelnen Teilnehmern die höchste Punktzahl mit 543. Er stellte gleichzeitig einen neuen Hallenrekord der D. T. auf, nämlich im Stabhochsprung mit 3,72 Metern. Im Hochsprung erzielte Regener 1,77 Meter, Sieger jedoch wurde Ilhardt (Lübbecke), der 1,81 Meter übersprang. Lingnau von Eintracht Dortmund, der D. T. Meister, stieß die Kugel außer Konkurrenz 13,35 Meter weit, innerhalb der Konkurrenz wurde Per Sieger mit „nur" 12,74 Meter.

**Werbeveranstaltung des T. V. Bochum-Brenschede.**

Sehr zahlreich hatten sich die Anhänger des T. V. Brenschede Samstagabend im Lokale des Wirtes Clevinghaus in Wiemelhausen eingefunden. Auch die Vertreter der Nachbarturnvereine waren sehr zahlreich vertreten. Unter den Erschienenen erblickte man u. a. auch den Oberturnlehrer Bochums Raven. In seiner Begrüßungsansprache hieß der Vorsitzende alle Erschienenen auf das herzlichste willkommen. In seinen weiteren Ausführungen entrollte selbiger ein Bild über den Geist, das Leben und Verstehen in der Deutschen Turnerschaft. Reichen Beifall lohnten seine Ausführungen. Ein später folgender Vortrag „Ein Lebensbild vom Turnvater Jahn" fand die denkbar beste Aufnahme. Der Hauptzweck des Abends war, allen Erschienenen zu zeigen, was der T. V. Brenschede auf turnerischem Gebiete zu leisten vermag. Das Turnen am hohen Reck der Jugendriege ließ ernste Arbeit des Turnwartes erkennen. Alle Uebungen wurden exakt ausgeführt. Auch die Damen sind äußerst fleißig bei der Sache. Die Uebungen haben es zur Genüge bewiesen. Die Freiübungen sowie das Barrenturnen der Männerriege schlossen sich den Darbietungen würdig an. Bei echter deutscher Turnerstimmung schwanden bei Gesang und Musik die Stunden nur zu schnell. Die zur Schau gebrachten Schattenbilder seien hier noch besonders erwähnt. Nach Schluß des offiziellen Programms wurde bei deutschen Tänzen die festliche Stimmung noch erhöht. Der T. V. Bochum-Brenschede kann mit dem Erfolg dieser Werbeveranstaltung vollends befriedigt sein.

**Allgemeiner deutscher Turnerbund.**

Sonntag fand das Schlaghallspiel zwischen Turnverein Bredenscheid und Turnklub Bochum 87 in Bredenscheid statt, welches zugunsten Bredenscheids mit 69:49 endete.